MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

128 (17.3.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-332828

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“. Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 128. Dienstag, 17. März 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 17. März 1908.

Ein Reichsausschuß für das ärztliche Fortbildungswesen.

Am 15. vollzog sich ein für die Bestrebungen des ärztlichen Fortbildungswesens wichtiger Vorgang. Auf Anregung des Zentralkomitees für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen fand in einer Sitzung im Kaiserin-Friedrich-Hause ein Zusammenschluß der in den einzelnen Bundesstaaten schon vorhandenen Landeskomitees zu einem Reichsausschuß für das ärztliche Fortbildungswesen statt. Die Sitzung wurde von dem früheren Ministerialdirektor Exzellenz Althoff geleitet. Eine besondere Bedeutung erlangte die Konstituierung des Reichsausschusses dadurch, daß sie unter Förderung und persönlicher Beteiligung der höchsten Beamten des Reiches vor sich ging. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat sich bereit erklärt, das Ehrenpräsidium des „Reichsausschusses“ zu übernehmen und empfing unmittelbar nach der Sitzung die Mitglieder des Reichsausschusses in besonderer Audienz. Der Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg hatte den Direktor im Reichsamt des Innern v. Jonquières mit seiner persönlichen Vertretung betraut und ferner einige Herren als amtliche Vertreter des Reichsamts des Innern zum „Reichsausschusse“ abgeordnet. Delegierte waren erschienen für Baden, Bayern, Bremen, Elsaß-Lothringen, Hamburg, Preußen, Sachsen und Württemberg. Nach dem Statut, dessen Entwurf in der Sitzung zum Beschluß erhoben wurde, verfolgt der „Reichsausschuß“ die Aufgabe, das ärztliche Fortbildungswesen möglichst zu fördern, in dem er zu diesem Zwecke namentlich: a) den Landeskomitees mit Rat und Tat zur Seite steht, b) auf die Bildung von weiteren Landeskomitees, und wo dies nicht erreichbar ist, von lokalen Vereinigungen für die Veranstaltung von Kursen und Vorträgen hinwirkt, c) das auf das ärztliche Fortbildungswesen bezügliche Material sammelt und bearbeitet, um als Auskunftsstelle für alle hierbei in Betracht kommenden Fragen zu dienen. Dem Kaiser wurde von der erfolgten Konstituierung des „Reichsausschusses“ durch ein Telegramm Mitteilung gemacht. In den Ehrenvorstand wurden gewählt: als Präsident der Reichskanzler Fürst Bülow, als Mitglieder Herzog Karl Theodor von Bayern, der Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg, Wirkl. Geh. Rat Althoff, Generalstabsarzt der Armee Dr. Schjerning, Wirkl. Geh. Rat Robert Koch und der Vorsitzende des „Deutschen Aerztevereinsbundes“ Prof. Dr. Loebker. Den Vorstand bilden die Herren: als Vorsitzender Geh. Medizinalrat Prof. Dr. v. Renvers-Berlin, als stellvertretender Vorsitzender königlicher Geh. Rat Prof. Dr. v. Angerer-München, als Beisitzer Geh. Rat Präsident Buschbeck-Dresden, Obermedizinalrat Dr. Greiff-Karlsruhe, Präsident v. Nestle-Stuttgart, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Waldeyer-Berlin, als Generalsekretär Prof. Dr. Kuttner-Berlin.

Satisfaktion im preußischen Abgeordnetenhause.

Der Zwischenruf „Frechheit“, den der freisinnige Abg. Goldschmidt gelegentlich der Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Fischbeck und dem Abg. Dr. Diederich Hahn gemacht hat, hat dem Abg. Hahn Anlaß gegeben, gestern Herrn Goldschmidt eine Forderung zum Duell überbringen zu lassen. Nachdem der amtierende Vizepräsident Dr. Porsch Herrn Hahn verhindert hatte, in einer persönlichen Bemerkung auf den durch einen Ordnungsruf erledigten Zwischenruf des Abg. Goldschmidt einzugehen, wurde Herr Goldschmidt von den konservativen Abgeordneten v. Oldenburg-Januschau und Queis aus dem Sitzungssaal in den Korridor gerufen. Die beiden Abgeordneten erklärten, daß sie Kartellträger des Herrn Hahn seien, und fragten Herrn Goldschmidt, ob er bereit sei, seinen beleidigenden Zwischenruf zurückzunehmen. Abg. Goldschmidt erwiderte, daß er nur dann bereit wäre, wenn auch Herr Hahn die die Freisinnigen beleidigende Aeußerung, daß jüdische Großbankiers den Freisinnigen den Wahlkampf bezahlen, zurücknehme. Die Herren erklärten, daß von solchen Bedingungen keine Rede sein könne, und fragten, ob Herr Goldschmidt mit der Waffe Herrn Hahn Genugtuung zu geben bereit sei. Abg. Goldschmidt lehnte dies mit dem Hinweis, daß er grundsätzlicher Gegner des Duells sei, ab.

Der Klerikalismus und die Universitäten.

In Salzburg hat am Samstag der sogenannte Verein zur Errichtung einer freien katholischen Universität in Salzburg seine fünfundzwanzigste General-Versammlung abgehalten. Den Vorsitz führte Kardinal Fürsterzbischof Dr. Katschthaler, der in seiner Eröffnungsansprache des Papstjubiläums gedachte, während Landeshauptmann-Stellvertreter Prälat Winkler die Rede auf den Kaiser hielt. Dem Kassenbericht war zu entnehmen, daß das Vermögen des Vereins mit Ende des abgelaufenen Jahres 2 856 507 Kronen beträgt; das bedeutet einen Vermögenszuwachs gegen das Vorjahr von 198 031 Kronen. Aus dem Geschäftsbericht ging weiter hervor, daß der Verein die im Jahre 1904 um den Betrag von rund einer Million erworbenen Gründe zum Großteil wieder verkauft und sich inzwischen das Vorkaufsrecht für das Kollegium Borromäum erworben hat, ein großes, eine ganze Gassenfront einnehmendes Gebäude, in dem gegenwärtig das fürsterzbischöfliche Gymnasium untergebracht ist. Das Gebäude würde nach verschiedenen Adaptierungen Raum genug bieten für die zunächst in Aussicht genommenen zwei Fakultäten, deren Verwirklichung unmittelbar bevorstehen soll. Die Festrede des Domspredigers Schmiderer war ausnehmend ruhig und beschäftigte sich mit dem Gedanken, daß die Schule gesunde und gute Menschen erziehen müsse. Da aber die staatlichen Universitäten dies nicht als ihre Aufgabe betrachten, so sei die Errichtung einer „freien“ katholischen Hochschule unbedingt notwendig.

Das Bemerkenswerte an der Tagung war, daß Herr kgl. Bayerischer Oberstudienrat Dr. v. Orterer, Komtur des Kronenordens und Präsident der Kammer der Abgeordneten, an der Tagung teilnahm. Die „Münch. N. Nach.“ erhalten darüber folgende Nachricht:

Salzburg, 16. März. Großen Beifall fanden die Ausführungen Dr. v. Orterers, der in der Errichtung einer kathol. Universität in Salzburg auch ein Mittel zur nationalen Verständigung in Oesterreich erblickt. Im übrigen sagte er, drängen die Vorkommnisse an den Hochschulen in Wien, Prag und Innsbruck und, zumal auch schon Bayern „infiziert“ sei, gebieterisch auf die baldige Aktivierung der kathol. Universität in Salzburg. Bayern wird dann nicht nur tüchtige Lehrer, sondern auch zahlreiche Hörer senden, das glaube er heute schon versprechen zu können.

Man soll nichts versprechen, was man nicht unbedingt halten kann. Lehrer kann man senden, wenn man deren hat; und mit den akademischen Hörern ist es ebenso. Im übrigen wollen wir den Wortlaut der Rede des Herrn v. Orterer abwarten, ob er sich wirklich in einer so unglaublichen Feindseligkeit gegen die bayerischen Universitäten geäußert hat. Frühere Leistungen des genannten Herrn bei der gleichen Gelegenheit lassen es anzweifeln.

Ein neuer deutscher Kurienkardinal.

Wie die „Münch. Allgem. Ztg.“ hört, darf es in der Tat als sehr wahrscheinlich bezeichnet werden, daß der Freiburger Kirchenrechtslehrer und päpstlicher Pronotar Prof. Dr. Franz Heiner, der Kommentator des Syllabus „Lamentabili“ und der Enzyklika „Pascendi“, demnächst zum Kardinal ernannt und anstelle des † Kardinals Steinhuber als deutscher Kurienkardinal nach Rom berufen werden wird. — Heiner ist am 28. August 1840 zu Atteln in Westfalen geboren, steht also im 59. Lebensjahre.

Deutsches Reich.

— (Gegen die Herrschaft der Sozialdemokratie in den Ortskrankenkassen) ist jetzt der Kampf seitens der Gewerkvereine eröffnet worden. In einer abgehaltenen Versammlung der Berliner Konditoren kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen sozialdemokratischen und nichtsozialdemokratischen Kassenmitgliedern, weil die letzteren Teilnahme an den Kassengeschäften auf Grund der Proportionalwahlen verlangten. Es soll eine durchgreifende Agitation entfaltet werden. Die Sozialdemokraten, die theoretisch in ihrem Parteiprogramm die Verhältniswahl fordern, lehnten auch hier ab, ihr Programm in die Tat umzusetzen.

— (Die Teuerungszulagen für die Reichsbeamten) sollen, wie die „Köln. Volksztg.“ an maßgebender Stelle erfährt, in gleicher Weise verteilt werden, wie im Vorjahre: 100 Mark für die Unterbeamten, 150 Mark für die Beamten bis zu 4200 Mark Gehalt. Auch die gleichen Einschränkungen wie im vorigen Jahre bleiben bestehen, obgleich sie damals so viel Unzufriedenheit unter den Beamten erweckt haben. Bekanntlich wurden im vorigen Jahre die Teuerungszulagen nicht gewährt den sogenannten gehobenen Unterbeamten sowie denjenigen, die am 1. Juni nicht im Dienst waren; als solche wurden betrachtet diejenigen, die gerade ihrer Militär-

---

Nellys Millionen.

Ein fröhlicher Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

43) (Fortsetzung.)

Und nun war er fort!

In plötzlichem Zorn warf sie die Karte auf die Erde.

„Dann meinetwegen mag er gehn und bleiben, wo er will. Ich laufe ihm nicht nach.“

Babette meldete, Monsier Semelle könne unmöglich länger warten. Nelly wollte von niemandem etwas wissen.

Und während sie allein war, kam es plötzlich wie eine Ahnung über sie, warum er wohl gegangen sei . . . Zugleich aber erfüllte sie ein tödlicher Schmerz, eine trostlose Verzweiflung inmitten des verschwenderischen Reichtums, erfüllte sie mit aller Kraft der Gedanke, daß ihr Geld tot und nichts und nur eine Last sei, wenn sie ihn verlor, ihn, um dessentwillen sie sich schön gemacht, mit dem sie den Luxus genießen wollte! Sie warf ein Tuch über und achtlos ihr goldgestickt s Kleid durch den Straßenstaub schleifend, eilte sie zum Bahnhof.

Der nächste Zug ging in einer Stunde. Geduldig wartete sie Aber er kam nicht. Sie kehrte zurück. Niemand hatte ihn gesehn. Er war fort. Da warf sie sich aufs Bett und preßte die Augen zu, um die verhaßten Dinge, die zerstreut lagen, nicht mehr zu sehn. All ihre Millionen, den ganzen Plunder hätte sie gegeben, um ihn wieder zu haben.

Aber er kam nicht.

XIV.

Er kam nicht. Sie schrieb nach Genf. Keine Antwort. Sie reiste selber hin. Der Herr war fort, hieß es.

Da suchte sie sich mit ihrem Geld zu trösten.

Die Millionen kamen nun ins Rollen, und Nelly rollte mit Hatte das Geld sie, oder hatte sie das Geld? Es war schwer zu sagen. Aber soviel Genüsse und Freuden sie sich auch schaffte, zu keiner Zeit ihres Lebens hatte sie sich so unglücklich gefühlt, wie in den Monaten, die nun kamen. Durch ihre Launen wurde sie ein Schrecken des ganzen Hotels. Sie tyrannisierte Babette, chikanierte ihre Tante, die nur noch ein Wrack war, willenlos von den Launen des jungen Mädchens hin und hergetrieben.

Nach acht Tagen kündigte sie und reiste nach Luzern. Einen Monat blieb sie dort. Aber weder die wundervollen Ufer des Vierwaldstätter Sees, noch die rosigen und kristallklaren Gipfel, die man vom Rigi aus überschaut, konnten sie glücklich machen. Sie mietete eine Yacht. Aber das Segeln langweilte sie. Sie ging nach Venedig. Aber dort regnete es, und die Gondoliere waren fade Gesellen, die nur italienisch sprachen. Sie ging nach Rom. Aber in der ewigen Stadt war es glühend heiß, die Saison war längst zu Ende, und alle anständigen Leute hatten die Stadt verlassen. Sie kehrte nach der Schweiz zurück und reiste ins Engadin. Aber dort gab es wieder nur die ewig gleichen Schneeberge, deren sie längst überdrüssig war.

Sie schwamm wohl in einem großen Gesellschaftstrubel, lernte eine Unmenge Menschen kennen, wurde beurt von den elegantesten Herren. Aber diese glichen einander noch viel mehr als die Schneeberge, und da sie ganz genau, wie der Arzt den Verlauf einer gewöhnlichen Krankheit, berechnen konnte, wann es zu einem Antrag kam, so wurde ihr auch dieser Zeitvertreib bald zum Ueberdruß.

Aus dem Gold, das sie sinnlos umherstreute, stieg immer erdrückender, immer niedergeschlagener mit fahlem Gesicht und fahlem Lächeln das Gespenst der Langeweile heraus.

Schließlich, als die Tante krank wurde von diesem Leben und ihre Nichte beschwor, sie möchte um der Barmherzigkeit willen sie nach Hause reisen lassen, in ihrem alten Bett, in dem ihre Mutter, Großmutter und all ihre wollenen Vorfahren gestorben waren, wollte sie selbst auch ihr letztes Stündlein erwarten, da schließlich entschloß Nelly sich, nach Kirchhasel zurückzukehren. Vielleicht daß sie dort die alte Fröhlichkeit wiederfand, die sie so jäh verloren.

Gleichmäßig jagte der Zug den endlosen Schienensträngen nach. Wenn er anhielt, genügte die kurze Spanne Zeit kaum, um Atem zu holen. Dann ging's weiter. Und zu beiden Seiten dieses fliegenden Gefängnisses lagen altertümliche Städte, grüne Fluren, lockende Waldwinkel. Aber wenn das Auge an diesen Bildern sich erfreuen wollte, waren sie vorbei. Ein schnelles Hinschauen, das schon den Abschied in sich trug, war alles. Und der atemlose Flug ging weiter.

Nelly von Wacht saß mit ihrer Zofe ganz allein in einem Koupee erster Klasse. In leiser Trauer hatte sich das junge Mädchen zurückgelehnt. Ihre feine behandschuhte Rechte ruhte auf einem Buch. Es war die „Heimat“. Sie hatte einen Blick hineingetan und es geschlossen, als die Sache tragisch wurde.

Ihr kleiner Hut mit Reiherfedern, die lange Schlange um ihren Hals aus feinen Straußenfedern, die sich wie ein Gliedern um ihre weiße Haut schmiegte, gaben ihr das Aussehen eines zarten müden Vogels.

Behutsam traurige Gedanken schlichen wie durch ein Krankenzimmer mit leisem Flüstern durch ihre Seele. Aus dem gleichmäßigen gedämpften Rollen des Wagens, aus diesen unzähligen kleinen Stößen bildete sich eine Melodie. Immer dasselbe Wort, immer der gleiche Klang.

Das war alles? Das war alles? Das war alles?

Das war alles, was einem das Leben bieten kann, wenn man reich ist? Das war alles, was es an Freuden auf der Welt gibt, wenn man jung ist und hübsch und unabhängig und sich keinen Genuß entgehen läßt? . . Das war alles?

MARCHIVUM

pflicht genügten. Es wäre Pflicht der Regierung, nach den Erfahrungen des letzten Jahres die Härten zu mildern, die sich bezüglich der Verteilung herausgestellt hatten.

— (Zum Rechtsschutz in den Kolonien) hat das Zentrum folgende Resolution eingebracht: Den Reichskanzler zu ersuchen, Anordnungen dahin zu treffen, d. 1. die Rechtspflege bei den Eingeborenen mit erhöhten Garantien umgeben wird; 2. in Rechtsangelegenheiten zwischen Eingeborenen und Weißen das Recht der Eingeborenen genügend gewahrt wird; 3. für die Weißen a) in Strafsachen eine Berufungsinstanz in den Schutzgebieten geschaffen und als Revisionsinstanz das Reichsgericht bestimmt wird, b) in Zivilsachen eine Berufungs- und Revisionsinstanz im Deutschen Reiche errichtet wird.

— (Die Ente der „Weserzeitung".) Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Die Mitteilung der „Weserzeitung", ein preußischer Minister habe die Führer der Landtagsparteien, unter Ausschluß der Freisinnigen, versammelt, und dabei sei seitens der Regierung lebhaftes Interesse an einer frühzeitigen Beschränkung der freisinnigen Wahlagitation bekundet worden, ist von Anfang bis zu Ende erfunden.

Rundschau im Auslande.

In der französischen Kammer

brachte Justizminister Briand die Amnestievorlage für Preß-, Versammlungs- und Streikdelikte, sowie für Vergehen gegen die Gewährung eines wöchentlichen Arbeitsruhetages ein. Alle bei Gelegenheit der Ereignisse im Süden des Landes Verurteilten sollen mit Ausnahme der Weinfälscher ebenfalls an der Amnestie teilnehmen, mit Ausnahme solcher Personen, die wegen Verleumdungen und Beleidigungen der Armee verurteilt worden sind. Die Vorlage wird der zuständigen Kommission überwiesen.

General Lianthey und der Gesandte Regnault

sind nach Casablanca abgereist, wo General d'Amade sie empfangen wird. — Wie General d'Amade meldet, scheint die Bevölkerung lebhaft friedliche Zeiten und die Regierung Abdul Asis herbeizuwünschen. — Während der Anwesenheit General d'Amades in Casablanca übernimmt Oberst Boutegourd den Befehl über die in Dar Ber Reschid bleibenden Truppen. — In maßgebenden französischen und spanischen Kreisen wird angenommen, daß es diesmal Mulai Hafid mit seinen Friedensabsichten ernst und daß er durch die Verhältnisse gezwungen sei, sich seinem Bruder zu unterwerfen. Es heißt sogar, Mulai Hafid habe Neigung bekundet, eine Vermittlung Frankreichs zur Herbeiführung des Friedens mit seinem Bruder anzunehmen. Man erwartet, daß schon die nächsten Tage nähere Aufklärung über den Gang der Friedensverhandlungen bringen werden.

Schreckensherrschaft in Haiti.

Der „Neuyork Herald" meldet aus Port au Prince: Am Sonntag in aller Frühe wurden neun angebliche Verschwörer in ihren Wohnungen festgenommen und im summarischen Verfahren erschossen. Es geht das Gerücht, daß noch andere erschossen wurden. Dies ist die erste Tat des neuernannten Ministers des Innern, Generals Deconite. Die Straßen sind fast ganz verlassen. Die Fremden werden terrorisiert; viele flüchteten in die auswärtigen Gesandtschaften. Die haitianische Regierung teilte dem französischen Gesandten mit, daß eine große Verschwörung gegen die Regierung entdeckt worden sei, die ihren Ursprung in den Konsulaten habe, und daß es infolgedessen unmöglich sei, die Verhandlungen über die Einschiffung der Flüchtlinge fortzusetzen. Frankreich müsse daher der Regierung sofort alle diejenigen ausliefern, die sich auf die französische Gesandtschaft geflüchtet hätten. Dieses Gesuch wurde amtlich und schriftlich gestellt. Unter den Hingerichteten befinden sich die drei Brüder Coicou, Felix Salnave, General Alluption, Casimir Merove, Doktor Lamothe und Paul Saint Fort. Einer der Brüder Coicou bezeichnete vor seiner Hinrichtung noch die beiden Majore Carroune und Mifford, den Hauptmann Dambrueville und die Leutnants Jolibois und Larroche als Mitschuldige. Diese wurden sofort vor ein Kriegsgericht gestellt und werden wahrscheinlich Montag früh erschossen. Die Regierung erklärte, es seien ihr zahlreiche Briefe des Generals Firmin an die Verschwörer in die Hände gefallen. Alle Briefe seien in der französischen Gesandtschaft geschrieben. Wie das Wolffsche Telegraphen-Bureau erfährt, läuft der deutsche Kreuzer „Bremen" am 17. ds. Port au Prince an und wird dort mit Rücksicht auf die Schreckensherrschaft bis auf weiteres zur Verfügung des kaiserlichen Gesandten bleiben. Die deutsche Regierung hat sich mit der französischen Regierung, deren Staatsangehörige ebenfalls bedroht erscheinen, sofort ins Einvernehmen gesetzt. — Der Temps meldet aus Port au Prince, die Lage sei äußerst ernst. Man habe gestern bei Tagesanbruch gegen zehn Personen ohne jede Prozeßverhandlung erschossen. Die Regierung behaupte, von den in die französische Gesandtschaft geflüchteten Haitiern sei gegen sie eine Verschwörung geschmiedet worden. Der französische Gesandte weigert sich, die Flüchtlinge auszuliefern. Man befürchtet einen Angriff auf die Gesandtschaft, erwartet aber einen französischen, einen deutschen und einen englischen Kreuzer zum Schutze der Europäer.

Badische Politik.

* Holtingen, 15. März. Hier fand heute unter überaus zahlreicher Beteiligung, auch von freisinniger Seite eine Vertrauensmännerversammlung statt, in der der Abgeordnete, Herr Landgerichtsdirektor Obkircher, Bericht erstattete über seine Tätigkeit im Landtage. Der Vorsitzende des nationalliberalen Bezirksvereins, Herr Rechtsanwalt Schmitt-Lörrach, eröffnete die stattliche Versammlung unter besonderem Hinweis auf den Zusammenhalt der Blockparteien in Rücksicht auf die jüngsten politischen Vorgänge. Herr Landgerichtsdirektor Obkircher erstattete ein erschöpfendes Referat, das lt. „Freib. Ztg." den vollen Beifall der Anwesenden fand. — Der Verlauf der Versammlung gab den besten Beweis dafür, daß es sich Herr Obkircher in jeder Weise angelegen sein läßt, die Interessen seines Bezirkes zu vertreten. Im Verlaufe der Diskussion wurde ihm auch der verdiente Dank und volle Anerkennung für seine Tätigkeit ausgesprochen.

Klarheit!

Im Anschluß an einen Artikel des Karlsruher Korrespondenten des „Schwäb. Merkurs" kam der „Bad. Beobachter" auf die Karlsruher Gemeindewahlen zu sprechen und bemerkte zu dem Wunsch des Stuttgarter Blattes, daß alle bürgerlichen Parteien mit Einschluß des Zentrums vereint den Sozialdemokraten entgegentreten möchten:

„Zu spät! Weiß denn der Korr. nicht, mit was die Genossen in Schopfheim entlohnt wurden? Auch in Karlsruhe kosten die Dienste Geld, und im Kampf entscheidet die Stärke.".

Der „Schwäb. Merkur" hält entgegen:

Davon weiß der Korr. nichts! Die Werke des Zentrumsblattes enthalten den ungeheuerlichen Vorwurf, die Nationalliberalen hätten, um das Schopfheimer Landtagsmandat zu sichern, die Interessen der Karlsruher Bürgerschaft auf eine schmähe Weise verschachert! Dieser Vorwurf ist ganz sicher unbegründet. Die Zentralleitung der nat.-lib. Partei hat nach den unzweideutigen Worten des Abg. Dr. Binz keinerlei Gegendienste versprochen. Sollten die örtlichen Organisationen in Schopfheim irgend eine Abrede getroffen haben, worauf in den Blättern schon angespielt wurde, so kann sich diese nur auf dortige örtliche Verhältnisse beziehen, keinesfalls auf die der Stadt Karlsruhe. Man darf wohl erwarten, daß von berufener Seite eine geharnischte Zurückweisung erfolgt und daß der „Beob." zum Widerruf gezwungen wird.

Die „Bad. Landesztg." wird nun wohl recht bald Aufklärung bringen und die klerikalen Hetzer entlarven.

Jüdische Synodalwahlen.

o.c. Karlsruhe, 16. März. Zu den gestrigen Synodalwahlen wird der „Oberrhein. Korresp." von religiös-liberaler Seite geschrieben: Die gestrigen Wahlen zur jüdischen Synode gingen unter ganz bedeutender Beteiligung der Wähler sowohl in Karlsruhe (802) als auch in Heidelberg, Freiburg und in zahlreichen Landbezirken vor sich. Man wird fehl gehen, wenn man daraus schließen sollte, daß lediglich Motive religiöser Natur für eine derartige starke Beteiligung maßgebend waren. Der Hauptgrund für diese Beteiligung liegt vielmehr in dem Umstande, daß man nicht wollte, daß die religiösen Kreise mit Hilfe der neologen Elemente majorisiert werden können und daß damit auf unabsehbare Zeit der Sache des religiösen Friedens innerhalb der badischen Juden der größte Schaden angetan werde. Deshalb stimmen selbst Kreise, denen man keine orthodoxen Neigungen nachsagen kann, gegen den Oberrat. Die Ansicht des größten Teils der badischen Juden geht dahin, daß sie sich absolut nicht gegen Reformen und Neueinrichtungen wehren wollen. Diese sollen aber aus der Masse der jüdischen Bevölkerung und nicht vom grünen Tische ausgehen.

o.c. Karlsruhe, 16. März. Synodalwahlen. In Pforzheim war die Wahlbeteiligung gleichfalls eine sehr starke. Gewählt wurde der liberale Kandidat Fabrikant Josephs mit 88 Stimmen gegen den Orthodoxen mit 30 Stimmen.

In Tauberbischofsheim siegte der orthodoxe Kandidat.

In Heidelberg wurde der bisherige Abgeordnete, Privatmann Ernst Karlebach wiedergewählt.

o.c. Freiburg, 16. März. Bei der gestrigen Synodalwahl siegte hier der Kandidat der Orthodoxen, Rechtsanwalt Kassewitz, mit 122 Stimmen gegen 115, welche auf den liberalen Gegenkandidaten, Ludwig Weil, Bankier, fielen. Es stimmten etwa 90 Prozent der Wahlberechtigten ab.

Badischer Eisenbahnrat.

* Karlsruhe, 16. März.

Samstag, den 29. Februar trat hier der badische Eisenbahnrat zu seiner 55. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Gegenstand die Beratung des Sommerfahrplan-Entwurfes 1908. Bezüglich der Einrichtung weiterer, neuer Züge wurden, laut „Karlsruher Ztg.", folgende Wünsche vorgebracht:

Führung eines weiteren Abendzuges Heidelberg—Bruchsal mit Abgang in Heidelberg 11 Uhr 20 Min. nachmittags, eines Morgeneilzuges Mannheim—Karlsruhe—(Basel), eines Anschlußzuges von Mannheim über Schwetzingen nach Karlsruhe zur Erreichung des Zuges daselbst. (Karlsruhe ab 7 Uhr 7 Min. vormittags.) Aufnahme eines weiteren Zuges Mannheim—Heidelberg in der Pause zwischen den Zügen 379 (Mannheim ab 6 Uhr 56 Min. nachm.) und 381 (Mannheim ab 7 Uhr 30 Min. nachm.). Zur Hebung des Fremden- und Touristenverkehrs im Bühler- und Achertal wurde für Sonn- und Feiertage die Führung eines Anschlußzuges Appenweier—Achern-Bühl, zur Herstellung eines Ueberganges von dem Straßburger Zug 656 (Appenweier an 1 Uhr 1 Min. vorm.) oder 658 (Appenweier an 1 Uhr 57 Min.) vorm.) angeregt. Als besonders wünschenswert wurde die schnellzugsmäßige Fortsetzung des Straßburger D 126 (Appenweier an 11 Uhr 23 Min. nachm.) von Appenweier bis Basel bezeichnet. Bezüglich der Odenwaldbahn wurde als Hauptwunsch die Einrichtung eines Eilzugspaares zwischen Mannheim und Würzburg vorgebracht; beantragt wurde ferner die Aufnahme eines Abendzuges Heidelberg—Mckesheim mit Abgang in Heidelberg etwa um 11 Uhr nachm. Bei Besprechung der Strecke Karlsruhe—Maxau wurde die tägliche Führung eines Spätabendzuges mit Anschlüssen nach der Pfalz oder regelmäßige Führung des derzeitigen Theaterzuges angeregt. Für die Strecke Basel—Konstanz wurde die Einrichtung eines Abendeilzuges als dringend nötig bezeichnet.

Eine größere Anzahl Wünsche ging dahin, bereits bestehende Züge weiter fortzusetzen; so insbesondere auf der Schwarzwaldbahn bezüglich des Zuges 1442 (Hausach an 6 Uhr 48 Min. nachm.), der bis Villingen, bezüglich des Zugs 1434 (Donaueschingen an 7 Uhr 47 Min. nachm.), der bis Immendingen, sowie des Zuges 6090 (Villingen an 11 Uhr 52 Min. nachm.), der bis Donaueschingen durchgeführt werden sollte. Ferner war bei Zug 391 (Eberbach an 12 Uhr 4 Min. nachm.) eine Durchführung bis Mosbach, bei den Zügen 1722/1725 (Schopfheim an 7 Uhr 21 Min. nachm. und 7 Uhr 28 Min. nachm.) Führung bis und ab Zell i. W. und bezüglich der Triebwagenfahrten 682a/682a (Bermatingen-Ahausen 7 Uhr 5 Min. nachm. und 8 Uhr nachm.) Fortsetzung bis Mimmenhausen—Neufrach angeregt worden. Bezüglich der Rheintalbahn wurde Zusammenschluß der Vorortzüge Mannheim—Hockenheim—Waghäusel mit jenen ab Waghäusel und Graben-N. gewünscht, zwecks Herstellung weiterer Verbindungen zwischen Mannheim und Karlsruhe. Auf dieser Strecke wurde auch die Pause zwischen den Zügen 95 und 141 (Karlsruhe ab 2 Uhr 8 Minuten vormittags und 5 Uhr 53 Min. nachm.) als zu groß bezeichnet und die Einlegung eines Zwischenzuges beantragt. Als wünschenswert wurde ferner bezüglich der Strecke Karlsruhe—Heilbronn die Einrichtung eines Eilzugspaares und bezüglich der Elztalbahn Aufnahme eines Frühzuges Waldkirch—Denzlingen, mit Abgang in Waldkirch etwa um 8 Uhr vorm. bezeichnet. Für Strecke Rastatt—Durmersheim—Karlsruhe wurde die Einrichtung besonderer Arbeiterzüge angeregt.

Bezüglich dieser Wünsche wurde verwaltungsseitig auf die bereits vorgesehene abermalige Vermehrung der Zugkilometer, sowie insbesondere auf den derzeitigen knappen Stand der Fahrbetriebsmittel hingewiesen, welche Umstände einer noch weitergehenden Zugsvermehrung entgegenstünden. Immerhin solle geprüft werden, inwieweit es sich gleichwohl ermöglichen lasse, diesen Wünschen zu entsprechen. Die Einrichtung eines weiteren Eilzugspaares auf der Strecke Mannheim—Würzburg wurde für den Sommerfahrplan 1909 in Aussicht gestellt, ebenso die Einrichtung eines Abendeilzuges von Basel nach Konstanz.

Alsdann wurde eine größere Anzahl Wünsche vorgebracht wegen Einrichtung weiterer Haltestellen bei Schnell- und Personenzügen, so insbesondere bezüglich der Züge 91, 189, 143 in Durlach, 24 in Krozingen, 19 in Waghäusel, 96 und 11 in St. Georgen, 11 in Gengenbach, 75 in Mimmenhausen-Neufrach, 739 und 870 in Kippenheim, 739 in Denzlingen, 870 und 765 in Schliengen, 442/443 in Heidelberg Karlstor, sowie 260 und 261 in Wolfach.

Sie überblickte die bunte Reihe der Tage, die verflossen waren, seitdem sie reich geworden, und ihre durstige Seele öffnete sich weit, wie nach frischem Wasser, um die Erinnerung einer einzigen reinen Freude aufzufangen, an der sie sich erquicken konnte. Aber all das Glänzende und Abwechslungsreiche, das diese Tage gebracht, sank zusammen, wenn sie darnach greifen wollte, in toten Staub, der ihrer wunden dürstenden Seele nur noch weher tat. Es war, als wenn sie von dem Moment an, wo sie reich geworden, und wo der Gedanke sich ihrer bemächtigt hatte, daß sie nun sich alle Freuden kaufen könnte, es war, als hätte sie von diesem Augenblick an all ihre Genußkraft verloren, als wären ihre Augen blind geworden gegen das Schöne, das sich vor ihnen auftat, als wären ihre Ohren taub geworden für das Schmeichelhafte und Freundliche, das man ihr laut und heimlich sagte, als wäre ihr Herz unfähig geworden zu fühlen. Es war, als hätte das Gold ihr selbst und allen Dingen, die sie angriff, die Seele genommen. Und in Wahrheit hatte der Reichtum ihr ganzes Leben entwertet.

Wie ein müdmüder Vogel, der seine Schwungkraft und seine Lieder verloren, kehrte sie nun ins heimatliche Nest zurück, nach weitem Flug, nach langer Unrast, mit dem einen sehnsüchtigen Wunsche, dort auszuruhen . . .

Das junge Mädchen blickte nach der Zofe, die ihr schräg gegenübersaß. Seit einer halben Stunde hatte Babette den Blick von ihrem Buch nicht abgewandt. Während der langen vierundzwanzigstündigen Fahrt hatte sie in einem fort gelesen, blind gegen alles, was draußen sich abrollte, abwechselnd einen Roman über Liebe oder einen Kriminalroman. Bei dieser Beschäftigung war sie vollkommen glücklich gewesen, und ohne die geringste Nachwirkung hatten sich in ihrem Kopf die unerhörtesten Geschichten aneinandergereiht, die zu einander paßten, wie Milchsuppe und saurer Hering.

Dann ließ Nelly den müden Blick aus dem Fenster gleiten in die braune Dämmerung des Herbstabends. Auf den leeren Feldern brannten Kartoffelfeuer, deren lange Rauchstreifen mit dem dunstigen Himmel zerflossen. Am fernen Horizont glimmten noch schwach blutrote Streifen der untergegangenen Sonne. Dann war der Fernblick plötzlich abgeschnitten. Wald zog sich an dem Bahngeleise entlang, hohe Edeltannen, aus denen manchmal wie ein flammender Busch das rotgelbe Laub einer Eiche sich abhob.

Es dunkelte allgemach. Schon huschten hier und da Lichter vorbei. Gleich mußte der Schnellzug in Großheringen einlaufen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kammermusik-Abend. In dem von den Herren Hermann Kutzschbach, Hermann Müller und Willy Fenten veranstalteten Kammermusikabend werden nur Werke Beethovens zum Vortrag gelangen. Das Programm besteht aus den Cellosonaten in g-moll und A-dur, sowie dem Liederzyklus an die ferne Geliebte und einigen anderen Gesängen. Karten à M. 4, 1.50 in der Hofmusikalienhandlung Heckel (10—1 und 3—6 Uhr).

Philharmonischer Verein. Herr Otto Marak hat in letzter Stunde telegraphisch angezeigt, daß er infolge eingetretener Erkrankung nicht in der Lage sei, in dem heutigen Konzert mitzuwirken. Es ist dem Vorstande gelungen, die K. Kgl. Kammersängerin Frau Lula Mysz-Gmeiner, die erst jetzt wieder in Paris die größten künstlerischen Erfolge geerntet hat und die bei den Mannheimern gewiß in bestem Andenken steht, zu gewinnen. Frau Lula Mysz-Gmeiner wird 4 Lieder von Schubert und 4 Lieder von Brahms zu Gehör bringen.

Mannheimer Kunstverein. Die erste Jahresausstellung des Vereins der bildenden Künstler und Kunstfreunde Heidelberg-Mannheim, die sich bisher eines sehr zahlreichen Besuches erfreut hat, ist bis zum Schluß der Ausstellung nicht nur in den wöchentlichen üblichen Besuchsstunden, sondern nunmehr täglich von 11—1 Uhr und 2—4 Uhr geöffnet.

Von Edmondo de Amicis, dem jüngst verstorbenen, populärsten und erfolgreichsten Schriftstellers Italiens, wird demnächst sein letztes Werk „Im Reiche der Liebe", in autorisierter deutscher Ausgabe, im Verlag der Hofbuchhandlung Josef Singer-Straßburg u. Leipzig, erscheinen. Der Band bringt eine Anzahl höchst interessanter, eigenartiger Novellen, die in Italien einen ganz außergewöhnlichen Erfolg erzielten, — in 8 Tagen wurden 6000 Exemplare verkauft —, und die auch sicherlich vom deutschen Lesepublikum als literarisches Ereignis begrüßt werden.

Die unentgeltliche Unterstützung ländlicher Volksbibliotheken mit guten Büchern ist durch eine hochherzige Spende mehrerer regierender deutscher Bundesfürsten gefördert worden. Der verstorbene Großherzog von Baden, der Herzog-Regent von Braunschweig, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Prinz-Regent von Bayern, die Herzöge von Anhalt, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Koburg-Gotha haben nämlich der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel, die unser ländliches Volksbibliothekwesen seit Jahren eifrig durch Verteilung guter Bücher auszubauen sucht, Beiträge zugewandt, die es der Stiftung ermöglichen, eine ganze Anzahl von Büchern an kleine, besonders bedürftige ländliche Volksbibliotheken ohne jedes Entgelt zu verschenken. Nach einem Beschlusse der Stiftung sollen diese Spenden den Ländern zugute kommen, deren Fürsten die genannten Beiträge zu verdanken sind. Soweit der Stiftung entsprechende Bewerbungen noch nicht vorliegen, sind solche zu richten an die Abteilung für Volksbibliotheken der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel. Die Stiftung hat in den letzten Jahren über 100 000 gute Bücher, sämtlich schön und dauerhaft gebunden und literarisch auf das sorgfältigste ausgewählt, an kleine ländliche Volksbibliotheken verteilt.

Der Deutsche Schillerbund zur Gründung und Erhaltung höchster Nationalschauspiele für die deutsche Jugend am Weimarischen Hoftheater, der seit vorigem Herbst unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen steht, hat ein Werbeheft herausgegeben, das

MARCHIVUM

Eine große Anzahl weiterer Wünsche zielte sodann auf Herstellung neuer Anschlußverbindungen und Verbesserung bestehender Anschlüsse ab. Als besonders dringend wurde namentlich die Wiederherstellung des Anschlusses von Zug 96 an Zug 104 in Karlsruhe und des Zuges 77 von Basel nach dem Rheinland und Holland bezeichnet.

Eingehende Prüfung dieser Wünsche, insbesondere auch hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Anschlusses von Zug 96 an Zug 104, wurde zugesagt, hierbei aber insbesondere betont, daß bei Gestaltung des Sommerfahrplans seitens der Eisenbahnverwaltung in erster Reihe darauf abgehoben wurde, Maßnahmen zur Beseitigung der in den letzten Fahrplanperioden eingetretenen häufigen Zugsverspätungen zu treffen. Zur Sicherung des Fahrplanes der hierbei hauptsächlich in Betracht kommenden Züge habe auch zu dem Mittel gegriffen werden müssen, die Fahrzeiten zu verlängern, weniger wichtige Zugshalte aufzulassen, direkte Wagenläufe zur Entsendung der Züge einzuschränken, und zurzeit bestehende knappe Zugsanschlüsse, die bei den geringsten Verspätungen doch nicht einzuhalten waren, aufzugeben. Diese Maßnahmen, deren Einführung im Interesse der Einhaltung des Fahrplanes und der Betriebssicherheit unumgänglich notwendig war, sprächen namentlich mit, wenn seitens der Verwaltung den in dieser Sitzung vorgetragenen Wünschen nicht in dem gewünschten Maße Rechnung getragen werden könnte.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 48. Sitzung.

Karlsruhe, 16. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet 4 Uhr 50 Min. nachm. die Sitzung.

Am Regierungstisch Präsident des Ministeriums des Innern Frhr. v. Bodman und Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatte über die

Heil- und Pflegeanstalten.

Eingelaufene Petitionen: 1. des Gewerbevereins Eisenbach sowie der Gemeinderäte Hinterzorten, St. Märgen, Falkensteig und Oberbränd um Aufhebung des Ausnahmetarifs für die Zahnradstrecke auf der Höllentalbahn; 2. a) der Direktoren und Aerzte der badischen Heil- und Pflegeanstalten, b) einer Anzahl Real- und Musiklehrer zur neuen Gehaltsordnung; 3. der Bürgermeister von Diersburg und sechs anderen Gemeinden sowie des Stadtrats Lahr um Herstellung einer direkten Bahnverbindung Offenburg-Lahr; 4. von zahlreichen Vereinigungen und Privaten in Freiburg gegen die Prostitution; 5. des ehemaligen Eisenbahnarbeiters Eugen Nieschwitz in Mannheim um Unterstützung; 6. des Gemeinderats Falkensteig um Abänderung einiger Bestimmungen des Elementar-Unterrichts-Gesetzes.

Minister Freiherr von Bodman:

Die Verhandlungen am letzten Samstag waren getragen von tiefem Mitgefühl für die unglücklichen Kranken und von einem tiefen Gefühl ernster Verantwortung für das Los dieser Kranken, welche der Regierung und Volksvertretung zwächst. Was das Personal unserer Heilanstalten betrifft, so kann ich mich der Anerkennung des Hauses nur anschließen. Sowohl die Leiter als die ärztlichen Mitarbeiter als das gesamte Personal tun ihre Pflicht und Schuldigkeit mit großer Gewissenhaftigkeit und Treue. Es ist das besonders anerkennenswert, weil diese Pflichterfüllung an sich schwer ist und noch besonders erschwert ist durch die Ueberfüllung unserer Anstalten. Der Abg. Rösch hat gegenüber dem hochverdienten Leiter der Anstalt Illenau geglaubt, eine Ausstellung machen zu sollen. Er hat gesagt, daß dort nicht alles hinsichtlich der Behandlung des Personals in Ordnung sei. Die Entlassung des Wartepersonals ist Sache des Verwaltungshofes; das Gerede des Personals hat also keinen tatsächlichen Untergrund. Es ist den Beschwerden nachgegangen worden, und es hat sich ergeben, daß keineswegs eine Unordnung besteht im Dienste besonders nicht hinsichtlich der Nachtwachen, sondern daß eine andere Ordnung in Illenau besteht als in den anderen Anstalten. Diese Ordnung ist jetzt freilich geändert worden. Daß das Personal mit besonderer Härte von dem Leiter behandelt würde, hat sich als unzutreffend erwiesen. Der Abg. Binz hat beklagt, daß das Irrenwesen der gesetzlichen Grundlage entbehre. Ich teile diese Ansichten. Wir haben bisher unser Irrenwesen auf der Grundlage einer landesherrlichen Verordnung gehandhabt. Das ist jedoch keine genügende gesetzliche Grundlage. Es ist von der Regierung ein Gesetzentwurf für die Irrenfürsorge ausgearbeitet und dieser befindet sich schon seit Wochen zur Begutachtung bei den betreffenden Behörden. Es wird dieser Gesetzentwurf noch in dieser Tagung den Landständen zugehen. Der Entwurf wird umso eher Aussicht auf Annahme bei den Ständen haben, wenn mit dem weit verbreiteten Vorurteil gebrochen wird, als ob es sich bei den Geisteskranken um etwas anderes handle als eben um Kranke, und als ob Geisteskranke in den Anstalten zurückgehalten würden, ohne daß sie wirklich krank sind. Dem Abg. Frühauf trete ich darin völlig bei, daß wir nicht ein ideales Irrenwesen haben, daß wir vielmehr in Rückstand gekommen sind in der Fürsorge für unsere Geisteskranken. Unsere Anstalten leiden unter der Ueberfüllung. Wenn das Tempo des Ausbaues der Anstalten nicht beschleunigt wird, würden wir in den nächsten Jahren zu einer Katastrophe kommen. Da hat man denn beschlossen, eine größere Summe als bisher anzufordern; man will zunächst mit Nachdruck die Anstalt Wiesloch fördern und dann mit ebensolchem Nachdruck die Anstalt Konstanz. Statt daß wir, wie vorgesehen, 1911 mit Wiesloch fertig werden, werden wir jetzt schon 1909 fertig werden. Infolgedessen werden wir auch mit Konstanz 2 Jahre früher fertig werden. Wenn sich der Zugang zu den Anstalten nicht steigert, wenn er durchschnittlich im Jahre auf 150 bleibt, werden wir ihn dann bewältigen können. Die 362 Plätze aber, die wir beschaffen müssen, um andere Anstalten zu entlasten, werden wir nur zeitweise zur Verfügung haben. Dann freilich kommt wieder die Ueberfüllung. Wenn auch befriedigende Zustände in dieser Beziehung geschaffen werden, so bleibt immer noch die Anstalt Pforzheim, über die der Abg. Wittum ein so strenges Urteil gefällt hat. So schlimm ist freilich der Zustand der Anstalt in Pforzheim doch nicht. Freilich er bedarf der dringenden Abhilfe. Ich halte es überhaupt für meine Aufgabe, nach Beendigung des Landtages erneut an die Prüfung der Frage heranzutreten, ob bezüglich des Irrenwesens nicht noch eine beschleunigtere Gangart angeschlagen werden muß. (Bravorufe). Der Abg. Frühauf hat auf den Weg der Anlehen hingewiesen; allein ich bin hier der gleichen Meinung wie mein Kollege der Finanzen. Wenn wir uns auf den Weg der Anlehen begeben, können wir leicht auf eine schiefe Ebene kommen. Die Irrenanstalten eignen sich deswegen nicht zur Bestreitung der Mittel im Wege der Anleihen, weil derartige Bauten immer wiederkehren werden, weil sie uns noch lange Zeit in Anspruch nehmen werden. Was über die Ursachen der Geisteskrankheiten gesagt worden ist, trifft wohl alles zu. Allein wir befinden uns in einer Zeit so heftiger Kämpfe, daß es uns kaum gelingen wird, eine wesentliche Besserung auf diesem Gebiete zu erzielen. Wir werden auf absehbare Zeit mit einer starken Zunahme der Geisteskranken zu rechnen haben. Deshalb erscheinen mir die Irrenanstalten nicht als geeignetes Objekt für die Anlehenspolitik zu sein. Die einzige erfreuliche Seite an dem Zuwachs der Geisteskranken ist die, daß dieser Zuwachs zu einem Teile darauf zurückzuführen ist, daß die Scheu immer mehr weicht, Geisteskranke den Anstalten zuzuweisen. Eine Differenzierung der Verpflegungskosten in den Anstalten kann nicht eintreten. Ich will gerne in Erwägung ziehen, ob nicht im nächsten Budget neben den großen Anforderungen — für Konstanz gedenken wir gleich für den Anfang 2 Millionen Mark anzufordern — eine Anforderung auch für die Kirche in Emmendingen gebracht werden kann. Und wir werden dafür sorgen, daß in Wiesloch und Konstanz rechtzeitig Anstaltskirchen errichtet werden.

Ministerialdirektor Glockner äußert sich über den Wachdienst und die Ruhezeit des Wartepersonals.

Geh. Oberbaurat Drach verbreitet sich über die Frage der Abwässer der Anstalt Emmendingen.

Abg. Rösch (Soz.) polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Schofer vom letzten Landtage.

Abg. Neuhaus (Ztr.) vertritt die Ansicht, daß die Ausgaben für die Heil- und Pflegeanstalten keineswegs aus Anleihensmitteln bestritten werden dürfen. Dagegen protestiere ich als Familienvater, daß man in den Schulen einen sexuellen Unterricht einführt. Ueber das Maß der Aufklärung kann man verschiedener Meinung sein; aber die Aufklärung muß Aufgabe der Eltern sein. Die Meinungen über die Art der Aufklärung sind recht verschiedene. Die Mehrzahl der Eltern dürften den Standpunkt nicht teilen, daß man die sexuelle Aufklärung möglichst zeitig beginnt. Der Abg. Frühauf hat hier ganz unglaubliche Dinge über Beichtzettel vorgetragen. Mir ist noch kein sog. „Beichtspiegel" in die Hände gefallen, der nicht von hohem sittlichen Ernst getragen gewesen wäre.

Abg. Wittum (natl.) erklärt gegenüber dem Abg. Rösch, daß er auf die Wünsche des Personals der Anstalten deshalb nicht zu sprechen gekommen sei, weil die Wärter mit der Aufbesserung ihrer Löhne nach dem neuen Gehaltstarif zufrieden sind. Der Anerkennung, welche die Regierung dem Leiter der Pforzheimer Anstalt ausgesprochen hat, kann ich mich nur anschließen.

Abg. Frühauf (Fri.): Es liegt ein Widerspruch darin, daß das Zentrum von der sexuellen Aufklärung nichts wissen will, daß aber die Kirche zwangsweise an Kindern eine Gewissenserforschung in sexueller Hinsicht vornimmt. Ich würde niemals dulden, daß meinen Kindern solche Fragen vorgelegt werden, wie sie im Keller'schen Gebetbuche enthalten sind. (Abg. Dieterle (Ztr.): Daran ist garnichts Bedenkliches.)

Abg. Dr. Schofer (Ztr.): Der vom Abg. Frühauf konstruierte Widerspruch besteht nicht. Es soll eine Aufklärung stattfinden, aber sie soll sich der Entwicklung anschließen und soll individuell sein.

Hierauf wird die allgemeine Beratung geschlossen. Abg. Schofer (Ztr.) erstattet das Schlußwort. Es folgt alsdann die Spezialdebatte.

Abg. Büchner (Ztr.) bedauert, daß nicht schon in diesem Budget die erste Baurate für die Anstalt in Konstanz angefordert ist. Die Regierungserklärung von heute werde aber allgemeine Befriedigung hervorrufen. Redner bedauert weiter, daß die Anstalt, die auf der Insel Reichenau errichtet wird, Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz heißen sollte. Sie sollte Heil- und Pflegeanstalt Reichenau bei Konstanz heißen.

Abg. Venedey (dem.) tritt dem Wunsche des Vorredners bezüglich der Namensnennung entgegen und wünscht eine tunlichste Beschleunigung des Baues der Konstanzer Anstalt.

Minister Freiherr von Bodman: Die Regierung hat für Wiesloch eine große Summe gefordert, um dort den Bau zu beschleunigen, dann soll für Konstanz gleichfalls eine große Summe angefordert werden. Was die Namensnennung der Konstanzer Anstalt anbetrifft, so will ich beide Wünsche in Erwägung ziehen (Heiterkeit), und ich hoffe daß alle Taufpathen mit mir zufrieden sind.

Das Budget der Heil- und Pflegeanstalten wird alsdann nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Es folgt das Budget der

Erziehungs- und Besserungsanstalten.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) erstattet den Kommissionsbericht. Die Kommission beantragt Genehmigung des Titels.

Abg. Dieterle (Ztr.): Auch hier ist die große Zunahme der Zöglinge zu beklagen. 1837 waren 119 junge Leute in den Erziehungsanstalten untergebracht, 1906 waren es 1793. Freilich ist auch hier eine der hauptsächlichsten Gründe, daß immer mehr der verwahrlosten Kinder den Erziehungsanstalten zugewiesen werden. Nur zwei solcher Anstalten sind staatlich, die übrigen 27 Anstalten sind mehr oder weniger aufgrund privater oder städtischer Fürsorge aufgebaut. 7 Anstalten sind konfessionell gemischt, je 11 Anstalten auf evangelischer bezw. katholischer Grundlage aufgebaut. Redner führt darüber Beschwerde, daß die vom Landesverband der inneren Mission in Schwarzach-Hof geleitete Anstalt auch katholische Zöglinge aufnehme. Es muß verlangt werden, daß die Bezirksämter dieser Anstalt keine katholischen Zöglinge zuweisen.

Minister Freiherr v. Bodman: Der Abg. Dieterle hat auf die große Zunahme der Zahl der Zwangszöglinge hingewiesen. Das Gesetz ist freilich erst im Jahre 1887 in Kraft getreten; immerhin ist das beständige Wachsen eine sehr bedauerliche Erscheinung. Diese Erscheinung ist zum großen Teil auf dieselben Ursachen zurückzuführen, welche als Ursachen der Geisteskrankheiten hier bezeichnet worden sind. Die Zwangserziehung ist an sich eine gute Sache; aber der Staat übernimmt damit eine kolossale Verantwortung. Dieser Verantwortung muß man sich besonders bewußt sein, wenn es sich die Frage handelt, ob die Kinder einer Familie oder einer Anstalt zuzuweisen sind. Ich ziehe die Familienerziehung vor; die Anstaltserziehung sollte nur dann eintreten, wenn von der Familienerziehung nichts mehr zu erwarten ist, oder wenn der Versuch mit der Familienerziehung mißglückt ist. J. J. 1905 haben wir in Zwangserziehung 1684 Kinder gehabt, davon in Familien 948, in Anstalten 662, im Gefängnis oder auf der Flucht 74. Der Erfolg der Zwangserziehung der in Familien befindlichen Zöglinge war bei 91 Proz. befriedigend, bei den in Anstalten befindlichen bei nur 62 Proz. Diese Zahlen sprechen freilich nicht unbedingt gegen die Anstaltserziehung; denn es kommen hierher gerade die schlimmeren Fälle. Man sollte wissen, was aus den Zöglingen geworden ist; das läßt sich freilich schwer feststellen. Jedenfalls kann man mit dem Erfolg der Zwangserziehungsanstalten zufriedener sein als es die Oeffentlichkeit ist. Ich bin nicht der Meinung, daß man gute Ergebnisse nur erzielen kann und daß sich das religiöse Leben nur befriedigend vollzieht in konfessionellen Anstalten. Das ist sehr wohl auch in paritätischen Anstalten möglich. Die paritätischen Anstalten haben auch ihre Berechtigung. Ich persönlich bin der Ansicht, daß es wünschenswert wäre, wenn in größerem Umfange staatliche Anstalten zur Verfügung stünden. Ich glaube, hier sollte der Staat noch mehr tun. In Amerika packt man die Knaben in den Erziehungsanstalten beim Ehrenpunkt; man bringt dort auch die jungen Leute beruflich so weit, daß sie sofort verdienen können, wenn sie wieder ins Leben treten. Ich glaube, wir müssen auch in Flehingen dahin kommen, daß wir die Jungen beruflich weiterbringen als das bisher möglich gewesen ist. Ich glaube, die Werkstättenausbildung hat auch die große Bedeutung, daß sie den Sinn der jungen Leute auf positive Tätigkeit richtet. Der Abgeordnete Dieterle hat dann vom Schwarzacher Hof gesprochen. Das Ministerium steht hier ganz auf dem Standpunkt des Abg. Dieterle, und es sind auch Verhandlungen mit der Verwaltung geführt worden, die wohl zu einem Ausweg führen werden.

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Das Budget wird nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Schluß der Sitzung 8 Uhr. — Nächste Sitzung: Dienstag, 17. März, vorm. 9 Uhr: Gewerbebudget.

* * *

---

den Aufruf des Bundes an das deutsche Volk, die Satzungen, einen orientierenden Aufsatz und allerlei Zustimmungen enthält. Von diesen letzteren ist die Ernst v. Wildenbruchs, die folgendermaßen lautet, die bemerkenswerteste: „Ich traue mir in dramatischen und dramaturgischen Dingen einen gewissen Instinkt zu. So ablehnend ich mich daher all den Theaterunternehmungen gegenüber verhalte, die wie das Unkraut aus deutschem Boden sprießen, so überzeugt komme ich Ihrem Gedanken entgegen. Ich halte die Sache für durchaus nicht ideologisch-phantastisch, sondern für praktisch durchaus durchführbar. Ich halte die ideale Wirkung der Sache, wenn sie zustande kommt, für eine unberechenbar große." Das Heft ist kostenlos durch die Geschäftsstelle des Deutschen Schillerbundes in Weimar zu beziehen. Gleichzeitig ist auch die 1. Mitgliederliste des Schillerbundes erschienen, aus der wir ersehen, daß der Bund an 239 Orten 1868 Mitglieder mit zum Teil stattlichen Beiträgen hat, die meisten in Weimar, Hamburg und Dresden.

Der Gespenster-Hoffmann als Komponist. In Berlin ließ kürzlich die dortige Gesellschaft der Musikfreunde eine Anzahl Kompositionen des „Kater Murr"-Autors E. F. A. Hoffmann aufführen, dessen Oper „Undine" Felix Weingartner für die Wiener Hofoper als Rarität ausgegraben gewillt ist. Ueber den Verlauf des immerhin, zumal vom literarhistorischen Standpunkt aus, interessanten Experiments läßt sich die „Vossische Ztg." folgendermaßen vernehmen: Wäre es nicht auf dem Programm zu lesen gewesen, kein Mensch hätte in dem Verfasser dieser harmlosen, gutgemeinten Dilettantenkompositionen den geist- und temperamentsprühenden Gespenster-Hoffmann vermutet. Dieses Klavier-Sonätlein mit seinen Kinderdimensionen, diese deutsch-spießbürgerlichen „italienischen" Duette, dieses wässerige Harfen-Quintett, fast alles unter dem Durchschnitt seiner Zeit — und daneben ein „Kreisler" oder „Kater Murr"! Die höchste von Hoffmann in der Musik erklommene Höhe ist die Cantabilität — wie man weiß, für das 18. und den Anfang des 19. Jahrhunderts nichts Außergewöhnliches — sie machte sich in dem sehr angenehmen „Undine"-Duett und dem Mittelsatze des Quintetts bemerkbar. Aber weder hier noch dort ließ sich irgendeine persönliche, prägnante Note hören, ein entwicklungsfähiger Keim, ein „Tema". Was die dem Programm vorgedruckte „captatio benevolentiae" von erstmalig tagender „Romantik in Hoffmanns „Musik" meinte, wurde durch die musikalischen Vorträge stracks widerlegt. Solche Musik machten damals Hunderte und Tausende.

Der mechanische Violinist. Aus London wird berichtet: Eine Maschine, die „mit der ganzen Geschicklichkeit und dem Gefühl eines vollendeten Musikers Geige spielt", ist von einer englischen Firma konstruiert worden und wird in diesen Tagen zum ersten Mal öffentlich vorgeführt. Eine gewöhnliche Geige wird dabei mit einem elektrisch betriebenen Apparat verbunden, an dem rotierende Scheiben die Stelle des Bogens vertreten, während die Fingergriffe von automatischen Stahlfingern ausgeführt werden. Die Reihenfolge der Griffe wird durch eine perforierte Papierrolle in ähnlicher Weise wie bei den automatischen Klavierspielapparaten je nach der Notenfolge der bestimmten Komposition, die gespielt wird, geregelt. Die Maschine kostet die Kleinigkeit von 6000 Mark.

* * *

4. Kammermusikabend des Mannheimer Streichquartetts.

Als gestern Abend der junge talentvolle Schweizer Volkmar Andreae mit seinem schon mehrfach gespielten und keinem Geringeren als dem Nachfolger Joachims, Henri Marteau, gewidmeten B-dur Quartett bei uns erstmals zum Wort kam, wirkte der Komponist zur Stunde in Zürich seinem Wirkungskreis, als Pianist bei einem Hugo Wolfs Muse geweihten Liederabend mit. Ich glaube, die meisten der gestern anwesenden Zuhörer hätten nichts dagegen einzuwenden gehabt, wenn sie mit den Züricher Musikfreunden hätten tauschen können. Gerade Wolfs Italienisches Liederbuch enthält trotz aller kontrapunktischer und rhythmischer Finessen eine Fülle von herzbewegenden Melodien, auf die man gestern Abend während der Wiedergabe des neuen Quartetts vergeblich wartete. In dem chromatischen Gestrüpp dieser vorüberjagenden musikalischen Gebilde glüht selten eine Rose auf; kaum, daß man glaubte, dem Komponisten an Hand einer schon halbwegs erfaßten Melodie folgen zu können, war er schon wieder auf und davon, seine Sekunden- und Septimen-Steckenpferdlein reitend. Dieses zweifellos mit großem technischem Aufwand geschriebene Quartett stellt ein ganz eigenartiges perpetuum mobile dar; es ist ein Quartett einiger Unrast, steten Hastens und Fliehens. Selten eine ruhig dahinfließende Taktfolge, eine innige Gesangsstelle, wie die auf Seite 16 der Partitur anhebende. Aber auch hier bringen die synkopierten Baß-Triolen, die das Cello auf F in orgelpunktartiger Weise zu bringen hat, ein unruhiges Element in diesen Cantilenen-Satz, der dazu bezeichnender Weise „leidenschaftlich und schmerzvoll" überschrieben ist. Diese Vortragsbezeichnung scheint mir charakteristisch für das ganze Werk des sich in diesen vier Sätzen gehörig austobenden jugendlichen Heißsporns. Mit Leidenschaft ist der Komponist zu Werk gegangen, — dem Hörer ist der schmerzvollere Teil zugefallen.

„Pfui, wie reizend!" mag der eine oder die andere bei der Aufführung des „Doktor Eisenbart" gesagt haben; ein ähnliches Paradoxon hörte ich gestern in meiner Nähe, als Volkmar Andreaes, anscheinend von Hans Huber und Richard Strauß nicht wenig beeinflußtes Quartett zu Ende gespielt war: „scheußlich schön!" Und als man sich, nachdem der honoris causa den tapfern Interpreten erteilte Applaus verstummt war, nach den Wirkungen dieser vielgerühmten Novität umsah, erblickte ich sonst ziemlich hieb- und stichfeste Männer, denen ich in diesem Moment eine Aehnlichkeit mit Heines Grenadieren nicht absprechen konnte: „sie ließen die Köpfe hängen". — Trotz Richard Strauß, Max Reger und Hans Huber, welch' letzterer sogar eine „Tell"- und eine „Böcklin"-Symphonie geschrieben hat, muß es wieder einmal gesagt sein, daß die Kunst schließlich nicht nur dazu ist, um das stupende technische Können des Künstlers leuchten zu lassen. Ich möchte wohl wissen, was ein Zeitgenosse Franz Schuberts, wenn er hätte anwesend sein können, zu diesem vierfätzigen Höllenbreughelchen gesagt hätte. Er würde voraussichtlich bloß dem „burschikos" überschrieben fröhlichen C-dur-Teil im zweiten Satz Geschmack abgewonnen haben.

MARCHIVUM

* Karlsruhe, 16. März. Dem Landtag wird ein Gesetzentwurf zugehen, demzufolge das Irrenwesen in Baden auf gesetzliche Grundlage gestellt wird.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. März 1908.

* **Handelshochschule.** Nachdem vor einigen Tagen das Vorlesungsverzeichnis der Handelshochschule veröffentlicht wurde, folgt in einer der nächsten Nummern der Stundenplan. Nach diesen Publikationen umfaßt das Sommerprogramm nicht weniger als 38 Vorlesungen und Fachkurse mit 97 das ganze Sommersemester hindurchlaufenden Wochenstunden. Davon entfallen auf das Gebiet der für das Gesamtpublikum bestimmten allgemeinen Geisteswissenschaften, die sog. „öffentlichen Vorlesungen", Vorlesungen in 7 Semester-Wochenstunden, wozu noch jene über „moderne Kunst" käme. Im übrigen verteilen sich die Vorlesungen und Fachkurse auf: Volkswirtschaftslehre 15 mit 26 Wochenstunden, Rechtslehre 7 mit 14 Stunden, Versicherung 3 mit 4 Stunden, Geographie und Warenkunde 2 mit 4 Stunden, Naturwissenschaften und Technik 2 mit 4 Stunden, Handelstechnik 14 mit 35 Stunden. Beteiligt sind im ganzen 25 Dozenten. Die Fachkurse in der Handelstechnik sind in die Vormittagsstunden gelegt, sämtliche übrigen Vorlesungen und Fachübungen finden abends 6—10 Uhr statt.

* **Internationale Kongresse.** Laut Mitteilung des französischen Konsulats Mannheim an die Handelskammer findet vom 11.—18. Oktober 1908 unter dem Protektorate des Präsidenten der französischen Republik in Paris der erste internationale Straßenkongreß statt auf dem Fragen beraten werden sollen, welche die Ausrüstung der Straßen in Bezug auf ihre Anpassung an die neuen Verkehrsverhältnisse betreffen. Die Kongreßordnung und das Programm können auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden. Ebenso können Interessenten auf dem Bureau Kenntnis erhalten von der Tagesordnung des 8. internationalen Arbeiter-Versicherungskongresses, der vom 12.—16. Oktober 1908 in Rom stattfindet, und den darauf bezüglichen näheren Bestimmungen.

* **Seinen 70. Geburtstag** feiert morgen Mittwoch Herr Gottfried Maier, Billetteur am Hof- und Nationaltheater. Herr Maier ist mit seinem Posten am Theater sozusagen verwachsen. Seit 45 Jahren kontrolliert er Abonnenten und Nichtabonnenten und ist auf diese Weise eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt geworden. Seit 38 Jahren versieht der Jubilar außerdem die Stelle des Dieners des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und seit 31 Jahren ist er in der gleichen Eigenschaft bei der Evangelischen Kollektur tätig.

* **Im Mannheimer Diesterwegverein** hält am nächsten Mittwoch, den 18. März, abends 8½ Uhr, in der Aula der Friedrichsschule, Herr Professor Geisinger von der hiesigen Oberrealschule einen Vortrag über „Die Bildung des Rheintales", der insbesondere für hiesige Einwohner ein sehr interessanter zu werden verspricht. Dürfte es doch für jedermann von Interesse sein, aus dem Munde eines Fachmannes zu erfahren, wie und wann unser Rheintal sich nach und nach gebildet hat. Der in populärer Form gehaltene Vortrag wird durch Abbildungen unterstützt und hat jedermann freien Zutritt.

* **Erfinderliste für das Großherzogtum Baden.** (Näheres durch die Expedition.) Patentanmeldungen: B. 47 966. Mittel zur Verhütung des Kesselsteinansatzes und zur Lösung vorhandenen Kesselsteins. Max Becker, Mannheim, R 14, 18. W. 26 539. Anschluß des Pflasters an Straßenbahngeleise. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau. W. 27 380. Zigarrenpresse; Zus. z. Patent 187 356. Robert Woerner, Mannheim, Luisenring 54. Gebrauchsmuster-Eintragungen: No. 331 432. Kettenglied, dessen Steg nach innen gebogen ist und dessen noch rückwärts gebogene Schenkel zum Oesen ausgebildet sind, zur Herstellung von Ketten und Kettengeflechte. Wilh. Abt, Pforzheim. No. 331 300. Backvorrichtung, bestehend aus einem Blechkasten mit einer zum Aufspeichern von Wärme dienenden Einlage. Dyonis Sauer Immenstaad, Baden. No. 331 216. An Fahrrädern zu befestigende Tasche zur Aufnahme von sogenannten Taschenhängematten. A. Künzlen, Mannheim, Max-Josefstraße 4. No. 331 359. Spielzeug aus einem Seiltänzer bestehend, der frei auf einer schräggespannten Schnur herabrollen kann. Karl Lipp, Kaiserstraße 27 und Berthold Deimling, Rüppurrerstraße 46, Karlsruhe.

Da Herr Andreae aus Bern stammt, wird er schon wissen, was ich damit meine, wenn mich sein drolliger Einfall (der Baß tappt 16 Takte hindurch fortimisso auf der Quinte c—g herum) an den in Bern volkstümlichen „Bärentanz" erinnerte. Diese kurze Melodie wäre auch die einzige des ganzen Quartetts, welche dem Komponisten die Mannheimer Gassenbuben nachpfeifen könnten. Volkmar Andreae braucht also nicht Angst zu haben, auf so billige Weise wie Sousa und Löhar hier populär zu werden. Die Wiedergabe des eminente Anforderungen an die ausführenden Künstler stellenden Werkes war eine geradezu bewundernswerte. Das Publikum, diesmal kein Tonkünstlerfestpublikum und nur auf den eigenen, gesunden Menschenverstand angewiesen, nahm die vierfätzige chromatische Ungeheuerlichkeit mit mäßigem Beifall nach den ersten Sätzen auf. Der Schlußapplaus galt in erster Linie den Vortragsmeistern des Mannheimer Quartetts, welche sich dieses „enharmonischen Verwechslungsbalges", wenn das Scherzwort gestattet ist, mit so viel Liebe angenommen hatten. Man atmete ordentlich auf, als Frau Hedwig Marx-Kirsch zum Flügel trat, um Franz Schuberts B-Dur Impromptü, das im Gegensatz zu den andern Stücken dieser bekannten Serie, ein schlichtes Thema in brillanter und stellenweise, so im Moll-Satz, doch gemütstiefer Weise in meisterhaften Variationen behandelt, in ebenso brillanter Weise vorzutragen. Außer der „Wandererphantasie" hört man von Schubert — beschämend, aber wahr! — so gut wie gar nichts mehr bei Klavierkonzerten. Und wie wenig kommt Robert Schumann mehr zum Wort! Da hat Brahms seinen Antipoden in den letzten Jahren denn doch mächtig überholt. Gerade unsere Mannheimer Quartettspieler nahmen sich in diesem Winter höchst liebevoll seiner an. Das der Prinzessin Anna von Hessen gewidmete F-moll Quintett schloß den interessanten Abend in großzügiger, pompöser Weise ab. Den schwierigen, nur von einem feinfühligen, vollendeten Künstler zu meisternden Klavierpart führte Frau Marx-Kirsch geradezu glänzend durch; das Ensemblespiel war tadellos und entzückte die Hörer von Satz zu Satz des farbensprühenden und geistvollen Werkes. Frau Marx-Kirsch, welche schon nach ihrem Schubert-Vortrag mit Blumen und dem verdienten Lorbeer ausgezeichnet wurde, partizipierte mit den Herren Konzertmeister Schuster, Arth. Post Ad. Fritsch und Karl Müller an dem starken, anhaltenden Beifall, den die prächtige Wiedergabe des schönen Werkes in spontaner Weise im Gefolge hatte. Unser treffliches Mannheimer Quartett aber darf sich am Schluß der Saison sagen: Ende gut — alles gut!

—co—

* **Der Pachtzins für die Königstuhl-Wirtschaft,** der bisher 1600 Mark betrug, ist im Hinblick auf die vermehrte Frequenz der genannten Wirtschaft nach Eröffnung der Bergbahn auf den Königstuhl für die Restdauer der Pachtzeit auf 2200 Mark jährlich erhöht worden.

* **Apollo-Theater.** Das Barissano-Ensemble bringt heute Dienstag ein vollständig neues Programm mit den hervorragendsten Stücken ihres Repertoirs. Zur Aufführung gelangen: 1. Tantalusqualen; 2. Der Geldbriefträger; 3. Der neue Adam; 4. Nummer 38. Das Programm übertrifft alles bisher Gegebene und wird anderer Verpflichtungen halber nur wenige Tage zur Aufführung gebracht.

* **Mutmaßliches Wetter** am 18. und 19. März. Für Mittwoch und Donnerstag ist milderes und noch größtenteils trockenes, aber auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus dem Grossherzogtum.

* Badenweiler, 16. März. Das Zimmermädchen Hilda Müller von Buggingen ist vermutlich durch Unvorsichtigkeit aus dem Fenster ihres Dachzimmers in der Villa „Waldeck" (Sanatorium) abgestürzt und den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

* Kehl, 13. März. Gestern morgen waren mehrere Abteilungen Pioniere zum Faschinenhauen in das Gelände des Fort „Kirchbach" bei Eckartsweier ausgerückt. Hierbei ereignete es sich, daß ein Pionier seinem Kameraden beim Fällen der Bäume mit seiner Axt den Oberschenkel bis auf den Knochen von oben nach unter durchhieb.

* Offenburg, 14. März. In Ortenberg hat es in der letzten Zeit viermal gebrannt. Den gerichtlichen Nachforschungen gelang es jetzt, den Brandstifter zu ermitteln. Es ist der 18jährige Karl Herp, Sohn des verstorbenen Anton Herp. Er hat bereits eingestanden, sämtliche vier Brände der letzten Zeit hier gelegt zu haben.

* Schönwald, 13. März. Gestern früh um 2 Uhr brach in dem vor einigen Jahren neuerbauten Gasthaus „zur Sonne" Feuer aus, das das Gebäude in drei Stunden in Asche legte. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, konnte aber wegen des vielen Schnees von ihrer Spritze keinen Gebrauch machen. Die Frau und zwei Knaben konnten sich noch rechtzeitig aus dem brennenden Hause entfernen, während der Mann die drei kleineren Kinder mit einem Leintuch aus dem 3. Stock auf den Vorplatz hinab geben mußte. Gerettet wurden nur einige Stühle und Tische.

Gerichtszeitung.

* Berlin, 16. März. Vor der Strafkammer in Moabit fand heute die Verhandlung gegen den Redakteur Schmidt von der „Berliner Morgenpost" wegen Beleidigung des Fräuleins Olga Molitor statt. Die Beleidigung wird in zwei Artikeln erblickt, welche auf Grund von Interviews des Staatsanwalts und des Verteidigers, die im Prozeß Hau tätig gewesen sind, geschrieben wurden. In diesen Artikeln hat Fräulein Molitor den Vorwurf gefunden, daß sie nicht ganz unverdächtig sei, den Mord selbst begangen und mit Hau intim verkehrt zu haben, ferner, daß sie mit ihrer Mutter schlecht gestanden und im Streite mit ihr sich Tätlichkeiten habe zuschulden kommen lassen. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis, wogegen der Verteidiger Dr. Friedmann Freisprechung beantragte, weil der Angeklagte nachgewiesen habe, daß er keine Kenntnis von den Artikeln gehabt, weil er zu jener Zeit krank gewesen sei. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde der Angeklagte zu neun Monaten Gefängnis wegen Beleidigung von Fräulein Olga Molitor verurteilt.

Sport.

Ruhestörungen bei Radrennen. In der Pariser Maschinengalerie auf dem Marsfelde kam es gestern abend nach dem Rennen um den Großen Preis der velocipedistischen Vereinigung Frankreichs, bei welchem der Radfahrer Jaquelin Erster geworden, jedoch infolge der Beschwerde eines Mitbewerbers disqualifiziert worden war, zu großen Ruhestörungen. Die Zuschauer beschimpften die Preisrichter, zertrümmerten die Schranken und Bänke, warfen brennende Holzstöcke auf die Fahrbahn und richteten schließlich in der Maschinengalerie große Verwüstungen an. 300 Schutzleute mußten aufgeboten werden, um die Ruhe wiederherzustellen. Zehn Ruhestörer wurden verhaftet.

A.S.C. **Die deutschen Teilnehmer an der Weltfahrt rund um die Erde** machen sich jetzt daran, auf ihrem Protosswagen das gegen die anderen Fahrzeuge verlorene Terrain wieder gut zu machen. Nach verschiedenen Tagen glatter Fahrt haben die deutschen Automobilisten die Stadt Caroll in Iowa erreicht, womit sie seit der Abfahrt von Newyork 2300 Kilometer insgesamt zurückgelegt haben. Sie haben den französischen de Dion-Wagen, der zur selben Zeit in dem etwa 150 Kilometer weiter entfernten Omaha eingetroffen ist, fast erreicht und hoffen, bei der Weiterfahrt über das Felsengebirge auch den italienischen Züst- und den amerikanischen Thomas-Wagen noch vor Erreichung der Küste einzuholen. Der französische Motobloc-Wagen, der noch immer den Beschluß der Weltumsegler bildet, liegt etwa 400 Kilometer hinter dem deutschen Wagen.

Wintersport.

* **Unfälle beim Rodeln.** Am Sonntag ist es, wie bereits mitgeteilt, in Heidelberg beim Rodeln wieder nicht ohne Unfälle abgegangen. Nachmittags wurde ein Schüler, der anscheinend eine schwere Verletzung davontrug, auf einer Bahre ins Krankenhaus getragen. Auch ein junges Mädchen mußte mittags ihren Tribut entrichten. Beim Herabfahren wurde sie in einen Graben geschleudert und erlitt eine größere Verletzung unterhalb der Kniescheibe. Daß der Humor trotz solcher Unfälle meistens die Oberhand behält, zeigte die Tatsache, daß sich die junge Dame mit dem zerschundenen Knie gleich von einem anwesenden Amateur-Photographen photographieren ließ, um ein dauerndes Andenken an ihren Rodelunfall zu besitzen.

Stimmen aus dem Publikum.

Ueber die Komödie „Doktor Eisenbart" und deren Uraufführung an der hiesigen Bühne bringt das „Mannheimer Volksblatt" eine vernichtende Kritik und beruft sich bezüglich der Annahme des Werkes durch die derzeitige Intendanz auf den früheren Intendanten Geheimen Hofrat Dr. August Bassermann, der nach Meinung des Referenten derartige Werke nun und nimmer auf die Bühne gebracht haben würde. Das Volksblatt oder dessen Leitung scheint hinsichtlich derartiger Angelegenheiten ein kurzes Gedächtnis zu haben, denn gerade diese Zeitung war es, die den Intendanten Bassermann, während seiner Mannheimer Tätigkeit in der maßlosesten Weise angriff, als er es unternahm, Max Halbe's Schauspiel „Jugend" erstmals über die Bretter der Mannheimer Bühne gehen zu lassen.

Einer, der ein gutes Gedächtnis hat.

Von Tag zu Tag.

— Große Stiftung. Stuttgart, 16. März. Für Wohltätigkeitszwecke hat die verstorbene Witwe des Geheimen Kommerzienrats Knosp hohe Stiftungen hinterlassen. Für ein Rekonvaleszentenspital sind zwei Millionen ausgeworfen.

— Brennender Dampfer. Hamburg, 17. März. Der Hamburger Kosmosdampfer „Essen", von Hamburg nach Iquique in Chile unterwegs, ist mit brennender Ladung in Teneriffa eingetroffen. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung von Streichhölzern. Ein Raum ist gänzlich ausgebrannt. Ein Teil der Ladung wurde über Bord geworfen. Der Rest ist durch Wasser und durch Hitze verdorben. Das Schiff ist seetüchtig geblieben und setzte seine Reise fort.

— Verhafteter Wüstling. Berlin, 17. März. In Schönlanke wurde der Buchhändler Ernst Born verhaftet, weil er sich sittliche Verfehlungen gegen Knaben, denen er Nachhilfestunden gab, zuschulden kommen ließ.

— Mordversuch. Thorn, 16. März. In dem Vororte Mocker versuchte, wie die „Thorner Zeitung" meldet, ein 21jähriger Knecht auf offener Straße seine frühere Geliebte, eine 30jährige Witwe, zu ermorden. Er feuerte mehrere Revolverschüsse auf sie ab und verletzte sie am Arm. Der Täter, den die Menge lynchen wollte, wurde verhaftet. Das Motiv der Tat ist verschmähte Liebe.

Vereinsgesetz — Börsengesetz.

Auf morgen, Mittwoch, ist die Vereinsgesetzkommission nach einer Pause, die bekanntlich durch das Scheitern eines Kompromisses zu § 7 bei der ersten Lesung veranlaßt war und zu Verständigungsverhandlungen dienen sollte, zusammenberufen. Man sieht den Verhandlungen mit begreiflicher Spannung entgegen. Werden sie die Verständigung bringen, werden die Freisinnigen in der Sprachenfrage, die Konservativen in der Börsengesetzfrage nachgeben, umfallen? Schon gestern wollte die „Köln Volkszeitung" „von unterrichteter Seite" erfahren haben, es fänden bereits Besprechungen statt, welche, wie man in parlamentarischen Kreisen annehme, sehr bald zu einem Erfolg führen würden. Heute schreibt das führende Zentrumsblatt nun sehr bestimmt:

Zum Vereinsgesetz wird von freisinniger Seite im Abgeordnetenhause erklärt, daß eine Einigung des Freisinns mit der Regierung auch über den § 7 erfolgt sei. Es würden so viele Freisinnige für den Kompromiß stimmen, daß der Gesetzentwurf eine Mehrheit finden werde. Auch ein Teil der Freisinnigen Vereinigung würde dafür stimmen. Die Minderheit mit Träger und den süddeutschen Demokraten würden aber nach wie vor gegen das Gesetz stimmen. Dagegen sollen die Konservativen ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, in der Börsengesetznovelle einigen vom Freisinn gewünschten Erleichterungen zuzustimmen.

In strikktem Gegensatz zu dieser Meldung steht, was der Berliner Vertreter der „Frankf. Ztg." heute früh seinem Blatte telegraphiert:

Ob die Blockpolitik durchzuführen sein wird, bleibt dahingestellt und wird sich in kurzem beim Vereinsgesetz und beim Börsengesetz im Reichstag entscheiden. Bis jetzt liegt ein sicherer Anhalt für den Ausgang, den diese beiden gesetzgeberischen Aktionen nehmen werden, noch nicht vor. Ueber die verflucht schlaue Idee, mit Hilfe des Börsengesetzes die Freisinnigen für den Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes zu gewinnen, braucht man nicht mehr viel Worte zu verlieren, sie war schon gescheitert in dem Augenblick, wo sie erkannt wurde. Uebrigens spricht sich heute die „Deutsche Tageszeitung" mit einer ihr schön stehenden Entrüstung gegen den Plan einer so unsachlichen Verkoppelung zweier jeden innerlichen Zusammenhanges entbehrenden Gesetzentwürfe aus. So was tue die Rechte grundsätzlich nicht. Das ist sehr schön und ist jedenfalls von dem agrarischen Blatte in diesem Falle ehrlich gemeint, denn ihm kommt es darauf an, daß auf diesem Wege nicht etwa das Börsengesetz in einer den Agrariern nicht zusagenden Gestalt zustande komme.

Das Gerücht, es sei zwischen Freisinnigen und Konservativen in der Börsengesetz- und in der Vereinsgesetzfrage ein Kompromiß zustande gekommen, wonach die Freisinnigen den Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes, die Konservativen die in der Kommission von ihnen abgelehnten Bestimmungen des Börsengesetzes annehmen würden, war bereits am Samstag an der Berliner Börse verbreitet. Auch das „Berliner Tagebl." hält dieses Gerücht für gänzlich unbegründet. Es sei bisher irgend ein Kompromiß überhaupt nicht zustande gekommen und es sei einstweilen unwahrscheinlich, daß eine Einigung auf der in jenem Gerücht angegebenen Basis erzielt werden könnte. Ein großer Teil der freisinnigen Abgeordneten wäre einer solchen Verquickung der beiden Gesetzentwürfe durchaus abgeneigt. In der Frage des Sprachenparagraphen beständen einstweilen innerhalb der freisinnigen Gruppen sehr gegensätzliche Anschauungen. So schrieb das „Berl. Tagebl." gestern abend. Inzwischen könnte sich die Situation schon wieder verschoben haben, doch ist sie offenbar auch zur Stunde noch vollkommen unsicher und das Schicksal der beiden fraglichen Gesetzentwürfe in Dunkel gehüllt. Von unserem Berliner Vertreter erhalten wir heute früh folgendes Telegramm:

☐ **Berlin, 17. März. Heute nachmittag sollen die entscheidenden Vereinbarungen zwischen den Mitgliedern der Blockparteien über den § 7 des Vereins- und Versammlungsgesetzes stattfinden. Die „Morgenpost" berichtet sogar, daß aus diesem Grunde beim Reichskanzler heute abend ein parlamentarisches Diner stattfinden soll. Nach unserer Kenntnis erscheint jedoch eine Aussicht auf Verständigung noch sehr unsicher.**

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Glückstadt, 16. März. Der bei dem Hofbesitzer Hesebeck im Neuen Break bedienstete Knecht Wohlstorf stürzte beim Strohausladen infolge Bruches eines Querbalkens auf die Diele und brach das Genick. Er war sofort tot.

Die Schreckensherrschaft auf Haiti.

* Paris, 17. März. Dem hiesigen „Newyork Herald" wird aus Port of Prince vom 16. März telegraphiert: Die Zahl der hingerichteten Personen betrage 27. Davon seien 13 auf dem Friedhof in Salines erschossen worden. Der Präsident Aleris habe seinen politischen Freunden erklärt, er fürchte die Schiffsdemonstration nicht. Er ziehe

MARCHIVUM

sogar vor, daß diese ohne Verzögerung stattfinde, da sonst die gegenwärtige Lage sich endlos verwickeln würde. Die haitische Regierung sei entschlossen, sich mit Gewalt der Flüchtlinge zu bemächtigen, wenn man sie nicht gutmütig herausgebe. Trotzdem habe der Präsident Alexis, um weitere Verwicklungen zu vermeiden, die gegenwärtig in dem französischen Gesandtschaftsgebäude befindlichen Flüchtlinge ermächtigt, Haiti frei zu verlassen. In der Stadt seien die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet. Man sage, daß die haitischen Soldaten bei der Ankunft der fremden Schiffe die Ausländer angreifen wollten. Die Hinrichtungen dauern fort.

(Gegen die Regierung des Präsidenten Nord Alexis ist Mitte Januar eine Revolution ausgebrochen. Der General des Gegenpräsidenten Firmin besetzte Gonaïves und Saint Marc an der Westküste. Der amerikanische Konsul in Saint Marc wurde in Newyork bei einer Untersuchung gegen einen Münzfälscher der Teilnahme an der Revolution Firmins überführt und schleunigst abberufen. Ob Angehörige anderer Staaten gegen Nord Alexis arbeiten, ist nicht klar. Am 25. Februar fragte der deutsche Ministerresident durch eine Note den Präsidenten Nord Alexis, ob es wahr sei, daß er erklärt habe, Deutsche seien an der Revolution Firmins beteiligt. Der Präsident erwiderte, er habe auf die Ausländer im allgemeinen Bezug genommen und werde keine Maßnahme gegen Deutsche gestatten. Die Lage war schon damals kritisch.)

Marokko.

* Paris, 17. März. aus Casablanca wird berichtet, daß der Madakrastamm für die von ihm gefangen gehaltenen Peret und Bianchi ein Lösegeld von ca. 3000 Pesetas verlange. Man glaubt, daß die Verhandlungen zur Befreiung der Beiden bald zum Ziele führen werden.

* Paris, 16. März. Wie General d'Amade von gestern Abend aus Uled Fatima meldet, ist er auf die Meldung von erheblichen Ansammlungen bei Uled el Urimi gegen die dortigen Höhen marschiert, von denen gegen 2000 Marokkaner, Reiter und Fußvolk, zum Angriff vorgingen. Die französischen Truppen warfen diese zurück und verfolgten sie über ihre Lagerplätze und Dörfer hinaus. Die Marokkaner erlitten bedeutende Verluste; viele sind durch das Bajonett gefallen. Zelte und Herden wurden von den Truppen erbeutet, die aber jegliche Plünderung unterließen und Greise, Frauen und Kinder schonten. Die französischen Verluste sind sehr gering.

Eine Verschwörung in Portugal.

* Lissabon, 17. März. Hier wurde eine Verschwörung zugunsten einer Militärdiktatur entdeckt. Am nächsten Mittwoch sollten sich mehrere Regimenter für den Prätendenten Miguel Braganza erheben. Dieser leugnet jedoch jede Mitwisserschaft. Eine Anzahl Verschwörer wurde verhaftet.

Eine parlamentarische Debatte über Barcelona.

* **Madrid, 16. März. In der heutigen Sitzung des Senats antwortete Ministerpräsident Maura auf die sehr scharfe Kritik des katalanischen Senators Obon de Buen Sur an der Lage und an den Ereignissen in Barcelona. Maura sagte, er könne nicht versichern, daß die Periode der Bomben in Barcelona beendet sei. Die Regierung werde nichts versäumen, um dem Uebel Einhalt zu gebieten. Es sei aber notwendig, daß die Opposition sie dabei unterstütze. Der Ministerpräsident nahm die Behörden von Barcelona in Schutz, welche in jeder Hinsicht ihre Pflicht erfüllt hätten, und wies den Vorwurf Obon's zurück, daß die Reise des Königs nach Barcelona eine Unvorsichtigkeit gewesen sei. Der Senat ging dann zur Tagesordnung über.**

Englische Sozialdemokratie.

* London, 16. März. Das nationale Exekutivkomitee der sozialistischen Arbeitspartei hat ein Manifest erlassen, in dem erklärt wird, daß die zur Zeit bestehenden Trade Unions (Gewerkvereine) einen wesentlichen Bestandteil des kapitalistischen Produktionssystems bilden und daß es unmöglich sei, auf solcher Grundlage eine sozialistische Republik zu errichten; ferner befürworte das Manifest den wirtschaftlichen Zusammenschluß der Arbeiter auf industrieller Basis als dem einleitenden Schritt zu dem letzten Ziele: nämlich dazu, die Produktionsmittel in die Hand zu bekommen zu dem Zwecke, sie im Interesse des ganzen Gemeinwesens zu verwenden.

Der Balkan den Balkanvölkern.

* Belgrad, 16. März. Skupschtina. In der Spezialdebatte über das Budget des Aeußern erklärte Ministerpräsident Paschitsch in Erwiderung auf die Ausführungen eines jungradikalen Redners, die Politik Serbiens verfolge das Prinzip: Der Balkan den Balkanvölkern. Als die Großmächte im Interesse des Friedens dem Mürzsteger Programm zustimmten, sei auch Serbien für die Erhaltung des Status quo und für eine Besserung der Lage der serbischen Stammesbrüder in der Türkei eingetreten. Als die Rede des Freiherrn v. Aehrenthal über die Orientpolitik Oesterreich-Ungarns dahin gedeutet wurde, daß Oesterreich-Ungarn eine agressive Politik auf dem Balkan verfolge, habe die serbische Regierung die Versicherung erhalten, daß Oesterreich-Ungarn nur wirtschaftliche Ziele im Auge habe und andere Bahnprojekte unterstützen werde. Hierauf habe die serbische Regierung bei der Pforte um die Bewilligung des Baues der Donau-Adria-Bahn Schritte getan. Die Beziehungen zu der Türkei seien gut. Die Regierung hoffe, daß die Türkei den Bau der Donau-Adriabahn bewilligen werde. Auch die Beziehungen zu Bulgarien und Montenegro seien gute und korrekte, wenngleich nicht so warm, wie es wünschenswert wäre. Mit Rumänien beständen gute, freundschaftliche Beziehungen, welche niemals gestört worden seien. Rumänien habe auch in der Frage der Donau-Adriabahn versprochen, Serbien zu unterstützen. Serbien schließe sich der Friedenspolitik Europas an, die es nach besten Kräften zu fördern bestrebt sei.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 17. März. Das Kammergericht hat auf Beschwerde des Oberstaatsanwalts hin das ehrengerichtliche Verfahren gegen Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht angeordnet. Die Berliner Anwaltskammer hatte das Ansinnen des Oberstaatsanwalts bekanntlich zurückgewiesen.

⊡ Berlin, 17. März. Graf Lynar ist gestern abend um ¾7 Uhr in Siegburg eingetroffen, woselbst er seine Gefängnisstrafe zu verbüßen hat.

⊡ Berlin, 17. März. Der Zentrumsführer Dr. Spahn will sein Mandat für das preußische Abgeordnetenaus nicht mehr annehmen.

⊡ Berlin, 17. März. Der König von England wird den Landgrafen von Hessen im Frühjahr auf dessen Schloß Philippsruhe bei Hanau besuchen.

⊡ Berlin, 17. März. Kaiser Wilhelm wird auf seiner Kreuzfahrt in der Adria die wichtigsten Städte Dalmatiens besuchen.

⊡ Berlin, 17. März. Dr. Richard Strauß wird aus der Redaktion der Zeitschrift „Morgen" ausscheiden.

Der Kampf im deutschen Baugewerbe.

⊡ Berlin, 17. März. Es scheint, als ob der Friede im Baugewerbe doch erhalten bleiben soll. Die Arbeitgeberorganisationen haben sich den Arbeitnehmerorganisationen gegenüber zu weiteren Verhandlungen über Abschluß eines neuen Tarifes bereit erklärt. Diese Verhandlungen werden den Ausschuß des Verbandes der Arbeitgeber schon in den nächsten Tagen beschäftigen und alsbald nachher beginnen. Dadurch wird auch die Verhängung der Sperre wieder aufgehoben werden.

Am 26. und 27. März will der Arbeitgeberbund für das deutsche Baugewerbe in Berlin seine Gesamtvorstandssitzung abhalten, die über Krieg oder Frieden im deutschen Baugewerbe entscheiden soll.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

+ London, 17. März. Alle Berichte über eine Veränderung in der Leitung der „Times" erweisen sich als falsch. Es wird eine Aktiengesellschaft gegründet, welche die Zeitung übernimmt; es ist dies aber eine Privatgesellschaft, welcher die bisherigen Leiter der „Times" angehören. Zur öffentlichen Zeichnung werden die Aktien nicht aufgelegt. In ihrer heutigen Ausgabe erklärt die „Times", daß in der redaktionellen Leitung keine Aenderung eintritt und auch der Redaktionsstab derselbe bleibt.

Volkswirtschaft.

Lux'sche Industriewerke, A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

In der gestern nachmittag 4½ Uhr im Sitzungssaale der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, in der ca. 600 Aktien vertreten waren, wurden sämtliche Anträge des Vorstandes einstimmig genehmigt und Aufsichtsrat und Direktion Decharge erteilt. Die Dividende beträgt, wie bereits schon gemeldet, 9 Prozent.

* * *

Gewerbebank Bruchsal. Der soeben erschienene Jahresbericht für 1907 der Gewerbebank Bruchsal läßt wiederum eine erfreuliche Zunahme des Geschäftsverkehrs bei solidester Fundierung erkennen. Der Gesamtumsatz ist gegen das Vorjahr von 60,8 auf 69 Millionen Mark angewachsen, die Reserven (darunter 20 000 Mark Baufonds) von 183 000 auf 215 000 M. Die Mitgliederzahl von 820 auf 830, die Spareinlagen von 1 584 320 auf 1 629 450 Mark, die Kontokorrentguthaben von 569 167 auf 625 566 M. Die Verwaltungskosten betrugen 21 805 gegen 19 447 M., der Reingewinn 98 450 gegen 79 351 M. Die Dividende wird trotz dieses Mehrgewinns, wie bisher, mit 7 Prozent in Vorschlag gebracht, um eine kräftigere Ueberweisung an die Reservefonds zu ermöglichen. Der Frage eines entsprechenden Bankneubaus will man erst dann näher treten, wenn dafür eine bessere Grundlage in der Baureserve geschaffen ist.

Die Generalversammlung der Freiburger Gewerbebank (G. m. b. H.) war von etwa 250 Genossenschaftern besucht. Der Präsident, Herr W. Fischer, eröffnete und leitete die Versammlung. Er wies darauf hin, daß das Institut ein schweres Jahr hinter sich habe, daß es aber doch trotz der äußerst ungünstigen Geldverhältnisse und ohne besondere Schritte zu unternehmen imstande war, die Mitglieder kulant und hinreichend zu befriedigen. Wenn der Umsatz im Betrage von 203 474 000 M. nicht größer war als im Vorjahre, so habe dies auch nur in den ungünstigen Geldverhältnissen seinen Grund. Aus dem Kontokorrent- und Vorschuß-Konto sei besonders hervorzuheben, daß die Debitoren zu 97,52 Prozent gedeckt sind (durch Bankguthaben, Hypotheken, Bürgschaften usw.), während nur 2,48 Prozent in 165 Posten keine Deckung haben, hervorgerufen durch in Konto-Korrent aufgelaufene Zinsen, Provisionen usw. Dem Pensionsfond sollen aus dem Reingewinn diesmal 30 000 M. zugeschrieben werden, sodaß er sich dann auf 280 000 Mark beläuft. Die Bilanz und die vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Revisor Flacho-München empfahl die Einführung von Sparbüchsen, wie sie die meisten Sparkassen und einige Genossenschaften besitzen. Der Vorstand und Aufsichtsrat konnten sich aber nicht dafür erwärmen, da diese Einrichtung eine Vermehrung des Personals und die Beschaffung besonderer Räume nötig machen würde.

Von der Frankfurter Börse. Von heute ab gelangen von bayerischen Staatsanleihen die 4prozentige Eisenbahn-Anleihe, unkündbar bis 1918, und 4proz. Allgemeine Anleihe, ebenfalls unkündbar bis 1918, in gemeinsamer Rubrik zur Notierung. Die Lieferung erfolgt per Kasse in definitiven Stücken abzüglich Zinsen bis 1. Mai 1908.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 14. März 1908.

		(Mill. Mk.) gegen die Vorwoche.
Aktiva:		
Metall-Bestand	940 983 000	+ 16 613 000
Reichs-Kassen-Scheine	71 091 000	+ 297 000
Noten anderer Banken	23 255 000	+ 6 179 000
Wechselbestand	949 904 000	+ 27 507 000
Lombarddarlehen	77 431 000	— 17 175 000
Effektenbestand	62 825 000	— 14 074 000
Sonstige Aktiva	93 430 000	+ 3 062 000
Passiva:		
Grundkapital	180 000 000	unverändert
Reservefonds	64 814 000	unverändert
Notenumlauf	1 342 503 000	— 25 615 000
Depositen	600 580 000	+ 46 723 000
Sonstige Passiva	91 908 000	+ 1 239 000

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 106 550 000 gegenüber einer steuerfreien Notenreserve von Mk. 117 968 000 am 7. März 1908 und gegen eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 166 797 000 am 1. März 1907.

Der Metallbestand erfuhr gegen den letzten Ausweis vom 7. ds. Mts. eine Steigerung von 924 370 auf 940 983 Mill. gleich 16 613 Mill. Mark. Die Noten anderer Banken sind von 17 076 auf 23 255 Mill. gestiegen, desgleichen der Wechselbestand von 922 397 auf 949 904 Millionen. Dagegen verzeichnen die Lombarddarlehen ein sehr wesentliches Zurückgehen und zwar von 94 606 auf 77 431 Millionen. Der Effektenbestand ist von 76 899 auf 62 825 Mill. heruntergegangen. Der Notenumlauf verzeichnet ein Minus von 25 613 Mill. Die Depositen vermehrten sich von 553 866 auf 600 589 Millionen. Auch die sonstigen Passiven erfuhren eine Steigerung um 1239 Millionen. Der Status zeigt im allgemeinen eine weitere Kräftigung der Reichsbank gegenüber dem letzten Ausweis.

Viehmarkt in Mannheim vom 16. März. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg Schlachtgewicht: 32 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 80—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 78—00 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 76—00 M., d) gering genährte jeden Alters 74—00 M. 34 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 66—68 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 64—00 M., c) gering genährte 62—00 M. 855 Färsen: (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 76—78 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 64—66 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 62—72 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 58—68 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 48—52 M. 261 Kälber: a) feine Mast- (Volm.-Mast) und beste Saugkälber 90-000 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 85—00 M., c) geringe Saugkälber 80—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 66 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—00 M., b) ältere Masthammel 65—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—00 M. 1901 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58—00 M., b) fleischige 57—00 M., c) gering entwickelte 56—00 M., d) Sauen und Eber 48—52 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 000—0000 M., 80 Arbeitspferde: 500—1300 M., 80 Pferde zum Schlachten: 40—180 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—0000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 0.00—00.00 M., 11 Ziegen: 12—25 M. 46 Kicklein: 3—6 M., 0 Kälber: 0—00 M. Zusammen 8366 Stück.

Handel im allgemeinen mittelmäßig.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 16. März 1908.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württembergerg. M. 22.25—22.75, fränkischer 00.00—00.00 bayerischer M. 23.00—23.50, Rumänier, M. 24.00 bis 24.75, Ulka M. 24.00—24.75, Saronska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 24.25—25.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 23.25—23.50, Amerikaner M. 00.00—00.00, Kalifornier M. 00.00—00.00. Kernen: Oberländer M. 22.25—22.75, Unterländer M. 00.00—00.00. Dinkel 15.25—15.75. Roggen: württemb. nom. M. 20.50—21.50, nordd. M. 00.00—00.00 russischer M. 00.00—00.00. Gerste: württemberg. M. 20.50—21.00, Pfälzer (nominell) M. 22.50 bis 23.00, bayerische M. 21.50—22.50, Tauber M. 00.00—00.00 ungarische M. 22.00—23.50, californ. prima M. 00.00—00.00, Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württemb. M. 18.25—19.00, russischer M. 00.00—00.00 Mais Mixed M. 00.00—00.00. La Plata gesund 17.25—17.75. Gelbem M. 0—00.00 Donau 17.25—17.75. Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 33.00—34.00, Nr. 1 M. 32.00—33.00, Nr. 2 M. 31.00—32.00, Nr. 3 M. 30.00—31.00, Nr. 4 M. 28.50—29.50, Suppengrieß M. 00.00—00.00, Sack Kleie M. 10.75—11.00 (ohne Sack).

Wasserstandsnachrichten im Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	12.	13.	14	15	16.	17	Bemerkungen
Konstanz	,83	2,84					
Waldshut	2,13	2,20					
Hüningen*)	1,83	1,75	1,67	1,57	1,57	1,57	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,47	2,43	2,37	2,33	2,26	2,17	M. 6 Uhr
Lauterburg	4,35	4,28					Abds. 6 Uhr
Maxau	4,34	4,26	4,16	4,07	3,90	3,83	2 Uhr
Germersheim		3,98					B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,04	4,14	3,97	3,73	3,59	3,41	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,04	1,26	1,26		1,63		P.-P. 12 Uhr
Bingen	2,80	2,73					10 Uhr
Kaub	3,04	3,26	3,06	3,08	2,88		2 Uhr
Koblenz	4,00	4,34					10 Uhr
Köln	4,42	4,95	4,60		4,20		2 Uhr
Ruhrort	3,94	4,53					6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,27	4,41	4,18	3,93	3,75	3,55	V. 7 Uhr
Heilbronn	2,06	1,89	1,64	1,48	1,41		V. 7 Uhr

*) Westwind, Schnee, — 1° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

1533

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG
wird Ihnen das altbewährte 4088
Hunyadi János
Bitterwasser vorzügliche Dienste leisten.
Normaldosis: ein Weinglas voll.

Sogar meinen Stammtisch hab' ich aufgegeben
weil das Rauchen und die Tabakluft mir nicht bekam. Husten, Verschleimung, Sodbrennen — das waren so die Folgen. Aber wenn man sonst nichts hat und man soll auch noch den Stammtisch entbehren — das ist auch kein Leben. Und da hat der Förster mir denn einmal eine Schachtel Fays ächte Sodener Minera-Pastillen gegeben und ich hab' sie versucht. Na und jetzt? Sie sehn, wie meine Pfeife mir schmeckt und das Bier, und ich bin wohler, als je zuvor. Ursache: Fays ächte Sodener. Wer klug ist, macht's nach. Man kauft sie für 85 Pfennig in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung. 7066

MARCHIVUM

(Mehr als 30 Sorten)

Die Ueberlegenheit

von MAGGI's Suppen mit dem Kreuzstern

über ähnliche Produkte zeigt sich
1. in dem reinen, kräftigen Wohlgeschmack,
2. im charakteristischen Eigengeschmack jeder Sorte,
3. in der Ausgiebigkeit und daher Billigkeit. 77725
Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGIs Suppen.

„MAGGI'S gute sparsame Küche"

Verpachtung

der Mannheimer-Sommerschafweide.

Auf der Gemarkung Mannheim werden zur Benützung als Sommerschafweide für das Sommerhalbjahr 1908 ca. 48 ha Wiesen zc. am

Freitag, 20. März 1908, vormittags 11 Uhr

auf unserem Bureau U 2, 5 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Die Bedingungen können bis zum Steigerungstage auf diesseitigem Bureau von 10 bis 12 Uhr vormittags u. 4 bis 6 Uhr nachmittags eingesehen werden.

Mannheim, 14. März 1908.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. 51288

Versteigerung.

Mittwoch, 18. März 1908, nachmittags von 2 Uhr an findet im Steigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litera C 3, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die **öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um ½2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 51277

Mannheim, 12. März 1908.

Städtisches Leihamt.
Osmann.

Vergebung eines Gerüstes.

Nr. 419. Die Schloßkirche hier soll zwecks Renovation der Wände und Decken eingerüstet werden.

Die Ausführungsbedingungen und Angebotsformulare liegen bei uns auf.

Angebote wollen bis Samstag den 28. d. J. 10 Uhr eingereicht werden. 78037

Mannheim, 12. März 1908.

Großh. Bezirksbauinspektion

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 18. März 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Auftrage des Konkursverwalters R. Anwalt Dr. Hartmann hier öffentlich versteigern:

2 vollständige Betten und Haushaltungs-Gegenstände verschiedener Art. 58871

Mannheim, 16. März 1908.

Hollinger,
Gerichtsvollzieher, S 6, 36.

Sofort Geld

Q 3, 16 — Q 3, 16

Gebe Vorschuß auf Möbel und Waren, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 49539

Ankauf gegen Bar.

Ferner empfehle mein Aufbewahrungs-Magazin zum Lagern v. Möbeln u. Waren, Koffer-Sachen, Reisekoffer zc. Postkarte genügt.

Annahme von Steigerungen jeder Art.

Hch. Seel,
Auktionator, Q 3, 16.

Geld! sofort Geld!

Gebe Vorschuß bis z. Tausenden auf Möbel u. Waren, welche mir zum Versteigern übergeb. werden. Auch kaufe jed. Posten Möbel, Pfandscheine u. Waren gegen

bar.

M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Telephon 2285

Versteigerung

u. Kommissions-**Verkauf** übernehme und gebe **Barvorschuß.**

Kaufe ganze **Lager** oder einz. Stück. **Möbeln, Waren** aller Art, **Gold, Silber, Brillanten, Gemälde, Waffen, Antiquitäten, Pfandscheine.**

Billigster Verkauf von Vorgenanntem jederzeit.

Fritz Best, Auktionator, Aufbewahrungsmagazin, Tel. 2705. F 5, 4. **Ia. Referenzen.**

Dr. St. einzig hiesiger
Patentanwalt
Ing. A. Ohnimus
Hansahaus, D 1, 7/8.

Läden.

Schreibwaren-Laden in günstiger Lage zu vermieten. Näh. C 2, 11, Bureau. 19821

Gereinigte türkische Zwetschen

Marke „Türkensäbel"
Erste Deutsche Etuvage-Industrie
Emil Schuler, Ulm a. D.

Schutz-Marke E S U Türkensäbel

Die einzigen in Deutschland gereinigten Früchte.
Hocharomatisch, einschmeckend.
Ein Versuch führt zu dauernder Abnahme.
Täglicher Genuss einiger gedünsteter Zwetschen verschafft sicher vorzügliche Verdauung, Erleichterung des Stuhles und dadurch Verbesserung der Gemütsstimmung. — Verlangen Sie ausdrücklich
Originalpaket Türkensäbel
in den einschlägigen Geschäften naturell oder entsteint.
Vertreter in Mannheim: Julius Glahaus. 6839

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 18. März 1908, nachmittags 12½ Uhr werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 58923

1 Spiegelschrank.

Mannheim, 16. März 1908.

Klee, Gerichtsvollzieher.

Schwarzwald-Verein

Sektion Mannheim-Ludwigshafen.

Zum Lichtbilder-Vortrag **„Schülerwanderungen"** des Herrn **Professor Kissinger Darmstadt** am Freitag 20 ds. Mts., abends ½9 Uhr im **Rathaussaale, F 1, 5** halten wird, ist auch an unsere Mitglieder freundliche Einladung ergangen, der wir zahlreiche Folge zu leisten bitten. **Der Vorstand.**

Verloren

Schwarzer kurzer Pelz verlor. am Ring nahe Wasserturm. Die Dame welche ihn aufgehoben wird gebeten denselben **Rosengartenstr. 21** part. abzug.

Geldverkehr.

Wer leiht jung. Dame 100 M. geg. monatl. Rückzahlung? Off. unt. Nr. 19808 an die Expedition ds. Blattes.

Gebrauchs-Musterschutz!

Beteiligung gesucht od. Verkauf. Vorzügliche Sache! Off. u. R. Nr. 19810 an die Expedition dieses Blattes.

Ankauf

Große Hallen zu kaufen gesucht. Offerten mit Zeichnungen u. Maßangab. u. Nr. 58842 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen.

Gebrauchte Büromöbel, gebr. Fahrrad, fast neuer Vervielfältiger (Roneo) zu verkaufen.

Dalbergstraße 1, 2 Tr.

Q 7, 9 3. St., 1 gut. Pianino zu verkaufen. 19805

Zu verkaufen: 5 armig. Lüster 1 3 armige Lampe, Rohrsessel, Consol. 19807
Lameystr. 9, 3. St.

Schuhmacherwerkzeug, umzugshalber, billig zu verk. Zu erfr. T 6, 27, II. 58575

Wirtschaften

Restaurant.

Eines der schönsten u. frequentesten Restaurants hier am Platze ist per 15. März d. J. zu vergeben. Tüchtige, kautionsf. Wirtsleute wäre eine sichere Existenz geboten. Näh. **Goethestr. 12,** 1. St. 19815

Zwetschen Marke „Türkensäbel"

kleine Pd. 40 Pfg., große Pfd 50 Pfg, entsteint Pfd 60 Pfg.
P 7, 18 **Reformhaus „Zur Gesundheit"** P 7, 18.
Heidelbergerstr. **Wilh. Albers,** Nähe Wasserturm.

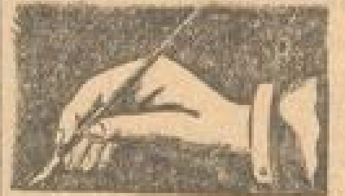
O 7, 1. O 7, 1.

Stoffversteigerung.

Dienstag, den 17. März, morgens von 10 Uhr, mittags von 2 Uhr ab, beginnend, komme im Auftrag der best renommierten feineren Herrenschneiderei **J. A. Bachmann,** O 7, 1, 2. St., das gesamte Tuchlager nebst passenden Schneiderei-Artikel **zur Versteigerung,** bestehend **in ausschließlich hochmodernen besten englischen und französischen Stoffen,** abgepaßt für Anzüge, Hosen, Paletots, moderne Westen, wozu Interessenten höfl. einlade.

Hch. Seel, Auktionator, Q 3, 16.

NB. Da speziell **hochelegantes** großes Lager **Seidenfutter,** Knöpfe zc. vorhanden, bietet sich für die Herrenschneidermeister **außergewöhnliche Gelegenheit.** 78073



Handelslehranstalt „Merkur"

Mannheim, P 4, 2, I. Etage

Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für

Herren und Damen

separat

in Buchführung (einf., doppelt, amerik.) kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenograph., Schönschreiben (Deutsch und Latein.) 69711

Garantie f. tadellose, geläufige Handschrift in ca. 20 Stunden Einzelkurse. — Eintritt täglich.

Beste Referenzen.

Viele Dankschreiben.

Tages- u. Abend-Kurse.

Prospekte gratis.

Handelslehranstalt „Merkur"

Mannheim, P 4, 2, I. Etage.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachm. 4¼ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Gatte, Vater, Schwager und Schwiegervater

Karl Bernutheit, Privatmann

im Alter von 61 Jahren.

Mannheim, den 17. März 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 18. März, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt; 19723

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Römer
Wein- & Biergläser
sehr billig im
Ausverkauf!
bei 77941
Louis Franz
O 2, 2.

Trauerschmuck:

Broschen, Ketten, Armbänder, Ohrringe, Gürtel, Handtaschen
empfiehlt billigst 77620
S. Kugelmann, Planken, E 1, 16.

Handels-Hochschule.

Das ausführliche Programm der Handelshochschule (deren feierliche Eröffnung nunmehr am Sonntag, 26. April stattfindet) für das Sommersemester 1908 kann auf der Kanzlei der Handelshochschule (Kurfürstenschule C 6, Erdgeschoß, Zimmer 8b) auf dem Bureau der Handelskammer, der kaufmännischen Vereine, des Verkehrsvereins, sowie im Zeitungskiosk am Wasserturm in Empfang genommen, auch auswärts von der Geschäftsführung der Handelshochschule (Mannheim, Kurfürstenschule), unentgeltlich und postfrei bezogen werden.

Mannheim, den 10. März 1908.

Geschäftsführung der Handelshochschule.

23164 Dr. Bernhard Weber.

Fritz Baumüller

Gesellschaft mit beschränkt. Haftung
Büro: M 4, 7 Telefon 2122
liefert zu billigsten Tagespreisen

Ruhrkohlen, Koks, Anthrazit und Brennholz

Bestellungen werden auch bei **Fr. Sinn, H 6, 4** entgegen genommen. 75088

Zahn-Atelier Karola Rubin

P 1, 6 neben dem Uhrengeschäft des Herrn LOTTERHOS **P 1, 6**

Zahnersatz ohne Gaumenplatte, durch Goldkronen-Stiftzähne und amerik. Brücken-Arbeiten.

Gewissenhafte Ausführung in Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.

Elektr. Einrichtung. 73482/II Mässige Preise.

Schweizer Stickereien
Roben, Blousen
Spitzen, Stoffe
etc.

Kein Laden

Tel. 2838.
C 8, 1, I. Et.
R. Ottenheimer.

Stellen finden

Gesucht wird von kleinerer chemischen Fabrik Rheinlands ein energischer **Werkmeister** oder **Vorarbeiter,** der sich vor keiner Arbeit scheut. Derselbe muß erfahren sein in der Darstellung pharmazeutischer Extrakte und Präparate zc. Gefällige Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Nr. 58919 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kolonialw. Geschäft sucht tüchtige **Verkäuferin** auf 1. April. Off. u. Nr. 19806 an die Exped.

Eine 1. Taillenarbeiterin per **sofort gesucht,** ebendaselbst **ein Laufmädchen.** 58926
L 2, 10, 4. St.

Gesucht für nachmittags jung. Fräulein, das im Nähen geübt ist. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 19809

Ein ordl. Mädchen das etwas kochen kann, per 1. April gesucht. 58927
L 12, 10, 4. Stock

Privatköchin u. 1 tüchtiges **Zimmermädchen** mit gut. Zeugn. suchen auf 1. April Stelle. Stellenbureau **Rosa Schnabel, Seckenstraße 51,** (Eckhaus).

Lehrlingsgesuche

Für ein Zimmermöbelgeschäft wird zu Ostern ein **Lehrling** mit gut. Schulbildung u. schöner Handschrift **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten erbeten unter Nr. 58918 an die Expedition.

Mietgesuche.

Zimmer, gut möbl., mit separ. Eingang, mögl. Stadt-Zentr., an Herrn per 1. April gesucht. Off. unter Nr. 19756 an d. Exp.

Schöne 4—5 Zim.-Wohng. mit Zubeh. per 1. Juli gesucht. Gefl. Angebote m. Preisangabe unt. Nr. 19818 an die Exped.

Ein Herr sucht für sofort möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension. Anerbieten mit Preisangabe können nur Berücksichtigung finden. Offerten u. Nr. 58918 a. d. Exp. ds. Bl.

Magazine

Geräum. große helle Werkstätte bis 1. April zu vermieten. 58915
Näh. K 3, 7, 3. Stock Vorde.

Wohnungen.

H 7, 12 2 große Part.-Zim. zu verm. 19810

L 12, 10 4. St., 2 leere Zim., an anständ. Person per 1. April zu v. 19825

Collinistr. 24, Ecke, 3 Treppen, schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermiet. Näh. U 6, 20 Laden.

Schöne 3 Zim.-Wohng. 5. Stock, m. Zubeh. auf 15. Apr. od. 1. Mai zu verm. Näheres **Rheinhäuserstr. 20, 2. St. l.**

Möbl. Zimmer.

B 2, 7 2 Tr. (Schmölz), gut möbliertes **Zimmer** per 1. April zu verm. 19719

B 6, 21 4. St. 1 gut möbl. Zim. z. v. 19802

C 4, 8 2 Treppen, gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vermieten. 58907

L 2, 5 3 Tr., ein gut möbl. Zim. zu verm. 19774

L 4, 9, 3. St. Hchp. 1 schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 19788

L 11, 19 III. gut möbliert. Zimmer an solide Dame per 1. April zu vm.

M 4, 5 2 Tr., ein gut möbl. Zim. z. verm. 19798

N 6, 6a gut möbl. Zimmer mit Pens. zu v. 58470

O 7, 17 3 Trepp., großes, schön möbl. ertes Zimmer zu vermieten. 19796

O 7, 28 part., fein möbl. Zim. sof. oder später zu vermieten. 19766

P 1, 12 3 Trepp., schön möbliert. Balkonzim. m. Aussicht auf Paradep. ar. Anlagen per 1. April an soliden Herrn zu vermieten. 19773

P 2, 3a 2 Treppen, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 19779

Q 2, 7 1 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. 58877

U 5, 16, Ring 3 Treppen hoch, schön **möbliert. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. 19789

Augartenstr. 7, 4. St., gt. möbl. Zim., an solid. Herrn per 1. April oder sofort zu verm. 1979

Hebelstraße 13, 4 Treppen, schön möbliertes Zimmer (Gas und Dampfheizung) per 1. April zu M. 20 zu v. 19784

Luisenring 24 3 Tr. fein **möbl. Zimmer** a. bess. Herrn sofort zu verm. 58905

Rheinhäuserstr. 23, ein fr. möbl. Parterrezimmer, mit separatem Eingang zu verm. 19785

Werderstr. 32, 3 Tr. l., ein schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch, Gas, Zentralheizung u. Bad in gesund. freier Lage, in der Bel. Etage zu vermieten bis 1. April zu vermieten. 19743

Tattersallstr. 19 (Gambrinus), 3 Treppen r., gut möbl. Zimmer zu v. 19761

2 möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafz.) für 1 od. 2 Herren evtl. mit Pension per 1. April zu vermieten. Zu erfragen **N 6, 14,** (Laden) 58851

Ein schön **möbl. Zimmer,** per 1. April an einen besseren Herrn zu verm. Näh. **Eichelsheimerstraße 37,** 2. Stock links. 19821

Fein möbl. Zimmer an besseren Herrn (sep. Eing.) per 15. März zu vermieten. 58884
Näheres N 3, 3, 1. Stock

Kost und Logis.

P 2, 3a 2 Trepp., in einem guten Mittag- und Abendtisch werden noch einige solide Herren gesucht. 19789

Statt jed. besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Wilhelm Blumhardt

ist heute nachmittag 2½ Uhr seinem langen Leiden erlegen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

19780

Feuerbestattung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Kondolenzbesuche u. Kranzspenden dankend abgelehnt.

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 17. März 1908.
37. Vorstellung im Abonnement A.

Doktor Eisenbart.

Komödie in vier Aufzügen von Otto Falckenberg.
In Szene gesetzt von Emil Reiter.

Personen:

Herzog Josef Immanuel .	Christian Eckelmann
Herzogin Florinde . . .	Lene Blankenfeld.
Freiherr v. Runkel, Zeremonienmeister	Hugo Voisin.
Franziska v. Krumbach, Kammerfrau	Julie Sanden.
von Klauber, Leibarzt	Paul Tietsch.
Graf Dürrhahn	Alfred Möller
Johann Andreas Eisenbart, ein fahrender Arzt	Hans Godeck
Käthchen seine Frau	Mathilde Brandt
Der Hanswurst	Emil Hecht
Dogler	Alexander Kökert
Krümmel) Bürger	Gustav Trautschold
Hufnagel)	Siegmund Kraus
Der Wirt „zum Vogelsang" . .	Karl Neumann-Hoditz
Der oberste Richter	Karl Zöller
Der Bürgermeister	Gotthard Deckert
Ein Rothaariger	Gustav Kallenberger.
Wirtsjunge	Hedwig Hirsch.
Lakai	Emil Kratzmann.
Ein alter Mann	Felix Krause.
Erste) Frau	Emma Schönfeld.
Zweite)	Elise De Lank.
Erster) Bürger	Heinz Martin.
Zweiter)	Karl Loderz.
Dritter)	Fritz Müller.
Ein Lahmer	Hans Drous.
Ein Reitknecht	Hans Stries.
Offizier	Hugo Schödl.
Zofe	Anna Starre.
Ein Ehemann	Georg Maudanz.
Ein Mädchen	Paula Schütze
Ein Mann	Mathias Voigt.

Räte, Richter, Offiziere, Soldaten, Bürger, Bürgersfrauen, Stadtknechte, Kranke, Volk.

Ort: eine rheinische Residenzstadt. Zeit: um 1680.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende n. 10 Uhr.

Nach dem 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 18. März 1908. 36. Vorstell. im Abonn. C.

Othello.

Anfang 7 Uhr.

Apollo

Gastspiel-Tournee des
Parisiana-Ensemble

Heute Dienstag vollständig neues Repertoir!
!! Jedes Wort ein Schlager !!
Premièren-Abend.
Neu! Der neue Adam Neu!
Neu! Der Geldbriefträger Neu!
Neu! Tantalusqualen Neu!
Neu! Nummer 33 Neu!
Vorverkauf, Vereinsbillets gültig.

Saalbau!

Täglich 8 Uhr abends!
Das neue Elite-Programm!
Durchschlagender Erfolg!
Kommet! ♦ sehet! ♦ höret u. staunet!
Der brillante Humorist ! Gottlieb Reeck !
Der waghalsigste Artist Monsieur Alonso!
Charles Baron & Co.
mit seiner Parodie
Menagerie.
Jeden abend grosses Katzenwettklettern!
Urkomisch! ♦♦♦♦ Originell!
Neu für hier! Gebrüder Morelly Neu für hier!
Reck-Künstler mit Schleuderbrett
und die anderen Attraktionen.
Vorverkauf, Vereinskarten gültig.

Weinhaus
Leinweber
Täglich Künstler-Konzert
der berühmten Kapelle „SAGI PALI"
Erstklassige Küche. 77810
Leitung: Karl Hoffmann.

Freiwillige Feuerwehr „Eilzug".
Montag, 23. März ds. Js. abends 6 Uhr

Uebung der Steiger-, Leiter- und Hydrantenmannschaft, welche dem Eilzuge zugeteilt sind.
Abfahrt erfolgt vom Spritzenhaus E 3, 12.
Das Kommando:
G. Molitor. 31284

Kaufmännischer Verein

Abteilung: Stellenvermittlung

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 80026

Der Vorstand.

NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichsgewerbeordnung enthalten, sind zum Preise von 15 Pfg. per Stück bei uns erhältlich.

Bitte!

Unter den diesjährigen Erstkommunikanten befinden sich wiederum viele arme Kinder, die zur Anschaffung ihrer Kleidung dringend einer Beihilfe bedürfen. Ich gestatte mir deshalb die höfliche Bitte um gütige Zuwendung von Liebesgaben, welche es mir ermöglichen, den an mich gestellten Ansuchen zu entsprechen. 78004

P. Christian,
Alt-kathol. Stadtpfarrer, L 10, 7.

Frd. Rötter
H 5, 1—4 u. 22
Spezialgeschäft für geschmackvolle Wohnungs-Einrichtungen
Nur gute Ware wirkl. billig.
54558 III

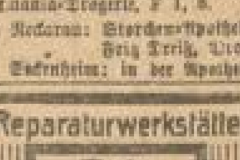
Für Hausfrauen
Billige Kerzen.
Elektra-Kerzen brennen am hellsten; hier J. Bongartz, Drog. i. Waldhorn, B 3, 1. Gut, leicht beschädigte Dtz. 80 u. 1,20.

Zum bevorstehenden
Reinemachen
verlangen Sie in der
Markt-Drogerie
Doppelmayr, F 2, 9.
Triumph-Möbelputz
„Wunderschön"
Flasche 50 Pfg.
Parkett-Linoleumwachs
kl. Dose M. 1, gr. Dose M. 1.80
Parkettrose
Stahlspähne
Terpentin-Oel etc.

Ich habs

die beste med. Seife ist die echte
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
gegen Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen etc. à St. 50 Pf. in der: 77 81
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt,
Adler-Apotheke, H 7, 1,
Mohren-Apotheke, O 3, 5,
Stern-Apotheke, T 3, 1,
Luisen-Apotheke, Luisenring 28,
M. Dellinger Nf., F 2, 2 Marktstr.
Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2,
Germania-Drogerie, F 1, 8.
In Neckarau: Storchen-Apotheke.
„ „ Fritz Treiß, Drog.
„ Seckenheim: in der Apotheke.

Reparaturwerkstätte



Edelmann D4,2
45673

Aussergewöhnliches Angebot

Durch
riesengrossen Abschluss
offerieren wir erstklassige
Schlafzimmer
solange Vorrat reicht, zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Reis & Mendle
U. 1. 5.
Gambrinushalle
Telephon 1036.

Man besichtige unser Lager und verlange Preise
ohne Verpflichtung.
U. 1. 5.
Gambrinushalle
Telephon 1036.

4138

Bernhardushof Mannheim.

Grosser Saal, K 1, 5a.

Grosser wissenschaftlicher

Lichtbilder-Vortrag

nur für Damen.

Mittwoch, den 18. März, abends 8½ Uhr:

Willy Vierath, Berlin

spricht über:

Wie erhalten wir uns gesunde und schöne Frauen?
Wie verhüten wir das vorzeitige Verblühen der Frauen?
Warum sind so viele Ehen unglücklich?

Aus dem Inhalt:

Was die Frau vom Liebesleben und vom Manne wissen muß. — Ein Blick ins Innere des weiblichen Körpers. — Verhängnisvolle Folgen der Unwissenheit. — Mädchen- und Frauenleiden. — Verkrüppelte Frauen. — Das Werden des Kindes und sein Leben vor wie nach der Geburt. — Die Gefahren der Mutterschaft und deren Verhütung. — Schmerzlose Entbindungen. — Früh- und Fehlgeburten. — Was bei Frauenleiden: Knickungen, Senkungen, Entzündungen, falsche Lagen, Kinderbetterkrankungen geschehen soll. — Kranke Frauen und Kinderreichtum. — Der Malthusianismus und die Beschränkung der Kinderzahl. — Gesunde Frauen, gesunde Kinder sind ein Segen, sieche und kranke ein Unglück für Familie und Volk. — Vertrauliche Worte an Ehefrauen und Mütter.

Nach dem Vortrage Fragebeantwortung.
Jede Frau wird aufgeklärt und belehrt für das ganze fernere Leben.

Eintritt 50 Pfennige.

Welche begeisterte Aufnahme die Vorträge allerorten fanden, geht aus den glänzenden Zeitungsrezensionen in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mülhausen i. E. u. s. w. ebenso hervor, wie aus mehreren hundert an den Vortragenden gerichteten privaten Zuschriften, in denen es u. a. heißt: „Ich unterschreibe jedes Wort." Prof. Dr. B. B. in M. — „Bin ganz einverstanden mit Ihren Ausführungen, die sich auch fernhalten von jeder Begünstigung der Kurpfuscherei." Dr. H. F. in S. — „Mögen alle Mütter mit ihren Töchtern Ihre Vorträge besuchen, da ihnen dann die schwere Arbeit der Aufklärung der Kinder erspart bleibt." Frau L. in S. — „Innigsten Dank für die beiden Vorträge. Als Mutter zweier Töchter haben sich mir Ihre belehrende Worte tief eingeprägt etc." Frau A. D. in D. — „Noch stehe ich unter dem Banne des von Ihnen gehörten Vortrages. Sie müssen das wohlige Gefühl haben, vielen, vielen Menschen mit den rechten Weg gezeigt zu haben." M. G. in D. 78094

Mittwoch, den 18. März, abends ½9 Uhr im Wilhelmshof

Englischer Vortrag

von **Miss Beatly** über:

Nearest The Pole
Pearys Dash North
London—New-York, Lekture of The Season.

Illustriert mit 50 Original-Lichtbildern. Billets zu Mk. 1 sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung von Heckel und im Wilhelmshof. 77833

Konsumverein Ilvesheim

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Sonntag, 29. März 1908, nachmittags 5 Uhr findet im „Gasthaus zum Pflug" unsere

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Richtigsprechung des Geschäfts- und Kassenberichts
3. Verteilung des Reingewinns
4. Wahl des Vorstandes und der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
5. Weitere genossenschaftliche Mitteilungen.

Zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen laden wir unsere Mitglieder ein.

78106

Der Aufsichtsrat:
J. A.: Karl Müller.

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Kleider.

Ich kaufe alles u. zwar Sack-Anzüge, Gehrock- u. Frack-Anzüge, Hosen, Sommer- u. Winterüberzieher, Herren- u. Damen-Pelze, Damenkleider, Schuhe, Wäsche etc.
Für Sack-Anzüge u. Hosen sehr hohe Preise.
Zahlreiche Offerten
die ich täglich bekomme, beweisen, daß ich die
anständigsten Preise bezahle.
Komme pünktlich nach Wunsch und jede Strecke.
Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an
die Firma B. Nass, F 5, 24, Laden.

Evangelischer Bund.

Sonntag, 22. März d. J., abends genau 8 Uhr

Großer evang. Gemeindeabend

im Nibelungensaal des Rosengartens

unter gütiger Mitwirkung hiesiger Solisten und der vereinigten evang. Kirchenchöre (ca. 400 Damen und Herren), unter Leitung des Herrn Hofmusikus und Dirigenten Alfred Wernicke.

Vortrag des Generalsekretärs des Evang. Bundes, Herrn Lic. theol. Brauenlich-Halle über:

„Die bedeutsamsten Ereignisse der jüngsten Zeit u. ihre Lehren"

Schlußansprache: Herr Stadtpfarrer Albert Höhler, hier.

Eintrittspreise: Saal 50 Pfg., Emporen 25 Pfg. mit Ausnahme der 1. Reihe der 1. Empore und der Balkonloge, wofür nummerierte Plätze à 50 Pfg. im Vorverkaufe nur bei K. F. Heckel, O 3, 10 und Chr. Gillib Nachf., R 3, 2a erhältlich sind.

Kartenvorverkauf K. F. Heckel O 3, 10, Chr. Gillib Nachf., R 3, 2a, Herm. Greiner, Mittelstr. 86, H. H. Futterer, Schwetzingerstraße 101, Friedr. Kaiser, Meerfeldstraße 19 und am Festabend von ½7 Uhr ab an der Kasse des Rosengartens.

Hierzu ladet die gesamte evangelische Gemeinde freundlichst ein.

77962 Der Vorstand.

Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim

(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Montag, 30. März, abends 9 Uhr
im Lokale des Kaufmännischen Vereins

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Bericht der Revisoren.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.

Mannheim, den 13. März 1908.

80049 Der Vorstand.

Börsen-Café

E 4, 13. E 4, 13.
Täglich
KONZERT
der 78099
Egerländer Damenkapelle
in Nationalkostüm.
Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Eintritt frei.

Restauration von Ferdinand Frank
„Zum Dawee Hammel", Q 4, 21

Heute Dienstag **Schlachtfest;**
außen billigen Mittag- u. Abendtisch, neben Ausschank guten Durlacher und Pfälzerweinen, wozu höfl. einladet Ferd. Frank, Q 4, 21.

Rest. Friedrichsbau Friedrichspl. 12 unter den Arkaden
Bürgerlicher Mittagstisch im Abonnement Abends Stamm zu 50, 60, 70 Pfg.
II. Biere. Angenehmer Aufenthalt. Naturreine Weine.
7 686

Bernauer & Co.

Inhaber: Herm. Klusmann jr.
liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brikets
in nur erstklassigen Marken
zu billigsten Tagespreisen.
Kontor: Jungbuschstrasse 11.
Telephon 631.

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern und reichlichem Zubehör, zwei Balkons, freie Aussicht, vollständig erneuert zu 1. April zu vermieten. Vorzüglich geeignet als Bureauräume für Rechtsanwälte etc. Etwaige Wünsche für die Erneuerung können noch berücksichtigt werden. Zu erfragen in der 5610

Seckenheimerstraße 8,
in der Drogerie.

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

123. Sitzung, Montag, 16. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Sydow, Twele, Kühn.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Zölle und Steuern.

Die Etatsberatung wird fortgesetzt bei den Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren.

Dazu liegen drei Resolutionen vor. Eine Resolution der Budgetkommission ersucht den Reichskanzler, darauf hinzuwirken, daß tunlichst bald bei Berechnung der Steuerpflicht für Kraftfahrzeuge die indizierte Pferdekraftstärke des Fahrzeugs zu Grunde gelegt und falls dieser Weg sich als ungangbar erweist, eine Erhöhung der Automobilsteuer herbeigeführt wird, sowie daß einheitliche Bestimmungen über den Grenzverkehr der Kraftfahrzeuge behufs Erleichterung des Fremdenverkehrs getroffen werden.

Eine Resolution Dr. Roesicke (B. d. L.) fordert schleunigste Einrichtung von technischen Vorkehrungen bei allen Zollämtern, bei denen eine zollamtliche Abfertigung von Gerste stattfindet, um sämtliche Gerste, für welche der ermäßigte Zollsatz von 1,80 Mk. für 100 Kilogramm beansprucht wird, so zu denaturieren, daß ihre Verwendung zu Malzzwecken unmöglich ist. Nach Herstellung dieser Einrichtungen soll der Zollsatz von 1,80 Mk. nur noch für denaturierte Gerste zur Anwendung gebracht werden.

Eine Resolution Speck (Ztr.) verlangt die Verzollung sämtlicher Gerste, die zu Brauerei- oder Brennereizwecken verwendet wird, zu dem Satze von 4 Mk. für 100 Kilogramm. Der ermäßigte Zollsatz von 1,80 Mk. soll nur für Futtergerste, die als solche gekennzeichnet wird, in Betracht kommen. Die Verwendung solcher zu ermäßigtem Preise eingeführter Gerste zu Brauerei- oder Brennereizwecken soll mit hohen Strafen belegt werden.

Abg. Dr. Roesicke (B. d. L.)

begründet seine Resolution.

Die Frage der Gerstenzollverwaltung hat drei Stappen, aber mit jeder ist sie unklarer geworden. (Sehr richtig!) Bei der Beratung des Zolltarifs wollte man einen Unterschied machen zwischen Malzgerste und Futtergerste. Das war das Kompromiß. Auch die Linke stimmte dem durch den Mund des Abg. Roesicke-Dessau, gewiß eine Autorität in der Frage, zu. Dann kam die Etappe der Handelsverträge. Graf Posadowsky erklärte auch damals ganz bestimmt, daß unter anderer Gerste Futtergerste zu verstehen sei, in Zweifelsfällen sollte denaturiert werden. Die dritte Etappe ist die Gerstenverordnung, eine Gerstenunterordnung. Nach § 1 ist sie auch Brenngerste. Es kommt also ganz darauf an, ob der Zollbeamte die Gerstenverordnung vorne oder hinten aufschlägt, um die Gerste, je nach dem mit 1,80 Mark oder 4 Mark zu verzollen. Die jetzige praktische Unterscheidung nach dem Gewicht ist grundfalsch. Auch Amerika und Rußland liefern Gerste zu Malzzwecken. Sie kommt aber zu niedrigerem Zollsatz herein und der Unlauterkeit ist Tür und Tor geöffnet. Ich habe einen Vertrauensmann in die Nordseehäfen geschickt. Er hat festgestellt, daß die Futtergerste zum niedrigeren Zollsatz, zu 1,80 Mark in die Malzfabriken geht. Der Schatzsekretär kann gar nicht hoch genug vor Freude springen, wenn er sieht, wie leicht das Geld zu haben ist. Die Einfuhrstatistik erweist, daß in einem Jahre über eine Million Doppelzentner Malzgerste weniger und über eine Million Doppelzentner Futtergerste mehr eingeführt ist. Das sagt wohl genug. Die Resolution Speck, die den Verwendungsnachweis will, ist schwer durchführbar; wo soll man alle die Zollbeamten herbekommen? Wir werden aber auch für sie stimmen. Man kann nicht damit kommen, daß die Denaturierung eine maßlose Erschwerung des Handels und Verzögerung ist; es gibt jetzt Verfahren, die eine Denaturierung ohne jeden Aufenthalt ermöglichen. Augenblicklich regt sich ja die Landwirtschaft nicht so sehr auf, weil der Gerstenpreis auf dem Weltmarkt einigermaßen brauchbar ist, aber sehr bald wird der Preisrückgang einsetzen. Auch Oesterreich hat ein dringendes Interesse an der richtigen Verzollung und auch die russische Landwirtschaft ist daran interessiert, daß nicht ihr Schund hier hereinkommt, sondern gutgewachsene Gerste. Ich will dem Schatzsekretär nun noch eine weitere Freude bereiten. Aus Amerika kommt zollfrei sogenanntes Maisfutter herein, das lediglich aus geschrotenem Mais besteht. Auch hier liegt das Geld auf der Straße, Herr Schatzsekretär.

Nun eine andere Frage, bei der ich freilich Zustimmung auf der Linken nicht finden werde. Ich gestehe von vornherein, daß ich den Block nicht hören will. Er ist so stark und fest gefügt (Heiterkeit), daß ein wirtschaftlicher Streit ihm nichts schaden wird. Erschrecken Sie nicht, meine Herren, ich meine die Mühlenumsatzsteuer. Wir haben diesmal, weil so viele Resolutionen schon sind, unsere vorjährige nicht wieder eingebracht, aber trotzdem empfehle ich die Einführung dieser Steuer. Wir müssen verhindern, daß das Kleinmühlengewerbe noch weiter geschädigt wird, und daß die großkapitalistische Entwicklung auch auf diesem Gebiet weiter um sich greift. Durch den Großmühlenbetrieb wird der Mittelstand geschädigt, die Arbeitslosigkeit vermehrt und der Absatz des Getreides erschwert. Ein Mühlensyndikat bedroht die Kleinmüller. Wir müssen sie darum zur rechten Zeit schützen, damit dem Rückgang eines der besten Gewerbe im Reiche Einhalt getan wird. (Beifall rechts.)

Abg. Speck (Ztr.):

Mit der Mühlenumsatzsteuer werden wir uns beschäftigen, wenn uns der Staatssekretär neue Steuervorlagen bringt. Ich hoffe, daß das noch in der nächsten Tagung geschieht. Der Rückgang der Einnahmen aus dem Gerstenzoll ist ganz bedeutend, während die Einfuhr von Futtergerste erheblich gestiegen ist. Schuld daran sind die zahlreichen Zollunterschleife. Der frühere Schatzsekretär v. Stengel hat erklärt, daß solche Unterschleife ihm nicht bekannt geworden wären. Es ist doch auffallend, daß Tatsachen, die in den Interessentenkreisen bekannt sind, und die allgemein besprochen werden, für die verantwortlichen Behörden etwas Neues sind. Das beweist, daß unsere Behörden jede Fühlung mit Handel und Verkehr verloren haben, oder daß sie nicht verstehen, die Beziehungen zum Handel entsprechend auszunutzen. Das ist ein neuer Beweis dafür, daß der Beamtenorganismus der Zollverwaltung an einer großen Lücke leidet, daß es ihm an Männern fehlt, die eine praktische Verbildung im Handel hinter sich haben, daß er Kaufleute haben muß, die zum Vollzug der Zollgesetze hinzugezogen werden müssen. Im Reichsschatzamt sind kaufmännische Kräfte unentbehrlich. Die Zollunterschleife nehmen von Tag zu Tag zu. Auch für die Malzkaffeegerste wird ungesetzlich der niedrige Zollsatz gewährt. Wir denunzieren nicht, wir nennen keine Namen, aber es ist Pflicht der Regierung, diesen Dingen einmal nachzugehen. Das „Berliner Tageblatt" bezeichnet meine Resolution als ein parteitaktisches Manöver der süddeutschen Zentrumsagrarier. Nun wird aber nur ein Drittel der gesamten deutschen Gerste in Bayern produziert. Es handelt sich also bei dieser Frage keineswegs um rein bayerische Interessen. Die Resolution Dr. Roesicke erscheint uns in dieser Beziehung mangelhaft. Die Denaturierung durch das Quetschen der Gerste setzt ihren Wert herab, vorteilhafter erscheint das Färben. Auch fehlen in der Resolution alle Strafbestimmungen. Wir kommen aber um diese nicht herum, wenn auch Frhr. v. Stengel erklärt hat, daß ihm jede gesetzliche Handhabe fehlt, um gegen diese Zollunterschleife vorzugehen. Aber die Unterschleife werden immer dreister. Gerste, die von Passau nach München bestimmt ist, sendet man nicht direkt dorthin, sondern über den Umweg Friedrichshafen am Bodensee. Trotz der erhöhten Frachtkosten machen dann die Importeure immer noch ein glänzendes Geschäft. Der Schatzsekretär muß dafür sorgen, daß diesem unbilligen Treiben ein Ende gemacht wird. (Beifall.)

Schatzsekretär Dr. Sydow:

Nach dem großen Redekampf zwischen dem Vorredner und meinem Vorgänger am 6. Dezember 1906, bei dem zwei ganz entgegengesetzte Anschauungen hervortraten, ist es für mich sehr schwer, in dieser Frage etwas neues zu sagen. Ich habe in der kurzen Zeit, in der ich meinem neuen Amte vorstehe, mich bemüht, mich soweit zu informieren, daß ich eine selbständige Meinung gewinnen konnte. Das war ein ziemlich saures Stück Arbeit für mich. (Heiterkeit.) Nach meiner Auffassung handelt es sich bei der Stellung der Regierung nicht so sehr um das, was für Produzenten oder Konsumenten wünschenswert, oder was vom finanziellen Standpunkte aus begehrenswert ist, sondern welche Möglichkeiten die Handelsverträge uns bieten, auf die Wünsche der Antragsteller einzugehen. Vor allem kommt der Handelsvertrag mit Rußland in Betracht. Wenn offenbare Mißgriffe im Verkehr mit Rußland vorkommen, so wird dafür gesorgt werden, daß sie abgestellt werden. Die Wünsche der Resolution Roesicke stehen nun mit einzelnen Bestimmungen des russischen Handelsvertrages in Widerspruch. Nach der Resolution soll alle Gerste, die zu Brauerei- und Brennereizwecken verwendet wird, mit 4 Mark verzollt werden. Nach den Bestimmungen des russischen Handelsvertrages soll aber Gerste, die lediglich zu Brennzwecken verwendet wird, nicht unter den 4 Mark-Zoll fallen. Ein anderer Standpunkt ist also für die verbündeten Regierungen nicht möglich. Auch die Forderung, daß alle Gerste zu 1,80 Mark denaturiert werden soll, widerspricht dem russischen Vertrage. Der Gedanke der Färbung eines Prozentsatzes ist nicht unsympathisch. Er wird geprüft werden. Der weitere Zweck der Resolution Speck, die Strafbestimmungen, halten sich innerhalb des russischen Handelsvertrages, und es schweben zurzeit beim Reichsschatzamt Erwägungen, die spätere Verwendung von 1,80-Gerste zu Brauzwecken — nicht zu Brennzwecken, das soll straflos bleiben —, aber zu Brauzwecken, wenn der Verwender das gewußt hat oder Fahrlässigkeit vorliegt, unter Strafe zu stellen. Wenn im übrigen Dr. Roesicke geglaubt hat, mir durch Nachweis großer Einnahmequellen eine Freude zu bereiten, so muß ich leider sagen, eine reine Freude war es nicht.

Abg. Fuhrmann (natl.):

Die heutige Erklärung der Regierung, wonach unter Malzgerste nur Braugerste zu verstehen sei, widerspricht den Erklärungen des Grafen Posadowsky und der Auffassung des Reichstags bei der Beratung des Zolltarifs. Meine politischen Freunde stehen auf dem Standpunkte der beiden Antragsteller, ohne uns auf Einzelheiten des Verfahrens zu binden, denn der damalige Zolltarif war ein Kompromiß zwischen den widerstreitenden Interessen. Wir hätten den Futtergerstenzoll unter den früheren Zollsatz nicht heruntergesetzt, wenn nicht zum Ausgleich der höhere Zoll für alle Malzgerste eingeführt wurde. Ueber die Futtergerste besteht ja in der Landwirtschaft eine Meinungsverschiedenheit. Ein großer Teil, namentlich die nord- und ostdeutsche Landwirtschaft, braucht dringend Futtergerste, während die süddeutsche ein Interesse an hohen Gerstenpreisen hat. Wir dürfen aber keine Partikularisten sein. Wir haben allen Anlaß, auch heute die Solidarität der ganzen Landwirtschaft zu betonen. In der Verzollung der Maispräparate bin ich entgegengesetzter Ansicht als Herr Roesicke. Weite Kreise der Landwirtschaft haben ein Interesse an billigen Futtermitteln. Auf die Mühlenstaffelsteuer gehe ich nicht ein, die wird ja später Gegenstand einer besonderen Verhandlung sein.

Württembergischer Ministerialrat Schlechtdorf

legt dar, daß die Annahme des Abg. Speck, Württemberg sei nicht nach den bestehenden Vorschriften verfahren, unzutreffend sei.

Direktor im Reichsschatzamt Kühn

führt aus, daß die Brennereigerste, die übrigens quantitativ nur eine verschwindende Rolle spielt, nicht mit dem höheren Zoll belegt werden könne, denn dann müsse man sämtliche aus dem Auslande eingehende Gerste mit 4 Mk. verzollen oder sie denaturieren, und das geht nicht wegen des russischen Handelsvertrages.

Abg. Dr. Carstens (freis. Vp.):

Ich hoffe zuversichtlich, daß der Abg. Fuhrmann nur namens der Minderheit seiner Freunde gesprochen hat. Ich nehme an, daß die Mehrheit der nationalliberalen Fraktion korrekt genug sein wird, unsere Verpflichtungen dem Auslande gegenüber erfüllen zu wollen. Die Unterzeichner der Resolution scheinen der Meinung zu sein, daß, wenn sie von der Tribüne des Reichstages immer wieder fordern, sie auf die Zollbehandlung allmählich einwirken. Wenn wir hören, daß sie Beauftragte herausschicken, die Zollbeamten zu kontrollieren, und wenn einzelne Beamte erklären, es sei ein offenes Geheimnis, daß Zollhinterziehungen vorkommen, dann muß ihnen allerdings ordentlich auf die Finger gesehen werden. Die Zollbehandlung muß korrekt und korrekt sein. Einem Großkaufmann wurde die niedrigere Verzollung seiner Gerste vom Hamburger Zollamt verweigert, weil er neben seinem Hauptgeschäft auch eine Mälzerei hat. Solche Schwierigkeiten darf man den Importeuren nicht machen. Und wenn der Importeur Gefahr läuft, wegen des Gewichtes vom Zollamt fortwährend Anstände zu bekommen, dann wird er nicht Mittelgewichtsgerste einführen, sondern leichte Gerste und die deutsche Landwirtschaft, die gute Futtergerste braucht, hat den Nachteil davon. (Sehr richtig! links.) Im Gegensatz zu Herrn Roesicke behaupte ich, die deutsche Landwirtschaft ist am billigen Viehfutter außerordentlich interessiert. Der Zweck der Gerstenzollerhöhung war lediglich der, der inländischen Braugerste Schutz zu gewähren, und dieser Zweck ist durchaus erfüllt. Der Zweck der Resolution ist einmal, die Brenngerste zu verteuern, und dann, indem man die Einfuhr der Futtergerste durch Denaturierung erschwert und verteuert, einen höheren Preis für die inländische Futtergerste herbeizuführen. Also im agrarisch einseitigen Interesse, die deutschen Viehzüchter und Konsumenten zu schädigen. Wir erheben entschieden Protest gegen die Resolution. Es handelt sich nicht nur um eine wesentliche Schädigung des Handels, sondern auch der Mälzereien und der gewerblichen Brennereien.

Jede Verletzung der russischen Handelsverträge würde zu Gegenmaßregeln führen. Stellen Sie doch die Brennereien unter Buchkontrolle. Wie soll überhaupt die Denaturierung vorgenommen werden? Die Kosten werden die Mehreinnahmen aus den Zöllen erheblich übersteigen. Wir lehnen die Resolutionen ab.

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Es wird niemand mehr behaupten können, daß der Reichstag oberflächlich arbeitet, wenn er vernimmt, wie weitschweifig und breitschichtig hier ein ganz nebensächliches Thema behandelt wird, wie wir pro nihilo arbeiten. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Antragsteller wissen doch selbst, daß sie nichts erreichen können, aber die agrarischen Herren sind außerordentlich zähe, und stellen vor ihren eigenen alle anderen Interessen zurück. Freilich geben sie nicht zu, daß sie ihre eigenen Interessen vertreten. Ein richtiger Agrarier erscheint unter allerlei Vermummungen, bald vertritt er die Interessen des Reichs, bald des Fiskus, bald ist er Partikularist, und bald wieder muß er die Ordnung aufrecht erhalten. Jetzt will er dem Reichsfiskus helfen, weil er Not leidet. Die Resolution Roesicke ist eine flagrante Verletzung des russischen Handelsvertrages. Ihre Unannehmbarkeit ist sonnenklar. Recht sonderbar ist, daß ein Nationalliberaler sie empfohlen hat. Vielleicht wollte er einen großen Gerstenblock zusammenbringen. (Heiterkeit.) Auch die Resolution Speck lehnen wir ab, weil sie indirekt eine Verteuerung der Nahrungsmittel des Volkes bedeutet.

Abg. Varenhorst (Rp.)

spricht über die ungemeine Buntscheckigkeit auf dem Gebiete der Ausbildung und Besoldung der Zollbeamten und wünscht Einheitlichkeit.

Staatssekretär Dr. Sydow

gibt die Berechtigung dieses Wunsches zu. Aber die Zollbeamten sind nicht Reichsbeamten, und das Reich ist nach der Verfassung nicht befugt zu unmittelbarer Einwirkung.

Abg. Neese (natl.)

bestreitet die Behauptung der Interpellanten, daß die Brauereien erhebliche Mengen von 1,80 Mk. Gerste verwenden. Gemischte Gerste können sie nicht brauchen. Die Landwirtschaft ist an billiger Futtergerste überaus interessiert, und ebenso die Fleischkonsumenten. Die Denaturierungsfrage ist noch nicht gelöst. Die bisher vorgeschlagenen Mittel erfüllen den Zweck nicht, und es ist auch noch nicht einmal nachgewiesen, ob sie nicht dem Vieh schädlich sind. Handel und Verkehr darf nicht erschwert werden.

Die Resolution Speck wird angenommen, desgleichen die Resolution Roesicke, soweit sie Denaturierungseinrichtungen verlangt; dagegen wird die Hauptforderung der Resolution Roesicke, den niedrigeren Zollsatz nur noch für denaturierte Gerste zur Anwendung zu bringen, abgelehnt.

Bei der Salzsteuer empfiehlt

Abg. Dr. Beusche (natl.)

größere Vereinfachung bei der Zollabfertigung von Kalisalzen.

Bei der Maischbottichsteuer hebt der Berichterstatter,

Abg. Dr. Arendt (Rpt.)

hervor, daß diese Steuer eine Mindereinnahme von 6 Millionen Mark gegen das Vorjahr gebracht habe. (Hört, hört!) Die Roheinnahmen der Steuer belaufen sich auf 36 Millionen Mark, von denen das Reich nur noch 8 Millionen Mark erhält.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Dieser Zustand ist ganz unhaltbar. Alle Welt jammert über die jetzige schlechte Finanzlage des Reiches. Dabei ist klipp und klar festgestellt, daß durch die jetzige Regelung der Steuer den Brennern ein ganz unberechtigter Gewinn in den Schoß geworfen wird. Sie zahlen 12 Pfg. Steuer und erhalten 16 Pfg. rückvergütet. Das ist ein öffentlicher Skandal. Gerade nationale Kreise sind dabei beteiligt. Ich würde es für eine finanzielle Unanständigkeit halten, mehr zu verlangen, als bezahlt worden ist. (Beifall.)

Es folgt die Brausteuer.

Abg. Kämpf (freis. Vpt.):

Die alten Berliner Weißbierbrauereien liefern aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser ein obergähriges Bier, das durch seine gute Qualität einen Weltruf gewonnen hat. Nun bringen verschiedene neue Weißbierbrauereien, Zucker, der steuerfrei ist, in Verwendung. Dadurch können sie billigeres Bier liefern, als die alten Brauereien, die eine größere Menge von Malz verwenden. Es wäre erfreulich, wenn der Schatzsekretär sich einmal mit dieser Frage beschäftigen würde.

Schatzsekretär Dr. Sydow:

Die Bestimmung, wonach der Bundesrat befugt ist, bei den obergärigen Bieren den Zucker von der Brausteuer frei zu lassen, ist vom Hause eingefügt worden. Es sind Beschwerden der Berliner Weißbierbrauereien auch an uns gelangt. Es scheint tatsächlich eine Verschiebung zugunsten der Konkurrenzfähigkeit eines bestimmten Zweiges der Brauerei eingetreten zu sein, weil der Bundesrat von seinen Befugnissen Gebrauch gemacht hat. Das liegt nicht im Sinne des Gesetzes; die Frage wird erneut geprüft werden.

Bei den Abgaben für Kraftfahrzeuge fordert

Abg. Fritzen (Zentr.)

Erleichterungen für den Grenzverkehr mit Automobilen noch vor der Reisesaison.

Schatzsekretär Dr. Sydow

sagt solche Erleichterungen zu. Bezüglich der Resolution der Budgetkommission, bei Berechnung der Steuerpflicht die indizierte Pferdekraftstärke zu Grunde zu legen oder eine Erhöhung der Automobilsteuer herbeizuführen, erklärt der Schatzsekretär, daß Erhebungen und Versuche im Gange sind.

Die Resolution der Budgetkommission wird angenommen. Damit sind die Zölle und Steuern erledigt.

Etat des Reichsschatzamts.

Dazu liegen zwei Resolutionen vor. Eine Resolution Graf v. Oriola (natl.) fordert Beseitigung der Härten und Ungleichheiten bei Gewährung von Beihilfen, Erleichterung für die Erlangung der Beihilfe, Erhöhung der Beihilfe sowie für die Witwen und Waisen der eine Beihilfe beziehenden Kriegsteilnehmer ein Gnadenvierteljahr. Ferner regt die Resolution zur Aufbringung dieser Mittel eine Wehrsteuer an.

MARCHIVUM

Eine Resolution **Ortel** (natl.) verlangt die Einführung eines 25-Pfennigstückes und Kennzeichnung der Münzen durch den Reichsadler oder ein anderes Hoheitszeichen.

Abg. Ortel (natl.)

begründet seine Resolution. Die Bedenken gegen die 25-Pfennigmünze sind durchaus unhaltbar. Es ist durchaus nicht zu befürchten, daß alles, was bisher 20 Pfennig gekostet hat, nun 25 Pfennig kosten wird. Ebenso könnte dann alles, was bisher 30 Pfennig gekostet hat, für 25 Pfennig verkauft werden. (Heiterkeit.) Unseren Münzen wird oft der Vorwurf der Unschönheit gemacht. Dem könnte leicht dadurch abgeholfen werden, daß man den Reichsadler ev. durch ein anderes Hoheitszeichen ersetzt. Mit den abgegriffenen Münzen muß man aufräumen, nötigenfalls durch andere Zusammensetzung des Münzmetalls. Unser neues ½-Markstück kann zu leicht mit dem Zehnpfennig-Stück verwechselt werden, dagegen hat selbst die dreimalige Abänderung des Modells nicht geschützt. Auch das Papiergeld erfüllt durchaus nicht alle Anforderungen der Aesthetik.

Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Sydow:

Zur Abkürzung der Debatte dürfte es beitragen, wenn ich mitteile, daß der Bundesrat sich gegenwärtig mit einer Münzgesetznovelle befaßt, in der auch die Frage des 25 Pfennigstückes ihre Erledigung finden wird. Was die neuen Kassenscheine betrifft, so ist ein dünnes, aber gegenüber dem früheren sehr haltbares Papier genommen worden. Das dünne Papier ist gewählt worden, um Fälschungen zu erschweren. Ueber die Zeichnung darauf will ich nicht streiten, weil das Geschmackssache ist, und da gilt doch das Wort: „Der eine verlangt's, der andre verlacht's — was macht's!" (Heiterkeit.)

Abg. Kirsch (Zentr.):

Ein anderes Hoheitszeichen zu finden, ist sehr schwer, das Zeichen des Reiches ist nur der Adler, aber allenfalls die Flagge. In Amerika hat man das Freiheitsbanner auf den Münzen. Unser Deutsches Reich ist aber wohl nicht in der Lage, ein solches Freiheitsbanner auf seinen Münzen aufzupflanzen, nachdem man eben erst die Polenvorlage angenommen hat und immer noch nichts von einem allgemeinen Wahlrecht wissen will. (Lachen.) Es wäre besser gewesen, wenn der Abg. Ortel statt eines 25 Pfg.-Stückes ein 2,50 Mk.-Stück verlangt hätte, damit wir einen Ersatz für den Taler bekämen. Dem trauern wir doch noch alle nach, diejenigen, die ihn hatten, und auch diejenigen, die ihn nicht hatten. (Heiterkeit.) Auf jeden Fall aber bitte ich: Verschonen Sie uns mit Durchlochungen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Potthoff (freis. Vgg.):

Die Resolution Ortel lehnen wir heute ab. Wir werden die Vorlage der verbündeten Regierungen, die uns in Aussicht gestellt ist, abwarten. Leider denkt man nicht daran, die durch Privatdienstvertrag angestellten Personen mit den entsprechenden Beamten auf gleiche Stufe zu stellen, und doch sind diese der Teuerungszulage, an der sie im vorigen Jahre nicht beteiligt worden sind, mindestens im gleichen Maße bedürftig, wie die Beamten.

Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Sydow:

Es muß daran festgehalten werden, daß zwischen den durch Privatdienstvertrag angestellten Personen und den Beamten im dienstpragmatischen Sinne ein Unterschied besteht, da die Beamten sich sozusagen mit ihrem ganzen Leben in den Dienst des Staates stellen, während die vertragsmäßig angestellten Personen von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch machen und auch über die Vergütungssätze paktieren können. Die Aufbesserung der nicht zu den Beamten gehörenden Personen hat mit der Besoldungserhöhung nichts zu tun. Diese Personen werden daher auch an der in Aussicht stehenden diesjährigen Teuerungszulage nicht teilhaben. Diese Aufbesserung ist vielmehr Sache der Ressorts. Darin, daß der Bundesrat den ihm vom Reichstage überwiesenen Petitionen nicht immer Folge gegeben hat, ist durchaus nicht eine Mißachtung des Reichstages zu sehen, sonst könnten auch die verbündeten Regierungen dem Reichstage Mißachtung vorwerfen, wenn er eine wiederholt eingebrachte Vorlage immer wieder ablehnt.

Abg. Bruhn (Reformp.)

tritt für eine Vereinheitlichung der Besoldungen der Zollbeamten ein. Den Militäranwärtern müsse die Dienstzeit auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden.

Unterstaatssekretär Twele:

Eine Vorlage über die Anrechnung der Dienstjahre der Militäranwärter auf das Besoldungsdienstalter ist in Vorbereitung. Sie liegt bereits den einzelnen Ressorts zur Begutachtung vor.

Abg. Strombeck (Zentr.)

spricht sich für ein 25 Pfg.-Stück aus.

Abg. Dr. Arendt (Rpt.):

Eine entsprechende Vorlage kommt doch. Warum halten wir also die Zeit mit solchen Dingen noch auf? (Beifall.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Es ist bedauerlich, daß die Gewährung von Veteranenbeihilfen vielfach von der politischen Gesinnung abhängig gemacht wird. Das stärkste in der Amtsführung contra legem hat wohl der Landrat von Apenrade getan, der, als es sich darum handelte, einem früheren Dänen die Veteranenbeihilfe zu gewähren, von dem Amtsvorsteher vertraulichen Bericht einforderte, ob auf das loyale Verhalten des Mannes zu rechnen sei. (Hört, hört!) Gegen diese politische Korruption wenden wir uns mit aller Energie. Ich überlasse diese Dreckseele der allgemeinen Verachtung. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Dr. Paasche

ruft den Redner zur Ordnung.

Schatzsekretär Dr. Sydow:

Das politische Verhalten muß bei der Gewährung von Beihilfen außer Betracht bleiben. Ich kenne den Fall noch nicht, aber auch hier muß es heißen: audiatur et altera pars.

Die Resolution **Ortel** wird, soweit sie die Einführung eines 25 Pfg.-Stückes verlangt, angenommen.

Abg. Everling (natl.)

weist darauf hin, daß die im Jahre 1903 begründete katholische Fakultät an der Universität Straßburg i. Els. vom Staate unterhalten werde, während die evangelische Fakultät nach einem Gesetz vom Jahre 1873 vom Straßburger Thomasstift erhalten werden müsse. Dieses Stift werde durch die schwere Last ganz ruiniert und habe daher seit 1904 die Zahlung eingestellt. In dem angestrengten Prozesse sei nun ein Zwischenurteil ergangen, das für das Stift günstig sei. Der Redner bittet, dafür zu sorgen, daß das Stift von der Zahlungsverpflichtung völlig entbunden werde, da es noch ältere Verpflichtungen habe, zum Beispiel Unterstützung des Gymnasiums.

Elsaß-lothringischer Bundesbevollmächtigter Halley:

Die Angelegenheit schwebt noch. Ich hoffe, daß es nach Erledigung des Rechtsstreites gelingen wird, eine Einigung zu erzielen. An uns soll es nicht liegen.

Abg. Schrader (freis. Vergg.):

Man sollte schon jetzt damit beginnen, mit dem Stift zu verhandeln. Die ärgerliche Angelegenheit muß endlich aus der Welt geschafft werden.

Graf Oriola (nl.)

begründet seine Resolution über die Veteranenbeihilfen. Er geht auf die Geschichte der ganzen Frage ein. Der Reichstag hat wiederholt in allen Parteien eine möglichst wohlwollende Auslegung des Begriffs „Hilfsbedürftigkeit" verlangt. Aus meinem umfangreichen Material nur einen krassen Fall: Der Bürgermeister einer holsteinischen Behörde bescheinigt einem 80jährigen Greise, der eine seit Jahren bettlägerige Ehefrau hat und keine unterstützungsfähige Verwandte, einen Morgen Acker und ein kleines Wohnhaus besitzt, mit einem Grundsteuerreinertrag von 10 Mk., und als einziges Vermögen sonst noch ein Sparkassenbuch von 800 Mk. seine absolute Erwerbsunfähigkeit und Hilflosigkeit. Der Landrat weist aber sein Gesuch wegen der Beihilfe ab, weil er nicht hilfsbedürftig im Sinne des Gesetzes sei und gibt ihm anheim, wieder einzukommen, sobald die noch vorhandenen Kapitalien verbraucht seien. Der Reichstag hat stets gefordert, daß man nicht erst warten soll, bis die Leute am Bettelstab sind.

Ich beantrage, unsere Resolution der Budgetkommission zu überweisen, die soll dann auch die Anregungen der anderen Parteien prüfen. Meine politischen Freunde, wenigstens ihr größter Teil, sind stets für eine Wehrsteuer gewesen. Wir wollen damit die von uns für die Veteranen erforderten Ausgaben decken; nun sind wir neugierig, wie sich das Zentrum dazu verhalten wird, das noch heute mit einem neuen Antrag gekommen ist! Das fordert doch sonst immer Deckung der Ausgaben. Der Zentrumsantrag will kein neues Gesetz, wie wir, sondern den Zweck einfach durch bloße Aenderung des Dispositivs erreichen. Das scheint mir staatsrechtlich doch sehr bedenklich. Die Wehrsteuer ist in weiten Kreisen sehr populär. Natürlich wollen auch wir keine Steuer auf Unbemittelte; aber wenn die Heerespflicht eine Ehre ist, dann sollen auch die vielleicht wegen eines kleinen Fehlers befreiten die Ehre auf sich nehmen, etwas zu den Lasten für die kranken und invaliden Soldaten beizutragen.

Schatzsekretär Dr. Sydow:

Graf Oriola hat seine Resolution mit der Wärme des Herzens vertreten, die wir an ihm schätzen und kennen, namentlich wenn es sich um die alten Krieger handelt. Mir liegt es ob, als Mann der Finanzen, die Sache mit dem kühlen Kopf zu behandeln. Erst wenn das warme Herz und der kühle Kopf zusammenarbeiten, gibt es einen guten Klang. (Große Heiterkeit.) Die Resolution bietet die Aussicht auf eine Landschaft, die in der Morgensonne liegt. Es breitet sich über das Ganze eine wohltuende, angenehme Stimmung, aber die Einzelheiten des Bildes kann man nicht genau erkennen. Die Resolution will die Erlangung der Veteranenbeihilfe „nach Möglichkeit" erleichtern. Was das in Zahlen ungefähr bedeutet, hängt natürlich davon ab, wie weit man darin geht. Der Ehrensold würde 60 Millionen erfordern, und das wird auch nicht abgeschwächt durch die Kompensation der Wehrsteuer. Denn erstens: solange ich die Wehrsteuer nicht habe, kann ich mit ihr nicht rechnen, und ob ich sie bekomme, ist eine andere Frage. Zweitens aber können mich alle diese Anerbietungen von neuen Steuern nicht bestimmen, großen neuen Ausgaben zuzustimmen, solange die alten noch nicht gedeckt sind. Der richtige Weg, vorwärts zu kommen, ist der meines Amtsvorgängers: im Jahre 1903 betrug die Unterstützung der Veteranen 9 Millionen, jetzt 21 Millionen, indem auch der diesmalige Etat wieder um 2 Millionen erhöht ist. Zu einer radikalen Aenderung der Grundlagen sind wirklich die finanziellen Verhältnisse des Reichs nicht angetan. Bei all Ihrem edlen Wohlwollen kann ich Sie nur bitten, zu bedenken, welche Verpflichtungen für Gegenwart und Zukunft wir noch haben.

Das Haus vertagt sich um 6 Uhr auf 8 Uhr.

Sprachen-Institut Mackay
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Holländisch.
Conversation, Grammatik, Handels-Korrespondenz.
Nur tücht. Lehrkräfte betr. Nation.
Uebersetzungen 57589
Mäßige Preise Beste Referenzen

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1.

Fabrik-Terrain ca. 5000 [illegible]
Meter mit Bahnanschluß ev. auch teilw. überbaut, Nähe d. Stadt, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Angabe der Lage u. des äußersten Preises u. Z. 1591 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 3934

Tausche
Haus mit Restaurant und großem Hofraum (ev. Bauplatz). [illegible] gegen kleines Objekt, Hypothek oder Warenlager.
Offerten erb. unt. 58363 an die Expedt. d. Bl.

Technische Gummiwaren Fabrikbedarfs-Artikel, Keller-Utensilien.
Renommierte, leistungsfähige Firma sucht tücht. Agenten für Mannheim zum provisionsweisen Verkauf. Offerten mit Referenzen an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. unter No. 3164. 4116

Getreide-Futterartikel
Jg. Mann, 25 J. a., Jsr., aus gut. Fam., sucht per 1. April ev. spät. einen Posten für Contor od. Reise. Off. unt. U. 412 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 4137

Gute Existenz
kann sich strebsamer Kaufmann durch Kauf eines gutgehenden Engros-Geschäfts erwerben. Erforderliches Kapital ca. Mk. 10000 bis 15000. 4138
Offerten unter L. 415 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Rudolf Mosse
Mannheim Planken P 3, 14, 15 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitungen

Zu mieten gesucht
herrschaftliche **Wohnung** von 5—6 Zimmer mit Zubehör. 7326
Offerten mit Preisangabe unt. K. 463 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Unterricht.
Mittelschüler, [illegible] Offerten unt. Nr. 58129 an die Exp. d. Bl.

Vermischtes

Heirat!
Sol der strebsamer Geschäftsmann, 28 Jahre evang., wünscht mit geschäftsliebenden tüchtigen Mädchen in Verbindung z. treten zwecks Heirat, und Uebernahme eines Geschäfts im eigenen Heim. Diskretion Ehrensache. Gefl. Offert. unter Heirat Nr. 19808 an die Exped. d. Bl.

Heirat!
Junger Kaufmann, 28 Jahre alt, evang., in guter Position, M. 18 000.— [illegible] in Correspondenz zu treten. Diskretion Ehrensache. Gefl. Offert. erb. u. O. F. 200 hauptpostlagernd Mannheim. 19814

Heirat! Eine hübsch. Dame 23 J. a., 30000 M. Mitg., w. sich zu verh., durch d. Immob.- u. Vermittl.-Büro Paul Becker I, Dotzheim, b. Wiesbaden. Anfragen 30 Pfennig. 19812

Welche Firma
(Massenartikelfabrikant an der Metallbranche) unterstützt die Fertigstellung eines gesetzl. Patents (verb. Haushaltungsartikel.) Gefl. Offerten unter K. H. No. 19787 an die Exped. des Blattes erbeten.

Rouladen und Jalousien
repariert billig 52551
W. Schreckenberger
15. Querstraße 73.

In jeder Preislage empfiehlt
Konfirmations-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke
Paten-Geschenke
in gediegener Ausführung
F. Göhring
Juwelier
Paradeplatz
Gegründet 1822.
78100
Moderne Spazierstöcke in grösster Auswahl.

Zeitungs-Makulatur [illegible] Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Konkurs-Ausverkauf
von
Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidenwaren 4132
Jacob Kraut, T 1, 3 neb. d. Warenhaus Sig. Kander.

Ankauf
Kaufgesuch.
1 Dezimalwage, gr. r., gut erh. 2000 kg Tragkr., eiserne Fabrikfenster ca. 3,20 m ho. 1,60 m breit u. 1,30 m hoch 1,00 m breit; 1 Fabriktor mit Bogen 3,80 bis 4,00 m breit, 3,50 bis 4 m hoch. Offerten unter F. No. 58915 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf.
Ein neuerbautes **Wohnhaus** m. 6¾ % rentierend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. Nr. 58699 a. d. Exped.

Mädchenbett, Waschtisch und Diwan billig zu verkaufen. 19751 M 5, 4, 3. Stock.

2 rädr. Kinderwagen [illegible] verk. Luisenring 47 [illegible] 19790

Stellen finden

Bautechniker
tüchtig, selbständiger Arbeiter pr. sof. od. 1. April ges. Off. unt. 19764 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum baldigsten Eintritt für dauernde Arbeit einen tüchtigen **Kupferschmied.** Solche, die bereits in chemischen Fabriken tätig waren, werden bevorzugt. Bewerbungen mit Angabe des Alters, Zeugnisabschriften und Lohnansprüche sind unter H. L. No. 8317 an die Expedition d. Blattes zu richten.

Arbeiterin für Ausbülfe zum Kleidermachen gesucht. Schwetzingerstr. 78, 4. Stock. 58902

Selbständige Kaminbauer, die auch Kesseleinmauerungen ausführen, zu dauernder Arbeit gesucht. Hallebaud & Co., Spezialbaugeschäft St. Wendel.

Verkäuferin.
Zu baldigem Eintritt suche ich für mein Strumpf- und Wollwaren-Geschäft eine durchaus branchekundige tüchtige Verkäuferin nicht unter 20 Jahren [illegible] Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüche. 58934 J. Daut, F 1, 4.

Geübte Näherinnen für Jutesäcke suchen 58904 Rappel & Temmler, Säckefabrik, Industriehafen, Hansastr. 5.

Ein junges, intelligentes **Fräulein** welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für ein Büro gesucht. Bedingung: perfekte Buchhaltung als Hauptsache, nebenbei Stenographie und Maschinenschrift. Eintritt per 1. Juli. Off. mit Geh. unt. Nr. 19745 an d. Exped. ds. Bl.

Modes.
Zum sofort. Eintritt gesucht werden eine tüchtige selbständ. 1. Arbeiterin zwei 2. Arbeiterin. Stellung angenehm u. dauernd. Gefl. Offert. mit Zeugnissen Photogr. u. Gehaltsanspr. an F. W. Reinath, Spezialputzgeschäft Landau, Pfalz.

Tüchtiges Mädchen per 1. April gesucht. 19811 Weil, Augartenstr. 8, 2. St.

Anständ. Mädchen welches bürgerlich kochen kann, auf 1. April gegen hohen Lohn ges. L 13, 5, 1 Tr. 58903

Von kleiner Familie braves **fleißiges Mädchen** auf 1. April gesucht. 58900 D. Haller, T 6, 20, pt.

Ordentliches **Mädchen** für Hausarbeit auf 1. April gesucht. 58909 L 11, 19, III.

Ordentl. **Mädchen** für kl. Haushaltung gesucht. 58901 Augusta-Anlage 19, part. 1.

Junges [illegible] **Mädchen** auf sofort ges. U 2, 3, 2 Tr. [illegible]

Mädchen für gute Häuser sucht und empfiehlt Frau Gipper, T 1, 1. Telefon 3547. 58898

Alleinstehende [illegible] Mädchen als Haushälterin gesucht. [illegible] Näh. i. d. Exp. d. Bl. 19800

Stellen suchen

Fräulein, perfekt im Haushalt, sucht sofort Stelle zur Aushilfe. Offerten unter Nr. 19757 an die Expedition d. Bl.

Ein jüngeres **Mädchen,** das schon gedient hat, sucht Stelle als Mädchen allein, zu kleiner Familie oder zu zwei Leuten. Näh. Schwetzingerstr. 85, 3. St. heute Dienstag v. 3—5 Uhr. [illegible]

Stelle-Gesuch.
Mädchen das bürgerlich kochen kann u. den Haushalt eines [illegible] führen kann, m. gut. Zeugn. sucht Stelle per 1. April L 12, 10, 3 Treppen.

Eine alleinstehende [illegible] sucht die Führung einer **Wein- oder Bierwirtschaft** [illegible] Kaution stellen je nach Uebereinkunft [illegible] 19755 Nähere Auskunft erteilen unter Adresse K 2, 26, A. R., 4. St.

Ordentl. Mädchen das etwas kochen kann, sucht auf 1. April Stelle. Auch in Geschäftshaus. Stellenbüro Wickenhäuser, [illegible] 19776

Jüngeres Mädchen sucht sofort Stelle. 19754 Parkring 3, part.

Junge **Lageristin,** welche auch im Verkauf tätig sein kann, sucht Stellung per sofort oder April. Offerten unter Nr. 19760 an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche.

Gesucht auf 1. Juli od. später v. älterer Dame in nur gut. Hause 2—3 Zim. evtl. auch Anteil an größerer Wohnung. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 19783 an die Expedition.

Möbliertes Zimmer mit guter Pens. von jungem Herrn p. 1. April ges. Off. u. J. V. Nr. 19813 a. d. Exp.

Ein großes od. 2 kleinere **möbl. Zimmer** in vornehm. ruhig. Haus, i. d. Nähe des Rosengart. [illegible] auf 1. April zu mieten ges. [illegible] Nr. 19803 a. d. Expedition.

Ein Zahnarzt
sucht zum Reinhalten u. Bedienung seiner Wohnung eine tüchtige Frau, welcher eine freie Wohnung von 2 Zim. und Küche zur Verfügung steht. [illegible] L 8, 7 [illegible]

Läden.

E 6, 8 Eckladen, [illegible]

L 8, 2, Bureau früher Laden, zu vermieten. 58907 Vock, J 2, 4.

Laden mit Wohnung und großer Werkstatt für jedes Geschäft passend sofort zu vermieten. 58311 Näheres in der Expedition.

Zu vermieten.

D 1, 3, Paradeplatz Belle-Etage, 8 Zim., Bad, Küche, Mädchenzim., reichl. Zubehör zu verm. Näh. i. Hause 1 Tr. 19771

K 2, 15 Parterre [illegible] schöne Wohnung, 5 Zim. u. Küche [illegible] 58858

Rheindammstr. 15 Mansardenwohng., 2 Zimmer u. Küche auf 1. April od. spät. zu vermieten. Näh. im Laden. 58910

Sehr schöne 4 Zimmerwohng. mit gr. Küche, Bad, Speisek. u. Magdk. auf 1. Mai zu verm. Näh. Windeckstr. 3, part.

MARCHIVUM

Buntes Feuilleton.

— **Die Stiftung einer Schweizer Professorsgattin.** Die kürzlich verstorbene Frau Prof. Marie Steffensen-Burckhardt in Basel hat in ihrem Testament Vergabungen zu öffentlichen, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken im Betrage von 115 000 Fr. ausgesetzt und außerdem ihr schönes Wohnhaus „Auf Burg“ der freiwilligen akademischen Gesellschaft in Basel vermacht mit der Bestimmung, das Gebäude sei zu billigem Preise an vier Professorenfamilien zu vermieten.

— **Sprechende Uhren** sind das neueste Erzeugnis der Genfer Uhrenindustrie. Durch Verbindung von Phonographie und Chronometer sprechen diese Uhren, wie man aus der Schweiz schreibt, die Stunden- und Halb-Stundenzahl mit deutscher Stimme: — es ist halb zwölf, es ist Mittag usw.

— **Zehn Mark Vorschuß auf das eigene Begräbnis.** Durch einen seltsamen Streich macht in Hamburg, wie die „Weser-Ztg.“ berichtet, ein Gastwirt und ehemaliger Schlächtermeister nach seinem Tode von sich reden. Er war lebensmüde geworden, zumal auch sein Geschäft nicht recht gehen wollte. Als er den festen Entschluß gefaßt hatte, seinem Leben durch eine Kugel ein Ende zu machen, begab er sich zu einem Beerdigungsübernehmer und beauftragte ihn, die Leiche des Herrn X., der sich erschossen habe (das heißt seine eigene), am nächsten Tage aus dem Leichenhause abzuholen und die Beerdigung zu übernehmen. Für den erteilten Auftrag ließ er sich von dem Beerdigungsübernehmer die übliche Provision von zehn Mark zahlen. Als dieser sich am andern Tage an Ort und Stelle einfand, war er nicht wenig erstaunt, dort die Leiche des Auftraggebers selbst vorzufinden, der die zehn Mark Vorschuß auf seinen Tod noch erst verjubelt und sich dann dicht bei dem Leichenhause erschossen hatte.

— **Ein ungewöhnliches Mittel, um sich ein Unterkommen zu verschaffen,** wählte dieser Tage in Berlin der Arbeiter Milo Mitelich aus Montenegro. Arbeits- und obdachlos war er durch den Humboldthain geschlendert und hatte darüber nachgedacht, wie er es am besten anfange, um wenigstens ins Gefängnis zu kommen. Endlich hob er einen Pflasterstein auf und steckte ihn in die Tasche mit der Absicht, irgend jemanden über den Schädel zu schlagen. Mit diesem Vorsatz ging er nun die Chausseestraße entlang. Dort stieß er vor dem Hause Nr. 14 auf einen Feldwebel von der Fußartillerie und schlug unversehens mit dem Stein auf ihn ein, bis er überwältigt und festgenommen wurde. Der Verhaftete, der dem Untersuchungsrichter zugeführt wurde, gesteht den Ueberfall und auch die Absicht, daß er gerade den Feldwebel geschlagen habe, komme von der Uniform; die habe ihn am meisten gereizt, als er den Feldwebel langsam vor sich hergehen sah. Der Ueberfallene mußte sich in der Klinik verbinden lassen und in ärztliche Behandlung begeben.

— **Dichterischer Nachruhm.** Vor kurzem wurde berichtet, daß der zur Errichtung eines Puschkin-Denkmals eingesetzte Ausschuß die Satzungen für die Ordnung des Puschkin-Hauses in St. Petersburg, das zugleich Museum, Volksbibliothek und Altersheim sein soll, der Regierung vorgelegt und daß der Zar sie genehmigt habe. Die Bestrebungen, Puschkins Andenken im russischen Volke durch ein Denkmal und gemeinnützige Unternehmungen wachzuhalten, begannen an seinem hundertsten Geburtstage, am 9. Juni 1899 und haben also in etwa neun Jahren zu dem gewünschten Erfolg geführt. Interessant ist es, ihnen die Bemühungen der Regierung gegenüberzustellen, nach Alexander Puschkins plötzlichem Tode am 10. Februar 1837 — er fiel in einem Duell — das gebildete Publikum für die Erhaltung seiner unmündigen Kinder zu interessieren. In einem Schreiben des Ministers des Innern D. N. Bludow an den ostländischen Gouverneur P. J. Benkendorf vom 22. Mai 1837, der vor Jahren zuerst in der Russkaja Starina, dann in Uebersetzung in der Baltischen Monatsschrift mitgeteilt worden ist, heißt es: „Die über die unmündigen Kinder des verstorbenen Dichters Puschkin eingesetzten Vormünder sind zur Verstärkung der Allergnädigst ihnen gewährten Unterstützung (für die Tochter 1000 Rubel bis zur Verheiratung, für jeden der drei Söhne 1500 Rubel bis zum Eintritt in den Dienst) zu einer Neuauflage aller seiner bis jetzt gedruckten Schriften geschritten. Das Publikum ist hiervon schon benachrichtigt worden; aber auch ich, der ich wohl weiß, wie sehr die Schöpfungen guter Schriftsteller zur Vervollkommnung der Sprache, zur Bildung des Geschmacks und zur Vertiefung des Schönheitsgefühl dienlich sind, halte es für eine angenehme Pflicht, Ew. Exzellenz ganz ergeben um Ihre Mithilfe bei der Verteilung der Subskriptionszettel auf die Werke Puschkins an alle Freunde der Literatur und Förderer der Aufklärung innerhalb Ihres Gouvernements zu ersuchen. Es dürfte doch kaum daran zu zweifeln sein, daß die Russen aller Stände, auf dem Felde des Ruhms und der Tugend, stets begeistert durch das Beispiel ihres Kaisers, auch in diesem Falle das Andenken des großen Dichters werden ehren und so zur Sicherstellung der verwaisten Kinder werden mithelfen wollen.“ Der Aufruf hatte einen kläglichen Erfolg. Nach einigen Wochen teilte der Gouverneur, der die Zettel an die maßgebenden Kreise verschickt hatte, dem Minister mit, daß „ungeachtet aller Mithilfe von ihrer (d. h. der Behörde) Seite sich keine Subskription auf die genannten Werke gefunden hat“ — auch der Gouverneur hatte nicht subskribiert!

— **Über den Selbstmord des Schauspielers Raoul v. Arnould,** der einer angesehenen österreichischen Familie entstammte, wird dem „Börsencourier“ aus Hamburg folgendes berichtet: Raoul v. Arnauld, ein im Charakterfach und in Repräsentationsrollen geschätztes Mitglied des Hamburger Stadttheaters, hat sich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag vor seiner Wohnung erschossen. Herr v. Arnould, ein pflichtgetreuer, Anfang der Dreißiger stehender Künstler, hatte noch am 12. ds. in einer Aufführung von „Wallensteins Tod“ als Gordon mitgewirkt. Im heiteren Freundeskreise in der Weinstube Dölle äußerte er sich nach der Vorstellung: „Heute habe ich im Stadttheater das letzte Wort gesprochen,“ eine Bemerkung, die mit Bezug auf die Rolle nicht weiter auffiel, da Gordon bekanntlich das letzte Wort der Trilogie spricht: „Dem Fürsten Piccolomini.“ Man hielt es für einen Scherz. In Bekanntenkreisen — Arnauld hatte eine Menge wirklicher Freunde — war er als origineller, witziger, prächtiger, durch und durch ehrenhafter Mensch allgemein hochbeliebt und geschätzt.

— **Kostspielige Erziehung.** Man hat unlängst eine Berechnung aufgestellt, nach der die Ausbildung eines englischen oder amerikanischen Knaben aus guter Familie zu einem gelehrten Berufe, zum Arzt, Advokaten oder Ingenieur, einen Kostenaufwand von 100—120 000 M. erfordert. Im Gegensatz dazu stellt sich die Erziehung einer Tochter für eine englische Familie im allgemeinen ziemlich billig. Handelt es sich jedoch um ein Mädchen aus den obersten Schichten des Bürgertums oder aus der Aristokratie, so steigen die Kosten bisweilen zu ganz unglaublicher Höhe. Ein Korrespondent des Resto del Carlino führt zum Beweise folgenden Fall an: Eine vornehme englische Dame gab für ihr Töchterchen in den ersten 8 Jahren für „Nurses“, Kleidung und Unterhalt durchschnittlich 4400 Mark im Jahre aus. Von ihrem neunten bis zum fünfzehnten Lebensjahre wurde das junge Mädchen einer Erzieherin anvertraut und erhielt Unterricht in der Musik, im Zeichnen, im Tanzen usw.; die Ausgaben stiegen dabei auf 5600 Mark im Jahr und betrugen für die sieben Jahre also 39 200 Mark. Es folgten drei Studienjahre in einem großen Pensionat, die 9400 Mark pro Jahr, also weitere 28 200 Mark erforderten. Das nächste Jahr füllte ein Aufenthalt in Paris und in Dresden zur praktischen Uebung der französischen und deutschen Sprache, und dieser kostete 15 000 Mark. Nach englischer Anschauung kann ein junges Mädchen der guten Gesellschaft nicht anders einen guten „start“ für ihren Eintritt ins Leben haben als daß sie eine „season“ in London verlebt und bei Hofe vorgestellt wird. Eine „season“ von wenigstens drei Monaten in London mit den Toiletten für die Vorstellung bei Hof, mit den Festen, Theatervorstellungen usw. erfordert aber wenigstens einen Aufwand von 60 000 Mark. Rechnet man von dieser letzten Summe auch nur die Hälfte als Erziehungskosten für die Tochter, so kommt man mit den vorhergehenden Posten doch auf die stattliche Gesamtsumme von 147 600 Mark, die eine wirklich standesgemäße Erziehung einer jungen Engländerin kostet.

— **Seife als Gift.** Ueber „Akute Seifenvergiftung“ hat Dr. Liebetreu in der Medizinischen Klinik interessante Mitteilungen gemacht. Zwei Geisteskranke aßen in unbeobachteten Augenblicken je ein Stück Seife; der eine starb nach kaum einer Stunde, der andere nach zwei Tagen. Die Wirkung bestand in beiden Fällen in geringer Verätzung der mit der Seife in Berührung gekommenen Schleimhäute und schweren Allgemeinerscheinungen, insbesondere Herzschwäche. Giftige Substanzen konnten, wie die Umschau dem Bericht entnimmt, in der Seife chemisch nicht nachgewiesen werden; man muß somit eine Giftwirkung der Seife selbst annehmen.

Sunlicht Seife

bildet einen vollkommenen Ersatz für die Rasenbleiche und macht schädliche Zutaten und scharfe Waschmittel überflüssig. Blütenweisse Reinheit und köstliche Frische der Wäsche entzücken die Herzen aller Hausfrauen, welche nur allein Sunlicht Seife verwenden. Man weise Nachahmungen zurück!

Landau (Pfalz)
: Höhere Handelsschule :
(Städt. subv., unter Staatsaufsicht stehend.)
Beginn des Sommersemesters: 27. April 1908.
I. Jahresklassen für Knaben u. Jünglinge von 12—20 Jahren; Kaufm. u. wissenschaftl. Ausbild. bis zum einjähr. Examen.
II. Halbjähr. Handelskurse für junge Leute v. 16—30 Jahren; Ausbildung zur kaufmänn. Praxis und Selbständigkeit.
Schul- und Pensionaträume in imposantem Neubau. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung. Ausführliche Prospekte durch den Direktor A. Harr.
7294

Flaschen- und Syphon-Bierversandt
D 5, 4 Hch. Hummel ✳ Weinberg D 5, 4

Empfehle meine als anerkannt erstklassigen Biere wie: **Dortmunder Union Pilsener** (einziger Ersatz für echtes Pilsener), **Münchener Löwenbräu, Kulmbacher Mönchshofbräu, Sinner Tafel- und Lager-Biere.** Preislisten stehen zur Verfügung.
Lieferung franko Haus. 7283 **Telephon 1665.**

D1,13 Georg Eichentler D1,13
Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.
Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
Spezialität: **Herrenhemden.**
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins. 74165

Doppel-Torpedo
Die grösste Erholung bietet eine Fahrt auf
Doppel-Torpedo
mit 2 Uebersetzungen.

Beste Gebirgs-Freilaufnabe! Ein Meisterwerk deutscher Technik.
In allen Fahrradhandlungen erhältlich.
71111

Trauringe
ohne Lötfuge
aus einem Stück gestanzt. D.-R.-P. Massiv gestal gestempelte in allen Breiten und Grössen zu Mark 5—25 das Stück.
Das Enger- und Weitermachen von meinen fugenlosen Trauringen wird, da solche nicht aufgeschnitten, ohne Gewichtsänderung jederzeit sof. kostenl. besorgt.
Gravieren sofort und gratis.
Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk od. grüne Rabatt-Marken.
Trauring-Kraut, S 2, 23
gegenüber dem R.-Schulhaus. 78092

Aussergewöhnliches Angebot!
Grosser Posten
englische Stoffe
zu Herren-Anzügen und Damen-Kostüme geeignet.
Jeder Meter
Mk. 3.50. 74358
E 1, 10 Aug. Weiss. E 1, 10
Marktstrasse.

Osterhasen 77918
rot, weiß, Chokolade in haltbarster, feinster Ware, empfiehlt Wiederverkäufern zu billigsten Engros-Preisen.
Josef Gippert, J 5, 21.
Fabrikation von Oster- und Weihnachtsartikel.

Plissébrennerei
Luise Evelt Ww., E 2, 14,
Nähe der Planken. 77753

Plissé-Brennerei Stöckler,
Seckenheimerstr. 8.

Geld! Gebe Vorschuß auf Möbel und Waren, die mir zum Versteigern übergeben werden. Kaufe Möbel, Waren u. Pfandscheine gegen bar.
L. Eschert, Auktionator, U 6, 4.
Bringe meine große Lagerräume in empfehlende Erinnerung.

Orthopädisches u. Medico-mechanisches Zander-Institut
Elektrische Lichtbäder 77897
Mannheim, M 7, 23.
Telephon 639. Telephon 639.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Vermischtes.

Vornehme Ehevermittlung
streng diskret. Nicht anonyme Off. unt. Nr. 19604b an die Exp.

Heiraten jeden Standes vermittelt unt. Diskret. Off. unter Nr 56871 an d. Exped.

Theaterabonnement B, 1. Parkett, krankheitshalber abzugeben. Offerten erbeten unt. Nr. 56632 an die Exped. d. Bl.

Heirat.
[illegible] Dame, 29 J. alt, geb. u. häusl. erz., 10,000 Mk. baar. [illegible] wünscht sich mit kath. Beamt. od. Ingen. zu verheir. Ernstg. Off. u. Nr. 15584 a. d. Exped. Anonymes zwecklos. Vermittl. verbet.

Zuverläss. Kaufmann empfiehlt sich zum Eintragen und Führen von Büchern bei mäß. Honorar. Gefl. Zuschr. unt. Nr. 19459 a. d. Exped.

[illegible] tüchtigen
Detaildrogisten
mit einigen Tausend Mark Kapital, bietet sich Gelegenheit ein dreißig seit 14 Jahren bestehendes Drogengeschäft in Pacht oder Kauf unter günstigen Bedingung sofort zu übernehmen. Näh. bei Ludwig Theie, U 1, 8.

Perfekte Büglerin
[illegible] an Kunden an in und außer dem Hause. 19648
Bellenstraße 35, part.

Perfekte Köchin
mit guten Zeugn. empfiehlt sich in **Konfirmationen** u. sonstigen Festlichkeiten. F 6, 10, pt. 19707

Kragen und Manschetten
auch vollständige **Herrenwäsche** wird gewaschen und gebügelt. 18075 **T 2, 16, 1 Treppe.**

Weiß- u. Buntstickereien in [illegible] wird angenommen 18889 T 2, 1, 3 Tr. links.

Parquetböden werd. abgehobelt, neu eingericht. u. gewichst. [illegible] M. Kampmeier, U 6, 5, Hth. part.

Unabh. Frau [illegible] 19770 [illegible] M 4, 17, [illegible]

Damen finden [illegible] unter strengster Diskretion bei **Fr. Alker, Ludwigshafen-Friesenheim,** [illegible]

Kinderloses Ehepaar nimmt ein Kind bess. Herkunft an Kindesstatt an gegen einm. Vergüt. Off. unt. Nr. 19683 an die Exp. d. Bl.

Wo sind noch 75001

Mädchen, Knaben und Kinder!

die nicht das Verlangen nach „Wanger Stiefel“ haben?

Wanger Stiefel — **Man kennt sie alle heraus,** — Wanger Stiefel

die „Wanger Stiefel“ tragen; es liegt Schmiss in der Sache.

3 Schlager als Einheitspreise!

Grösse 24—26 Mk. **3.80** | Grösse 27—30 Mk. **5.20** | Grösse 31—35 Mk. **5.90**

Spezial-Schuhhaus Wanger R 1, 7 / P 5, 14

für naturgemässe Fussbekleidung

Sticken auf der Nähmaschine wird gut und billig erlernt. 19793 M 2, 10, 4 Stock.

Zugelaufen

1 Kriegshund. Abzuhol. Langerötterstr. 16, 4. Stock bei Köppel. 19781

Geldverkehr

Geld-Darlehn. Ratenrückzahlg. Selbstgeber **Gattel**, Berlin 115, Blücherstr. 29. 77506

Darlehen bis zu Mk. 1000 direkt von Bank gegen Sicherheit. **Garantiert reell!** Offerten unter Nr. 57516 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf.

Alte Gebisse Zahn bis 20 Pfg. Platin, Gold, Silber, Tressen zahle zum höchsten Tagespreise. **E 4, 6, Eckladen.** Telefon 4178.

Ankauf gebrauchter Bücher, ganzer Bibliotheken, zu höchsten Preisen. 50271 **F. Nemnich, Buchh.** N 3, 7/8.

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc. sowie unter Garantie des Einstampfens. 58370 **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telephon 3953.

Alte Bücher einzeln wie in Bibliotheken kauft zu höchsten Preisen **A. Benders** Antiq., O 4, 17.

Gold Silber u. Juwelen kauft zu höchsten Preisen Alch. Solda, Goldschmied, H 1, 12. Telephon 4009.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens **Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink,** sowie **sämtliche Metallaschen, Lumpen und Neutuchabfälle** kauft zu höchsten Preisen **Wilh. Kahn** Q 5, 16. Tel. 1386

An- und Verkauf von getragenen Kleider u. Schuhen. 58528 **P. Jöst, F 4, 21.**

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, J 2, 11. 5292

Getragene alte Kleider u. Lumpen, Neutuchabfälle kauft zu höchsten Preisen **P. Zeret, K 2, 3.**

Achtung! Kaufe getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. **zu höchsten Preisen.** S. Fischer, F 6, 11.

Zu verkaufen.

Schönes Doppelhaus in guter Lage (Lindenhof), sehr gut rentierend, mit acht 4 Zimmer-Wohnungen, Badezimmer, Mansarden u. zwei Mansardwohnungen preiswert aus der Hand zu verkaufen. Off. unter Nr. 19530 an die Exp. erb.

Kleine Villa in Feudenheim. In der Nähe des Mannh. Schießhauses ist eine kl. Villa z. Alleinbewohnen (5 Zimmer, Küche und Zubehör, Vor- und Rückgarten) unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres F 7, 21 2 Treppen.

Haus mit gemischt. Warengeschäft bei kl. Anzahl. zu verkaufen oder zu verm. auf dem Lande. Schriftliche Angebote unter Nr. 19618 an die Exped. d. Bl.

Wegen Umzug billig abzugeben 1 Büffet, nußbaum, 58716 1 Ausziehtisch, nußbaum, 1 ovaler Spiegel, nußbaum 1 Etagère, nußbaum, 1 Nähtisch, nußbaum, Luisenring 18, 1 Treppe.

Büro-Möbel. Schreibtische, Pulte, Akten- und Registratur-Schränke, Sessel, Stühle etc. etc. sehr billig abzugeben. 55038 **Daniel Aberle, G 3, 19**

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. 19362 T 4, 28, 2. Stock links.

Wegen Wegzug eine guterh. Badeeinrichtung u. 1 Kinderwagen z. vk. L 14, 13, p. 19470

Einige eingetauschte **Kassenschränke** tadellos, neuaufstaffiert, billig abzugeben. 50180 F. Corell, P 6, 20.

Bade-Einrichtungen neue von 80 Mk. an, sowie gebrauchte Zink- und Emaille-Wannen, Badeöfen etc. billigst. 56687 Q 7, 2/3.

Vollst. Kolonialwar.-Einricht. sofort zu verkaufen. 19247 Kaiserstraße 18.

Eine Pfaff-Handmaschine billig zu verkaufen. 19794 M 2, 10, 4. Stock.

Moderne Salongarnitur in Mahagoni, wenig gebr., bestehend aus: 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Tischchen, 1 Ziertisch und Teppich dazu passend, für 500 Mk. zu verkaufen. 58820 **Ludwigshafen,** Mittelsbachstraße 68, 3. Stock.

1 Kanape, 6 Stühle (gepolstert) mit grünem Plüsch preiswert zu verkaufen. 58594 Zu erfragen N 3, 10.

4 flammiger **Gasherd** billig zu verkaufen. 58880 Hebelstr. 19, 3. Stock.

Großer **Hund** für Lager sehr wachsam, zu verkaufen. 19380 Langstraße 47/49.

Stellen finden.

Vertreter überall gesucht. Auch Leute, die nicht gereist haben, wollen sich melden 19723 B. Vogt, Bonn.

Agent ges. f. Verk. v. Cigarr. an Wirte etc. Verg. ev. 250 M. m. H. Jürgensen u. Co., Hamburg.

Zum Eintritt per 1. April cr. wird für ein größeres Bureau ein bestempfohlener tüchtiger **jg. Mann** gesucht. Solche, die stenographieren und Schreibmasch. schreiben, bevorzugt. Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen erbeten unter 58864 an die Expedition dieses Blattes.

Suche per 1. A. tücht. Geschäftsführer, mit der Buchführung vertraut, kaut. ausschb. Anfangsgehalt 150 Mk. Offerten unter Nr. 19557 an die Exped. d. Bl.

Schmiede gesucht per sofort oder später. **Thoreinfahrt erforderlich.** Offerten sind zu richten an 58714 Fr. Kaltenthaler, N 7, 2.

Stenotypistin für bald, auf Fabrikkontor nach **Weinheim** gesucht. Schriftliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter **P. 58863** an die Expedition ds. Bl. zu richten.

Auf ein hiesiges größeres Anwaltsbüro werden per 1. April 1908 **zwei** tüchtige jüngere **Gehilfen** gesucht. Perfekte Stenographie und Maschinenschrift (System [illegible]) erforderlich. Offerten unter Nr. 58845 an die Expedition d. Bl.

Braves fleiß. Mädchen auf 1. April gesucht. 19638 K 2, 15 part.

Tücht. Gipser für dauernd **gesucht.** Stundenlohn 70 Pfg. Hohe Akkordsätze (10—12 Mark und mehr pro Tag). Meldung sofort an **Arbeitsnachweis** des Gipserhandwerks, St. Johann a. Saar, Ecke Bleich- u. Obertorstraße.

Eine tüchtige, selbständige **Arbeiterin** sowie ein **Lehrmädchen** sofort gesucht. 19764 **Babette Gretoire,** Schneiderin, K 1, 7, 3. Stock.

Kinderfräulein zu 4 Kindern von 5—9 Jahren per sofort oder später **gesucht.** Näh. **Tattersallstr. No. 29,** 4. Stock. 58803

Besseres Fräulein für **Zigarrengeschäft gesucht.** Zu melden nachmittags. O 1, 1.

Büglerinnen für Damengarderobe sucht bei gutem Accord 58256 **Färberei Meier** P 1, 6.

Wäscherin die neue Herrenwäsche schön und tadellos bügelt, für ein hiesiges Geschäft gesucht. Off. u. L. S. 58858 a. d. Exp. d. Bl.

Anständiges Mädchen für alle Arbeiten auf 1. April gesucht. 19641 N 7, 2a, 4. St.

Per sofort oder per 1. April in **Basel ein Mädch. für Alles,** das gut bürgerlich kochen kann, zu einem jungen kinderl. Ehepaar in besserem Hause gesucht. Näh. 19675 **Hebelstr. 13,** 1 Tr.

Fleißiges Mädchen in klein. Fam. ges. P 2, 3, 3 Tr. 19674

Ein selbständiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näheres G 7, 2, **Fahrradhandlung.**

Per 1. April ein anständ. Mädchen für alle Hausarbeiten ges. 19619 Q 5, 14, 2. St.

Ein braves **Mädchen** zu einer kleinen Fam. gesucht. 19403 Näheres F 6, 14, 3. Stock links.

Perfekte und bürgerliche **Köchin, Alleinmädchen, Zimmer- und Kindermädchen** finden in nur ein. Häus. Stell. **Bureau Böhrer** J 3, 1 Tel. 3516.

Fleißiges Mädchen gegen guten Lohn in kleine Fam. gesucht. 19311 K 7, 31, part.

Tüchtiges Hausmädchen gegen guten Lohn per 1. April **gesucht.** Näh. **Tattersallstr. No. 29.** 4. Stock. 58803

Auf 1. April tüchtiges **Hausmädchen** gel. Lohn 50 Mk. E 6, 1. 58469

Gute Köchinnen, Zimmer- u. Alleinmädchen werden gesucht und empfohl. **Stellenverm. Frau Schulze,** G 4, 12 Heb.

Herrschaftsköchinnen, mehr Mädch. in Privat für hier u. auswärts. Bureau **Hartmann,** G 6, 2, 2. St.

Kindermädchen, zuverlässig u. tüchtig **per 1. April zu zwei Kindern und Zimmerarbeit bei hohem Lohn gesucht.** L [illegible], 3. Stock

Ein braves, fleiß. Mädchen zur kleinen Haush. auf 1. **Sig. Kuhn,** T 6, 8.

Ordentliches Mädchen, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt auf 1. April gesucht. Näh. zu erfragen **Luisenring 12 parterre.** 58606

Zu kl. **Mädchen** u. Ausgänge u. leichte Hausarb. sof. tagsüb. ges. 19768 O 7, 12, 2 Trp.

1 Hausmädchen auf sofort oder 1. April gesucht. 19773 **Wöchnerinnenasyl,** C 7, 4.

1 Mädchen das im Kochen und Haushalt erfahren ist, für nach Auswärts gesucht. Zu erfragen **Parkring 21,** 3. St. l.

Lehrmädchen

Lehrmädchen gesucht. K. Manger-Otto, B 7, 28, **Damenschneiderin.** 58644

Lehrmädchen gegen Vergütung für ein Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft **gesucht.** 58401 **E. Buchsweiler, G 2, 2.**

Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht. 58895 **Kunst-Stickerei Lein M 1, 4a.**

Lehrlingsgesuche.

Suche für mein Drogengeschäft einen ordentlichen 19582 **Lehrling. Flora-Drogerie,** Mittelstr. 59.

Ordentlicher, 14—16jähriger **Junge** für leichte Lager- u. Packarb. ges. **Friedr. Beck,** Dermom.-Manuf. 2. Querstraße 1, (ab 1. April Gontardstraße 19.) 58874

Lehrling von einem hiesigen Engros-Geschäft, aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung gesucht. Offerten unter **58868** an die Expedition dies. Blattes.

Tapezierlehrling gesucht. 58719 **Wiegand,** 4, 5.

Stellen suchen.

Jg. Zeichner sucht Stelle bei sofort. Eintritt. Off. unt. Nr. 19702 an die Expedition dies. Bl.

Bautechniker mit 3 Semest. sucht b. 1. April Stelle. Offerten unter Nr. 19777 an die Expedition.

Kaufm., kath., 24 J. alt, m. der Handelsschule m. Er. bel. Anfangsstelle als **Kassiererin.** Beste Empfehlungen vorhanden. Offerten unter Nr. 3167 bef. F. M. Lambrecht, Koblenz.

Gebild. Fräulein wünscht Stelle als Stütze od. bei Köchin zu einzelne Herrn 19724 Friedrichsr. K. R. 66

Jg. fleißiges Mädchen sucht Stellung zu kleiner Familie 1. April. Näheres 19791 **Große Merzelstr. 4,** 3. St. l.

Alleinmädchen die etwas kochen können such. auf 1. Apr. Stellen. Stellenvermit. **Schneider, Gontardstr. 31.**

Mietgesuche

Geb. Dame wünscht 1—2 leere Zimmer in besserer Lage bei alleinst. Dame od. kinderl. Ehepaar zu mieten. Gefl. Off. unter 19690 an die Expedition ds. Blattes.

Solides Fräulein sucht per sof. od. 1. April ein schön. gut möbl. **Zimmer** part. od. 1. Stock. Offerten unt. Nr. 19775 an die Expedition.

3—4-Zimmerwohnung Off. unter 19739 an d. Exped. d. Bl.

Gesucht auf 1. Juli von ruhiger Beamtenfamilie **3 Zimmer-Wohnung** in gutem Hause. Off. unt. Nr. 19780 an die Exp. d. Bl.

Wohnung von 9—10 **Zimmer,** zusammen oder getrennt, nebst Zubehör, sowie kleinere trockene **Lagerräume** per Juli oder später zu mieten gesucht. — Offert. unt. Nr. 19720 an die Expedition dies. Bl. erbet.

Suche **geräumiges Ladenlokal nebst Wohnung** in Neckarvorstadt per 1. April zu mieten. (Möglichst Mittelstraße nur in guter Lage) ev. kaufe auch **Kolonialwarengeschäft.** Off. m. Preisangab. u. Nr. 19667 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaften

Die 1. Mannheimer **Weißbier-Brauerei** ist billig zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für strebsame Leute sich sichere Existenz zu gründen. Näheres 19575 **Britzius & Grombach** Rheinaustraße 6.

Tüchtige Wirtsleute (kautionsfähig) suchen gangbare Wirtschaft in Pacht zu nehmen. Off. u. Nr. 19261 a. d. Exp.

Bureaux.

A 1, 1 Bureau zu vermieten. 19520

U 3, 17 Bureauräume zu vermieten. Näheres parterre. 56852

Bureau- oder Lagerräume, bestehend aus 4 Zimmern und evtl. besond. Magazinraum sof. oder per 1. April preiswert zu vermieten. 58496 **Tullastraße 16.**

Magazine.

J 2, 4 helle Werkstätten, auch als Lagerraum sofort zu v. 58715

Eichelsheimerstraße 51/53 helle Fabrikräume zu verm. Näheres S 6, 36. 58153

Windeckstr. 51 schöne Werkstatt auch für Sodawasser-Fabrikant besonders geeignet, zu vermieten. 54523

Der 2100 qm große Garten mit kl. Wohnhaus u. groß. Stallung **Hohwiesenstraße No. 10** zu verpachten durch Agent **Ernst Weiner,** C 1, 17. 56232

Schöne helle Werkstätte (Atelier: Seiten- und Oberlicht) sowie Ausstellungsraum mit 2 Schaufenstern, event. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten. 57757 Näheres U 5, 22.

Große helle Lagerräume, ca. 130 qm Bodenfläche, per sofort oder später zu verm. 58807 S 6, 36.

Helle Fabrikräume 3. Etage, 2 Räume (eventl. d. zu 2. Etage, 1 Raum) zu vermieten. Näheres Q 6, 10b, 2. Stock. Vorderhaus.

2 große Weinkeller per 1. April zu vermieten. 19178 **Mayer & Hauser,** N 4, 19/20

Etage Küche zum Einstellen von Möbeln (nicht z. Wohnen) z. v. Näh. H 7, 33

Großer Lagerkeller mit eingebautem Comptoir u. Kellerräume, Gasbeleuchtung, ev. Stallung und Wohnung zu vermieten. Näheres **Lindenhofstr. 9.**

Großer Keller mit Aufzug sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Zimmermann** K 4, 7. 58581

Magazin 2 schöne, heizbare Etagen à ca. 65 □-Meter und 1 helles Souterrain à ca. 100 □-Meter **Anfang** der Schwetzingerstraße zu vermieten. Näheres durch **Immobilienbureau Max Schuster,** Tullastr. 11. Tel. 1213.

Läden

F 2, 1 Laden, schöner, hell. Eckladen mit 4 Zimmer-Wohnung p. 1. April billig zu verm. Näh. daselbst. 58380

S 6, 3 Laden mit kleinem Magazin u. 3 Zimmer-Wohn., auch geteilt, zu v. 19166

In guter Lage der Oberstadt nächst den Planken sind **moderne Laden- u. Lagerräume** von 18m Straßenfront und 300□m Flächenraum, 150□m Souterrain, Einfahrt und Hof ganz oder geteilt, sofort oder später zu vermieten. Infolge vorzunehmender baulicher Veränderung können Spezialwünsche Berücksichtigung finden. Gefl. Anerbieten befördert unter Nr. 58044 die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten.

B 2, 10 2 Treppen, schöne 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 19614

B 5, 3 2. St., schöne Wohn., 3 Zimmer und Küche auf 1. April zu verm. 58827 Zu erfragen 1. Stock.

B 5, 5 3 Zimmer u. Küche, 3. Stock im Vorderhaus per 1. April zu verm. Preis 45 Mk. Hausverwalt. **Moser,** 4. Stock od. **Beckmann,** Rosengartenstraße 21. 58738

C 4, 6 zwei Tr., **6 Zim., Magdz.** nebst Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe, nachmittags zwischen 2—3 Uhr. 58235

F 6, 6 sch. 3-Zimmerw. 2. St. per 1. April z. v.

G 2, 6 schöne 6 Zim.-Wohnung mit Balkon im 2. Stock mit allem Zubehör sofort oder per 1. April zu verm. 19169

G 3, 8 2 große Zimmer u. Küche 2 Zimmer u. Küche zu v. Näh. Laden 19114

G 5, 17b 3. Stock Vorderh., 4 Zimmer u. Küche, ganz od. geteilt, u. 4 St. 1 Zim. u. Küche p. 1. April z. v.

H 1, 3 3 Treppen **Eleg. Wohnung** mit 4—5 Zimmer, Bad, Magdk., Balkons, elektrisch und Gaslicht, in neuem Hause wegen plötzlicher Versetzung auf 1 April zu vermieten. Näh. mittags 1—3 Uhr beim derzeit. Inhaber oder übrige Zeit im Laden. 58845

Neubau H 2, 5 Wohnungen von 5 oder 4 Zim., Küche, Bad, Mansarden etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder **Luisenring 46, II.**

H 8, Dalbergstr. 15, 1 Tr. 1 Zim. u. Küche, 1 leeres Zimmer zu v.

L 14, 8, Neubau, geräumige 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör im 3. Stock an ruhige Leute per 1. April oder später zu vermieten. Näheres parterre. 58562

O 7, 27 2. St., herrsch. Wohnung 7 Z., K., Bad u. Zub. sof. bezb. z. v. Näh. part.

P 1, 7a, Ratskeller 4. St., 7 Zim., Badezimmer und Mädchenzim. per 1. April zu verm. Näh. **Kontor, K 1, 16.** 58824

S 6, 4 3 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre.

Neubau, U 4, 5, 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekam. mit Mans. auf 1. April zu v. 58428

U 4, 21 schöne 5-Zimmer-**Wohnung** nebst Zubehör per 1. April zu verm. 19420 Näheres parterre.

U 4, 26, Wohnungen: 2 Zim., Küche, Bad, Speisekammer per 1. Mai od. später zu v. Näh. **P 1, 6II,** Büro.

Augartenstr. 11, 2. St. 4 Zim. Bad, Speisezimmer Mansarde etc., per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 58229

Alphornstr. 34, 3. Stock, 2 Zimmer u. Küche mit Abschluß bis 1. April zu vermieten. 19687 Näheres E 5, 23, 2. Stock.

Beethovenstr. 8 3. Stock, schöne 5 Zim.-Wohnung mit Zubehör per 1. April 1908 zu vermieten. Näheres P 1, 7, 4. Stock.

Bellenstr. 28 2 Wohnung: 2 Zimmer u. Küche sowie 1 Zimmer und Küche auf März an ruhige Familie zu vermieten. Näh. T 6, 17 Bureau.

Bellenstr. 73 3 Zim.-Wohnung mit Küche zu v. Näh. G 7, 9, II

Bellenstraße 76 3. Stock, drei Zimmer und Küche zu vermieten. 19480 Näh. bei W. Groß, Collinistr. 10.

Eichelsheimerstr. 16 4 u. 2 Zim. und Küche per 1. April zu verm.

Grabenstr. 3, II. Stock 4 Zimmer, Küche, Bad etc. per sofort zu vermieten. Näh. **Büro Luisenring 46,** 2. St. 58514

Göthestraße 18, 5 Zimmer, Küche nebst Zubeh., per 1. April zu vermieten. Näheres **Seckenheimerstr. 15** parterre.

Hafenstr. 26 schöne 4 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör versetzungshalber auf 1. April zu vermieten. 19435

Haydnstrasse 9 schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. **Meßplatzstr. 10** bei **B. Hoffmann** II. 58128

Kaiserring 34 eleg. 3. St., 8 Zimmer u. Zubehör per Juni zu verm. Einzusehen von 11—1 u. von 3—5 Uhr. Näh. bei **J. Peter,** Moltkestraße 6. 57798

Käfertalerstr. 89 Neubau, schöne 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Mansarde u. per sof. od. später zu verm. Näh. Augartenstr. 61.

Krappmühlstraße 9, 2 Zimmer und Küche im 4. Stock zu vermieten. 19302 Näh. bei **W. Groß,** Collinistraße 10.

Luisenring 34 schöne Parterrewohnung, 6 Zimmer und Zubehör, evt. auch der **2. Stock daselbst,** auf 1. April od. später zu vermieten. Wohnungsbesichtigung tunlichst zwischen 10 bis 12 Uhr vor.

Langerötterstraße 12/14 zwei Wohnungen, 3 u. 4 Zim. Küche und Bad zu verm. 58581 Näh. das. beim Hausmeister.

Mollstraße 10 3 Zimmer u. Küche per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. 19139 Näh. Seckenheimerstr. 64 II.

Gr. Merzelstraße 29, 2 Zim. u. Küche zu verm. 58671

Persönlicher Einkauf
im Orient.
» » Direkter Import. « «

Perser Teppiche.

Engros
Export.
Transito —
Zoll-Lager.

Die neuen Importe
sind eingetroffen.

Das enorm vergrößerte Lager
bietet in

Auswahl, Qualitäten u. Preisen
jeden erreichbaren Vorteil.

J. Hochstetter.

78085

Bedeutende
Gelegenheits-Käufe
in grossen
Zimmer-Teppichen.

Das Sortiment in feiner, aparter und künstlerisch wertvoller
Ware gehört zu den größten und besten Deutschlands.

Mehrere Hundert
aparte kleine
» Perser Teppiche «
in extra billigen Engros-Serien.

Meerfeldstraße 37,
2. St., 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 19303
Näh. Meerfeldstr. 39 II.

Meerfeldstraße 39,
3 Zimmer und Küche im 3. Stock zu vermieten. 19301
Näheres im 2. Stock.

2. Querstr. 1
eine schöne 4-Zim.-Wohnung, Küche, Bad und Zubehör [illegible] auf 1. Juli z. v. 58690 Näheres das. 3 Stck. r.

2. Querstr. 6 2 Zimmer und Küche zu vermieten. [illegible]

Rheindammstraße 58a schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon per 1. April z. verm. Näheres parterre. 58461

Rheinstr. 3
Zu vermieten per 1. April schöne 7-Zim.-Wohnung im 2. Stock mit allem Zubehör. Näheres Contor M. Straßburger & Söhne daselbst. 57111

Rheinhäuserstr. 14, 3. Stck. 1 Zimm. u. Küche z. v. 19399

Riedfeldstr. 13 3 Zimmer mit Balkon u. Küche zu verm. Näh. 2. St. l. 19541

Schwetzingerstraße 28, 3. St.
3 Zimmer, Alkov, Küche und Zubehör auf 1. April an solide Familie zu vermieten. Näheres 2. Stock daselbst. 58842

Seckenheimerstr. 53
elegante 3 Zimmer-Wohnungen per Februar 1908 zu vermieten. Näh.: J. Peter, Moltkestr. 6 Telephon 1806. 58795

Schimperstr. 14
schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer etc. per 1. Juli 1908 zu vermieten.
Näh. Büreaux, Schimperstraße 18, part. 57793

Zu vermieten 2 Zimm. u. Küche [illegible] 19380

Schanzenstraße 9a, schöne 2 Zimmerwohn. mit Kammer sofort zu verm. Näh. 2. Stock. [illegible]

Rupprechtstr. 10 2 Zimmer und Küche zu vm. per 1. April. Näheres 4. Stock bei Herrn Kaitschmitt. 19313

Neubau
Schumannstr. 4 bei der Wohlschule, 4 Zimm.-Wohnungen mit Bad, Dachzimm. per Januar zu verm. 58815 Näheres daselbst part. rechts.

Schimperstr. 20 u. 22
Gut ausgestattete 4, 5 und 6 Zimmer-Wohnungen m. Bad, Speisekammer, Mans., Straßen- und Küchen-Balkon und sonstigen reichlichen Zubehör p. sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen Schimperstraße 20 parterre. 58533

Waldparkstr. 12 2. Stock, eleg. 5 Zimmerwohnung, Bad rc. per 1. Juli zu vermieten. 58029

Neubau, Meerwiesenstraße 6
elegante 6-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage, zu vermieten.
Zu erfrag. Bureau: Architekt Steiner, Telefon 3890. 57519

Waldparkstraße 7
Hochfeine 6 Zimmer-Wohnung mit reichlich. Zubehör per sof. beziehbar zu verm. Näheres 58845 Windeckstr. 10 part.

Neubauten
Waldhofstr. 13 u. 13a
Sehr freundlich ausgestattete Drei-Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Mansardenzim. per 1. April a. c. preiswert zu vermieten.
Näh. an den Bauten oder direkt beim Besitzer Gg. Schollmeier, Beton-Bau-Geschäft, Rheinhäuserstraße 3. 58358

Windeckstraße 29
schön ausgestattete 3 Zimmer-Wohnungen per 1. April zu vm. Näheres parterre. 19104

Windeckstr. 20, 2 Zimmer u. Küche z. v. 19122

Windeckstraße 51
Drei 3 Zimmerwohnungen m. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Rheinvillenstr. 12, Büro. 58432

3 Zimmer-Wohnung mit Küche, 4. Stock, auf 1. April zu vermieten. 19126
Näheres J 2, 13/14, Laden.

Schöne geräumige 58431
Wohnungen
3 und 4 Zimmer nebst Bad u. allem Zubehör zu vermieten.
Näh. Peter Löb, Baugeschäft.

5 Zimmer-Wohnung
Küche m. Speisekam., Bad u. Zubehör 3 Trepp. hoch in der Nähe der Hauptpost per 1. April zu verm. Näh. bei Schäffer, M 2, 9 1 Treppe. 19120

4 Zimmer-Wohnungen
(elegant ausgestattet) mit Bad, Mädchenk., Speisek. u. reichl. Zubehör, im Eckneubau, Seckenheimerstr. 63, per sofort od. später zu verm. Näh. 1. St. links daselbst oder G. Waibel, Meerfeldstr. 44, 2. St. Tel. 2381. 54900

2 leere, ineinandergehende Zimmer an besseren Herrn per April zu vermieten. 19138 Zu erfr. Akademiestr. 5, 1 Tr.

Neckarau. Luisenstraße 48, 2. St., schöne Wohnung, 3 Zim. und Küche auf 1. April od. später an ruhige Leute zu vm. 58716

Feudenheim
Mannheimerstraße 13.
3 schöne 3 Zim.-Wohnungen, Küche Bad und Zubehör evtl. Garten in einem Neubau auf 15. April billig zu vermieten.
Näheres Dammstraße 7, parterre. 19230

Aeltestes Spezialgeschäft
am Platze!
Schmidt'sche Schirm-Fabrik
Tel. 3542 Mannheim Paradeplatz D 1, 3

Regen-Schirme und Entouteas
für 78085
Damen, Herren und Kinder
in bekannt solider Ausführung, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Ueberziehen und Reparaturen
prompt und billig.

Das beste Fahrrad!
„Wunderbar“ leichter Lauf.
Viele höchste Auszeichnungen.

Die feinste Marke!
„Grösste“ Verbreitung.
Staatsmedaillen etc.

Grand Prix: Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Alleinvertreter der Adler-, Opel-, Allright- und Othello-Räder.
76080 Letztere von Mk. **90.—** ab.

P. & H. Edelmann, D 4, 2.

Visiten-Karten
in sauberster Ausführung liefert prompt und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Käferthal
Mannheimerstraße No. 36
5 Zimmer und Küche, Bad rc. per 1. April a. c. zu vermiet. Ferner das. große Stallung, Scheuer, Remise und Gelände dazu per 1. April a. c. zu vermieten. 56715

Zu vermieten.
In Ladenburg, Schriesheimerstraße 29, ist die Part.-Wohnung 4 Zimmer, Küche, geräumiger Hinterbau mit großen Kellerräumen — für Werkstätte rc. geeignet, elektrisch Licht, Wasserleitung, auf 1. April l. J. od. früher zu vermieten. Näheres durch die Sparkasse Bruchsal. 55884

Schriesheim
im 2. Stock zu verm., per sofort 3 Zimmer, Küche und Badezim. mit Balkon. Acetilenlicht eingerichtet, Garten, in schöner Lage im neuen Viertel, ganz neuerbaut, seit 1907. Zu erfragen Hermann Ming, Schriesheim. 55883

Möbl. Zimmer.

B 4, 12 part., gut möbliertes Zim. zu verm. 19676

B 6, 7 3. Stock, 1 sch. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, sep. Eing., zu v. 19317

B 6, 21 gut möbl. gr. Part.-Zim. z. v. 19854

B 7, 15, 1 Tr.
Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, mit Piano u. mit Gas und 1 Zimmer, schön möbliert zu vermieten. 58718

C 2, 15.
Möbliertes Zimmer per 1. April an Fräulein zu verm. Näheres B 2, 15, Laden. 19860

C 3, 19 3. Stock, gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 19646

C 4, 20/21 1 Tr., Möbl. r., gut möbl. Zim. m. Schreibtisch zu verm. 18609

C 7, 12 Hochpart., ein gut möbl. Wohn- und Schlafzim., auf 1. April zu verm. wird auch einzeln abgegeb. 19388

C 7, 15 part. zwei möbl. Zimmer, auf die Straße, an einen solid. Herrn od. Dame zu vermieten. [illegible]

C 8, 9, 3. Stock, schön möbl. Zimmer auf die Straße geh., per April zu vermieten. 18888

D 2, 14, 1 Tr. r.
Hübsch möbliertes Zimmer per 1. April zu verm. [illegible] 58711

D 4, 5 3 Tr., gut möbl. Zim. an Herrn od. Fräul. per sofort od. später zu verm. 19[illegible]

D 4, 14 2 Treppen, fein möbliert. Zimmer mit Pension sofort zu vm. 1918[illegible]

E 3, 1a 2 Tr., möbl. Zim. sofort zu vm. 19620

E 4, 3 3 Tr., möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten mit Pension an [illegible] junge Leute auf 1. April zu verm. 19438

E 6, 8, Schaden, möbliertes Zimmer event. mit Kost zu vermieten. 19434

E 7, 15b 2. St. l., gut möbl. Zim. zu v. 19288

E 7, 9/10 [illegible] möbl. Balkonzim., 2 Tr. r., zu vm. 19606

F 4, 17 1 Tr. lks. gut möbl. Zim. zu v. 19361

F 7, 18 II., Nähe Luisenring großes fein möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. [illegible]

G 5, 11
3 Trepp. links, möbliert. Zimmer an ein Fräulein sofort zu vermieten. 19049

G 7. 17.
Schönes gr. möbl. Zim., 1 Tr. hoch, zu vm. Näh. Kleiderladen. 58712

J 3, 3 fein möbl. Zimmer mit Pension zu v. [illegible]

K 1, 5a, Bernhardushof-Restauration hübsch möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu verm. 58487

K 2, 23 gut möbl. Zim., sep. Eing., z. v. 57387

L 2, 4 (Schneider), 1 großes schön möbl. Zim. u. Vorplatz mit 2 Betten zu verm. 19624

L 12, 8 2. Stock, fein möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten 58848

M 1, 1 3 Tr., freundl. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 18341

M 3, 9 schönes gemütliches möbl. Zimmer zu verm. Näh. 1 Treppe. 19296

M 4, 4 III., ein schönes möbl. Zimmer an solchen Herrn sofort zu verm. 58832

M 4, 12 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 19538

M 5, 2 2 Tr., gut möbliert. Zimmer p. 1. April zu vermieten. 19672

M 7, 22, 4. St., schön möbl. Zim. per 1. April zu v. 58620

O 7. 29, 2 Treppen
freie Lage, schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. [illegible]

P 2, 3a 4 Tr., schön möbl. Zim., mit Aussicht nach dem Paradepl. preisw. auf 1. April zu vermieten. 19599

P 6, 19, 1 Tr.
Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sof. zu verm. 58681

P 7, 13a, part.
schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer preisw. zu verm. [illegible]

P 7, 19, 4. Stock, ein gut möbl. Zimmer zu verm. 19971

Q 2, 17 1 Tr., 2 gut möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, event. mit 2 Betten, bis 1. April zu v. 19411

R 1, 16 2 Tr. (Marktplatz) gut möbl. Zim. mit Pension (30 M.) sof. zu v. 19549

R 4, 9 möbl. Parterrezim. auf 1. April zu verm. [illegible]

R 7, 36 2 Trp., Nähe Festhalle, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 1923[illegible]

S 3, 5 2 Treppen, freundlich möbliertes Zimmer bis 1. April zu verm. 19612

S 3, 6b 2 Trepp., 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 19054

U 4, 21 2 Treppen, gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. 19630

U 5, 14, 2 St. (an d. Ringstr.) gut möbl. Zim. zu v. 19276

Augartenstr. 75, 4. Stck. ein möbliertes Zimmer mit Kaffee [illegible] z. v. 19406

Friedrichsring 36 part., elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer an ruhigen, soliden Herrn zu verm. 58636

Kaiserring 16, part., ein sch. möbl. Zimmer für eine Dame oder Herrn zu verm. 58887

Kaiserring 40, 1 od. 2 möbl. Zimmer z. v. 19810

Lamenstraße 13 part. besser möbl. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Herrn zu vermieten. 57597

Luisenring 17, 4. St., gut möbliert., helles Zimmer in ruh. Haus zu verm. 19528

Prinz Wilhelmstr. 17, part. l. hübsch möbl. Zimmer per sofort zu v., evtl. mit Pension. 19647

Prinz Wilhelmstr. 27, 4. St., rechts, gut möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Frln. bill. z. v. 19111

Rheinaustr. 7, 3 [illegible] 19408

Rheinaustr. 7, 4 Tr., gut möbl. Zim. zu vermieten. 19407

Rheindammstraße 43 3 Trpp. Großes schön möbl. Zimmer in gutem Hause z. verm. 19415

Seckenheimerstr. 11a, 1 Tr. r., gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 19673

Schön möbl. Zimmer zu verm. 19053 M 3, 6b III. Stock

Möbl. Zimmer sof. z. verm. [illegible] 3. St. 19[illegible]

2 gut möbl. Part.-Zim. an bess. sol. Herrn p. 1. April zu verm. Näheres in der Expedition. 58736

Möblierte Zimmer mit Pension in feinem Hause an Damen zu vermieten. Näh. Moltkestraße 5, 3 Treppen. 58427

Schlafstellen.

E 3, 1a 4 Tr., gute Schlafst. billig zu verm. [illegible]

F 5, 15 4. St. schöne Schlafstelle zu verm. 19655 Näh. bei Dähn.

Q 6, 8/9 4. St. [illegible] gute Schlafstelle für ein Fräulein. 19403

T 2, 16 1 Tr. bei. Schlafstelle zu ver. 19873

Kost und Logis

L 13, 12 3 Treppen, Eing. [illegible], guten Mittag- u. Abendtisch. 19[illegible]

Abonnenten
für guten Mittag- und Abendtisch werden angenommen, und ein möbl. Zimmer ist zu vermieten. 19354
Julius Maier, Bellstrasse 1
früherer Besitzer vom Hotel Royal St. Johann-Saar.

Guten Mittag- und Abendtisch
in und außer Abonnement empfiehlt 58207
Zum Hohenstaufen, Q 3, 2/3.